Polem. 291.

M. G!

Zulänglicher Beweiß/
Daß
Die 50. Motiven
Oder
bewegende Ursachen/
Mit welchen ein ungenandter Papiste iedermann zum Römisch-Catholischen Glauben bereden wollen/ nicht gültig seyn.

Welchem beygefüget worden
funffzehen sehr wichtige Motiven,
Warum ein rechtschaffener Lutheraner seine Religion nicht verlassen/ auch die Römisch-Catholische Religion nimmermehr mit gutem Gewißen annehmen kan?

Alles nach Anleitung des allein seeligmachenden Göttlichen Worts/ abgefaßet von

Einem/ der dem Papste nicht Heuchelt!

Wittenberg/
Druckts Christian Schrödter/ Universität-Buchdrucker.
Anno 1713.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Christlichem Leser/ wünsche ich Gottes Gnade/ und alles an Seel und Leib ersprießliche wohlergehen/ zum geseegnetem Neuen Jahre zuvor!

Es hat vergangene Michaelis-Meße/ ein ungenandter Papiste/ etliche Bogen in die Buchläden eingeschoben/ mit dem Titul: 50. Motiva, oder bewegende Ursachen/ und Betrachtungen/ warum unter so vielen Religionen/ der alleinige Römisch Catholische Glaube zu erwehlen/ und allen andern Glaubens-Bekentnißen vorzuziehen sey? Der Nahmenlose Author giebet sich

vor einen Mann aus/ der zu denen Papisten umgetreten/ und sich hiermit gleichsam vor der Welt/ seines Abfalls wegen/ legitimiren will! Es ist aber gar nicht glaublich/ sondern scheinet mir viel glaubhafftiger/ daß sich ein gewißer Pfaffe dieser Gelegenheit bedienen wollen/ seine ausgesonnene Spitzfindigkeiten auszubreiten. Kömmt mir auch/ aus gewißen Umständen/ gäntzlich vor/ als wenn dieser fliegende Brieff/ (Zach. 5, 2.) aus Hungarn/ oder zum wenigsten/ aus Oesterrreich/ ausgegangen wäre. Es sey nun endlich/ wie ihm wolle/ so muß ich doch bekennen/ daß der Author alsobald im Titul einen ziemlichen Schnitzer begangen/ da er saget/ daß er diese 50. Motiven mit wahrem Grund der rechten Vernunfft des Glaubens verfaßet.

Wel-

Welchem er so gleich eine gefähr-
liche Unwahrheit beygesetzet/ daß
diese 50. Motiven, auf inständiges
Anhalten/ aus dem Lateinischen
übersetzet worden/ zum Nutz und
Heyl mehrer Seelen. Denn der
Author sey auch/ wer er wolle/ so hat
er sich dardurch erwiesen/ als ein
rechter Satans-Gehülffe/ weil er
durch solche Ubersetzung nicht meh-
rer Seelen Nutz und Heyl/ sondern
vieler 1000. Seelen ewigen Scha-
den und Verderben gesuchet/ und
vielleicht auch in der That befördert.
Solchen aber auch meines wenigen
Orts/ (nach der Gnade/ so mir
GOtt verliehen!) vorzubauen/ ha-
be mich in der Furcht des HErrn
resolviret/ diese Seelen-verderb-
liche Bogen vor mich zu nehmen/
und selbige zwar kurtz/ doch deutlich
und zulänglich/ und (um der Ein-
fältigen willen/) auch auf das ein-

fältigste zu wiederlegen. Doch indem ich darmit beschäfftiget / und fast zu Ende bin / wird mir eine allbereit gedruckte Wiederlegung solcher 50. Päpstischen Motiven zugeschicket / welches mich fast veranlaßet / meine Arbeit gäntzlich liegen zu laßen. Nachdem aber zugleich observiret / daß meine Wiederlegung denen Einfältigen angenehmer fallen dürffte / als jene / auch etliche liebe Freunde mich zu deren Edition inständig vermahnet / als habe endlich gedacht: es sey desto beßer / wenn der Papiste von mehr als einem gestraffet und gerichtet / und also das verborgene seines Hertzens offenbahret werde. (1. Cor. 14, 24. 25.) Es wird mir auch der unbekandte Herr Author der gedachten Wiederlegung solches nicht übel nehmen /

Ni-

zumahl wenn er derjenige ist / wie man saget / weil er aus dieser meinen wenigen Arbeit abnehmen kan / daß ich eben nicht der schlimste seiner ehmahligen Auditorum geworden. Kurtz: ich habe es gewagt / zu sehen / was ich durch GOttes Hülffe vermöge! zu dem Ende ich diese meine Beantwortung in zwey sonderliche Capitel eingetheilet. In dem ersten wird der Titul des Anonymi nochmahls erwogen / wie auch die Vorrede / und andere vorhergesetzte Dinge / mit dem Lichte Göttlicher Wahrheit beleuchtet. In dem andern aber werden die 50. Motiven des Papistischen Authoris, nach der Ordnung / (welche er aber selbsten offters confundiret /) mit denen 50. Betrachtungen conferiret / und beyde mit einander wiederleget. GOtt aber / in deßen Nahmen / und zu deßen Ehren / es

alleine angefangen/ gebe mir hierzu seines Heiligen Geistes Beystand und Seegen/ um JEsu willen! Du aber/ Christlicher Leser/ wollest alles zum besten deuten/ und wenn dir meine geringe Arbeit einigen Nutzen schaffen solte/ auch ein andächtig Vater Unser für mich beten/ darmit ich nebenst dir über der Wahrheit feste halten/ in heiligem Leben und Gottseeligem Wandel allezeit erfunden werden/ und also die ewige Seeligkeit erlangen möge! Heiliger Vater/ heilige uns alle in deiner Wahrheit! dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

(o)

Das

Das erste Capitel.

Sectio I.

Von dem Tittul dieser Päpstischen Schrifft.

§. 1.

DEr Author leget uns 50. Motiven, oder bewegende Ursachen vor/ warumb jedermann der Römisch-Catholischen Religion beytreten solle. Es ist eine große Zahl/ aber von wenig Krafft. Viel Spitzfindigkeit ist ja wohl drinnen: Aber/ wie Arglist keine Klugheit; so ist auch Spitzfindigkeit und Sophisterey keine Wahrheit. Inmittelst können wirs geschehen laßen/ daß er sich mit seinen Römisch-Catholischen Glauben so viel weiß: müssen wir doch zu frieden seyn/ wenn der Türcke seinen Aberglauben/ einen Glauben nennet. Der Papistische Glaube ist/ (NB. so ferne er Papistisch/) nur ein Glaube dem Nahmen nach; ein Aberglaube aber/ ja ein Unglaube in dem Wercke selbsten.

§. 2. Das beweisen des Authoris Worte selber. Ihr saget/ mein Anonyme, daß ihr eure Motiven mit wahren Grund der rechten Vernunfft/und des Glaubens verfaßet. Ein wahrer Glaube muß einen beßern Grund haben/ als die Vernunfft. Ist aber euer Glau-

be auf die Vernunfft gegründet/ so gestehet ihr zugleich/ daß eure Päpstische Religion/ in diesem Puncte/nicht nur gut Calvinisch; sondern auch Socinianisch/ und gut Türckisch sey. Sprechet nicht/ daß es eine Injurie sey: ich will mein Wort beweisen: Welcher Glaube sich nicht gründet auf GOttes Wort/ sondern auf die Vernunfft/ das ist kein rechter Glaube/ sondern ein elender Aberglaube/ und ein bloßer Unglaube. Euer Papistischer Glaube ist nicht auf GOttes Wort/ sondern auf die Vernunfft gegründet. Ergo bleibt der richtige Schluß: ist euer Papistischer Glaube/ kein rechter Glaube/sondern ein elender Aberglaube/ und ein blosser Unglaube. Wieder den ersten Satz/soll mir kein Papiste etwas einwenden/mit Bestand der Wahrheit/ denn er ist genommen aus Paulo; (Eph. 2, 20.) den Nachsatz werdet ihr/als eure selbst-eigne Worte/ wohl kennen: Und also müsset ihr/ woferne ihr euch nicht selbsten aufs Maul schlagen wollet/auch den Schluß als richtig passiren laßen.

§. 3. Wiewohl ihr werdet einwenden: Ihr redet nur von der rechten Vernunfft. Vielleicht wollet ihr sagen: die gesunde Vernunfft. Es sey also! Nennet mir aber einen Menschen/ bey dem sie NB. in Geist- und Göttlichen Dingen/ recht und gesund ist? Paulus wird euch ein anders lehren. Der Natürliche Mensch

ver-

vernimt nichts/ was des Geistes GOttes ist/ es ist ihm eine Thorheit/ und kan es nicht erkennen; sondern es muß geistlich gerichtet seyn. (1. Cor. 2, 7. 14.) das müsset ihr nun annehmen/ oder Paulum Lügen straffen. Ihr müsset es zugeben/ oder zugleich gestehen/ daß eure Päpstische Religion/ nichts Geistliches und Göttliches; sondern eine Thorheit sey: weil sie mit der Vernunfft begriffen werden kan! Wahr genung! Man sehe euch nur ein wenig zu/ so wird man Thorheit sehen! darbey bleibt es: die gesunde Vernunfft thut etwas in Natürlichen und Politischen Dingen; nicht in Glaubens-Sachen. Leset doch einmahl/ was Paulus abermahls schreibet: ihr sollet gefangen nehmen alle Vernunfft/ unter den Gehorsam des Glaubens. (2. Cor. 10, 5.) Stehet euch das nicht an/ so muß man euch zu eurer grossen Schande nachsagen: ihr irret/ und wißet die Schrifft nicht! (Matth. 22, 29.)

§. 4. Allein ihr werdet weiter einwenden: Ihr gründet euren Glauben nicht auf die Vernunfft alleine/ sondern auch zugleich auf den Glauben. Was ist aber das geredet? gewiß mich jammert euer! Ihr gehet im Circul herum/ wie die kleinen Kinder/ und bedencket nicht/ das der Fall das final ist. Die Vernunfft soll von geistlichen Dingen gäntzlich ausgeschloßen seyn: Sie ist weder die eintzige

Richtschnur unsers Glaubens; noch eine Neben-Richtschnur. Geistliche Sachen/ müssen Geistlich gerichtet seyn; mercks doch einmahl! (1. Cor. 2, 14.) Ihr habet Mosen und die Propheten; die solt ihr hören. (Luc. 16, 29.) Nach dem Gesetz und Zeugniß solt ihr urtheilen. (Es. 8, 20.) Ich muß euch aus Erbarmen aus euerm Circkel helffen: Euern Glauben (dadurch ihr nun seelig zu werden gedencket/) habt ihr gegründet auf den Römisch-Catholischen Glauben. Schlechter Grund/ schlechter Bau. Leset noch einmahl §. 1. der Römische Glaube ist ein rechter Köhler-Glaube. Ihr armen Papst-Sclaven müsset nur sprechen: ich gläube/ was die Kirche gläubet! Ists nicht wahr? welcher Glaube nicht auf GOttes Wort/ sondern auf einem albern Köhler-Glauben gegründet ist/ das ist kein rechter Glaube. Euer neuer Glaube ist nicht auf GOttes Wort/ sondern auf einen albern und abgeschmackten Köhler-Glauben gegründet. Ergo bleibt der Schluß: daß euer neuer Glaube kein rechter Glaube sey. Den Nachsatz könnet ihr nicht leugnen: es ist eure allgemeine Lehre: Und meinen ersten Satz beweise ich (α) mit Paulo: der sagt: ich weiß/ an wen ich gläube. (2. Tim. 1, 21.) (β) mit Petro. Dieser erfordert/ daß wir sollen allezeit bereit seyn/ zur Verantwortung/ iedermann/

mann/ der Grund fodert der Hoffnung/ die in uns ist. (1. Petr. 3, 15.) Nun kennet ihr gar leichte mercken/ daß ich also folgern werde: Wer (1) nicht weiß/ was er gläubet; und (2) also keinen Grund der Hoffnung/ die in ihm ist/ geben kan; der hat keinen rechten Glauben. Die Papisten wißen nicht/ an wen sie glauben/ (ist auch nach ihrer Meinung eben nicht nöthig;) können auch keinen Grund geben/ der Hoffnung/ die in ihnen ist. Ergo haben sie keinen rechten Glauben. Dieser Schluß ist richtig/ und wahrhafftig. Der 1000ste Papiste weiß nicht/ wer ihn erschaffen/ oder erlöset habe! Wenn ihr dahero/ mein Anonyme, die Lutherische Religion/ (wie ihr vorgebet/) verlaßen; so habt ihr einen Glauben verlaßen/ der sich (1) auf GOttes wahres Wort gegründet; (2) eine genungsame Wissenschafft aller Glaubens-Artickel/ und derselben Verantwortung/ erfordert; und (3) da auch das kleinste Kind Grund geben kan der Hoffnung/ die in ihm ist. Hingegen habt ihr euch zu einer solchen Religion gewendet/ welche (1) auf die betrügliche Vernunfft/ und einen abgeschmackten Köhler-Glauben gegründet; (2) von einer schändlichen Unwissenheit begleitet ist; auch (3) die geringste Verantwortung einiger Hoffnung/ NB. mit Bestand der Wahrheit/ nicht geben kan! Ey! wie trefflich habt ihr euch versorget! das

 heißet

heißet recht: das Gold verschleudern / und die Schlacken / ja wohl noch was schlimmers / an deßen statt / zu seinem Schatze auserwehlen! GOtt erleuchte euch!

§. 5. Nun wollet ihr / daß wir dieses vor diejenigen motiven halten sollen / um welcher willen ihr Papistisch worden: Aber / haltet uns beständige Lutheraner nicht vor solche Thoren / daß wir euch gläuben solten! Leget nur die unnützliche Schaam ab / und bekennet redlich vor GOtt / und der erbaren Welt / ob es sich also verhalte; oder ob nicht weit andere Dinge euch verleitet. Vielleicht habt ihr gedacht / eine Bischoffs-Mütze zu ertappen? HErr / mein GOtt / laß den Gottlosen seine Begierde nicht / stärcke seinen Muthwillen nicht / er möchte sichs erheben! (Ps. 140, 9.) Oder man hat euch sonsten güldene Berge versprochen / welche aber vielleicht nirgend / als in Utopia liegen. Ach! wie wäret ihrs werth / daß ihr von Menschen so betrogen würdet / weil ihr / GOtt und Menschen zu betrügen / keine Scheu tragt! Oder vielleicht hat euch eine vortheilhaffte Mariage im Kopfe gesteckt / und gemachet / daß ihr allbereit große Schlösser in die Lufft gebauet? Ach! wiewohl hättet ihrs verdienet / daß ihr euch mit der schmählichsten Verachtung vermählen müstet! Soltet ihr auch wohl aus Trotz Papistisch worden seyn / damit ihr / eure gleichfalß abgefallene

Anver-

Anverwandten/gleichsam rechtfertigen möchtet? Das wäre/ ohne Zweifel/ ein Sünde zum Todte! (1. Joh. 5, 16.) Die eigentliche motive euers Abfalls wird wohl GOtt am besten wißen! Indeßen habt ihr doch Christi Urtheil an euch erfüllet/ daß ihr sein nicht werth seyd/ weil ihr ihn/ und seine Wahrheit verleugnet. (Luc. 12, 9.)

§. 6. Ich glaube wohl/ daß diese bittere Wahrheit/ euerm verwendten Hertzen nicht gefallen wird: sie wird sich aber unten/ bey Untersuchung eurer motiven, kräfftig mainteniren. Freylich hat euch der GOtt dieser Welt die Augen sehr verkleistert; und durch den betrüglichen Spiegel der Weltlichen Ehre/ Hoheit/ Nutzens/ u. d. g. hat er euch dermassen verblendet/ daß ihr nunmehro nicht mehr sehen könnet/ was euch/ oder andern nützlich und heilsam ist. In dieser euer Blindheit saget ihr: daß eure motiven zu mehrer Seelen Nutz und Heyl/ ins teutsche übersetzet worden. ô ihr ewig betrogener Mensch! Was nicht zu euer eignen Seelen Nutz und Heyl gereichet/ kan noch weniger andern Seelen nützlich und heylsam seyn: es wäre denn/ daß sie sich an euerm schändlichen Falle spiegelten/ und ihrer Schantze desto besser wahrnehmen/ daß sie nicht samt euch verführet werden/ und aus ihrer eigenen Festung entfallen. (2. Petr. 3, 17.) Wenn nur ein

Mensch/ der am Blut NB. einer Seelen unrecht thut/ nicht erhalten wird/ wenn er auch in die Hölle führe; (Prov. 28, 17.) wie wollet ihr erhalten werden/ wenn ihr viele Seelen zu verderben suchet/ und vielleicht verderbet? Wäre es euch nicht besser/ daß Christi Urtheil an euch erfüllet würde? (Matth. 18, 6.) Mich deuchtet immer/ es wird einmahl die Stunde kommen/ da ihr verfluchen werdet/ die erste Gedancke/ Papistisch zu werden; das erste Wort/ so ihr deßwegen geredet; die erste Zeile/ die ihr darvon aufgeschrieben! Ich fürchte gar sehr/ ihr werdet einmahl unter denen seyn/ die (obgleich ohne einigen Nutzen/) schreyen werden; ô ihr Berge fallet über uns/ ô ihr Hügel bedecket uns! (Apoc. 6, 16.) Ob euch damit gedienet oder nicht/ will ich dennoch um eure Bekehrung seufftzen!

Sectio II.

Von der Vorrede.

§. 1.

Hier rühmet ihr/ mein Anonyme, daß ihr der Wahrheit zu Steuer/ und aus Begierde euers ewigen Heyls gezogen/ mit großen Fleiß/ Ernst und Aemsigkeit/ viele Jahre zugebracht/ den wahren Seeligmachenden Glauben zu erkundigen; weil ihr zumahl gewust/ daß nur einer seyn könte. Wir wollen euch den Gefallen thun/ und euch solches

solches gläuben. Daß man sich um seiner Seelen Heyl und Seeligkeit bekümmert/ ist löblich; und daß man fleißig/ernstlich und ämsig darnach trachtet/ ist sowohl höchst-billig/ als höchst-nützlich. Was hülffe es dem Menschen/ wenn er die gantze Welt gewönne/ und nehme doch Schaden an seiner Seele? (Matth. 16, 26.) Wo ihr aber solches durch die Vernunfft erkundigen wollen/ habt ihr (wie ihr Sectione I. schon gehöret/) das rechte Mittel nicht ergriffen.

§. 2. So gefället mir auch nicht/ daß ihr mit zweifelhafften Gemüthe erwogen/ welche Bekäntniß und Religion ihr aus so vielen verschiedenen annehmen soltet. Ihr redet fast/ als wenn ihr gar keine Religion gehabt! Seyd ihr denn nicht getaufft worden? Und war denn die Religion/ darinnen ihr getaufft worden/ nicht so beschaffen/ daß ihr euch getrauen kontet/ darinnen seelig zu werden. Seyd ihr (wie ihr euch fast mercken laßet/) ein Lutheraner gewesen/ so müsset ihr diese Religion gar schlecht verstanden haben; sonsten würdet ihr an eurer Seeligkeit nicht haben zweifeln dürffen. Ja/ gesetzt/ daß euch ein Zweifel aufgestiegen wäre/ würden solchen die Grund-Sätze dieser heiligen Religion (weil sie aus GOttes Wort genommen/) bald vertrieben haben. Also ist wohl aus beyden eins die Wahrheit: ihr seyd entweder ein muthwilliger Ignorant in

eurer Religion gewesen; oder ein fürwitziger Mensch/ der alles wissen/ lesen/ und durchstanckern wollen: welches euch aber zu euern grösten Seelen Schaden ausgeschlagen ist. Solcher Dünckel hat viel mehr betrogen/ und eure Vermessenheit hat euch gestürtzet. (Syr. 3, 26.)

§. 3. Zwar ihr saget zu eurer Legitimation: Daß ihr zu dem Ende viel Universitäten besuchet/ gantze Bibliothecken durchgangen. &c. (p. 3.) Verzeihet mir aber/ wenn ich euch in Christo JEsu die Wahrheit sage/ daß dieses nichts/ als eine eitele Prahlerey sey/ wo nicht gar eine schändliche Unwahrheit! Soltet ihr denn bey keinen eintzigen Doctore, weder Catholischen/ noch Uncatholischen haben erhalten können/ was ihr doch/ wie ihr p. 3. saget/ so einig/ und inniglich verlanget? Gesetzt/ es hätte einer oder der andere halb-Gelehrte solches nicht vermocht; so würde doch ein gründlich-Gelehrter solches wohl præstiret haben: ihr wäret denn über alle/ wie Daniel. (Dan. 1, 19.) Ja mercket doch den großen Mangel euerer Vernunfft! habt ihr auch bey Catholischen/ wie ihr l. c. ausdrücklich saget/ nichts erhalten können/ warum seyd ihr den Catholisch worden? das ist Beweiß genung/ daß euch nicht ihre Lehre/ sondern andere Absichten/ zu euern schändlichen Abfalle überzeuget/ und verleitet haben!

§. 4. Wiewohl ihr rühmet weiter: daß ihr euch genehme Zeit und Orth erwehlet/ da ihr mit Hindansetzung aller andern Sorgen und Geschäfften/ euers ewigen Heyls/ gantz und gar abwarten/ und selbiges zu ernstlicher und reiffer Berathschlagung behertzigen möchtet. Allein/ mein Freund/ hierinne habt ihr gar nicht wohl und weißlich gehandelt. An statt/ daß ihr euch alleine hingesetzet und gerathschlaget; soltet ihr mit ehrlichen/ frommen Leuten/ sonderlich mit geübten und Gottseeligen Theologis geredet haben; solche würden euch eure Zweifel/ mit GOttes Wort/ benommen/ und das Heyl euerer Seelen gewiesen haben. Eines Freundes Stimme ist GOttes Stimme. Es ist nicht gut und rathsam/ daß man solches Mittel aus den Augen setze. Wenn Eva allein ist/ wird sie von der Schlangen verführet: Und wenn Israel Mosen nicht bey sich hat/ macht er ein Kalb! Merckets mein Herr! Woher sind die meisten Ketzereyen in der Welt entsprungen/ als eben daher/ daß deren Anfänger andere Leut nicht hören/ sondern ihrem eignen Kopffe folgen wollen? Uberdiß habt ihr/ (wie es scheinet/) bloß euer Vernunfft gefolget/ und die Heil. Schrifft nicht angesehen. Ihr waret auch schon von dem zweifelhafften Præjudicio eingenommen/ daß eure Religion nicht recht sey. Was solte nun

Guts

Guts daher erfolgen? Ihr saßet (wie fast zu schließen/) in der Einsamkeit; da war es dem tausend-Künstler/ dem Satan/ gar ein leichtes/ die Schlinge vollends zuzuziehen/ welche er euch vorhin schon angestreiffet hatte!

§. 5. Doch/ wie es scheinet/ habt ihr noch recht überley. Denn ihr erzehlet/ was ihr vor eurer Religions-Veränderung vorgenommen/ damit selbige wohlgedeyen möchte. (1) Habt ihr GOtt/ wie ihr saget/ umständig gebeten/ um die Gnaden-Hülffe des Heil. Geistes/ und um das Licht des wahren Glaubens. Wir wollens gläuben: weil ihr aber schon willens waret/ euern seeligmachenden Glauben zu verlaßen/ auch GOttes Wort bey Seite setzetet/ so war dieses euer Beten ein Gespötte; nichts als Sünde. Wie konte es denn von GOtt erhöret werden? Der Sünder Gebet erhöret ja GOtt nicht! (Joh. 9, 31.) Wer aber aus rechtem einfältigem Hertzen GOtt um den rechten Glauben/ mit den Jüngern Christi/ bittet/ den wird er nicht unerhöret laßen. (Matth. 7, 7. 8.)

§. 6. Daß ihr euch (2) fürgenommen von Sünden zu enthalten/ wäre gar was löbliches gewesen/ wenn ihr nicht bereits die Pharisäische Meinung geheget/ daß ihr euch vollkommen der Sünden enthalten/ und also was bey GOtt verdienen köntet. Was ihr hinzu setzet:

zu setzet: Daß die meisten vom Erkentniß und Aufnahme des wahren Glaubens sich verweilen / darum / daß sie mit vielen Lastern / sonderlich denen fleischlichen / verwickelt dahin leben; ist den Worten nach die Wahrheit: woferne ihr aber solches auf euern Römisch-Catholischen Glauben appliciren wollet / irret ihr gar schrecklich. Denn bey diesem Glauben / (oder vielmehr Aberglauben /) ist die wenigste Erkentniß; sondern große Blindheit. Ja die Menschen sind in diesem Aberglauben am allermeisten in die fleischlichen Laster verwickelt / (sonderlich diejenigen / so man Religiosen nennet / beyderley Geschlechtes!) welches denn / verschiedener Grund-Sätze euers Aberglaubens halber / nicht anders seyn kan. Z. E. wegen Verbots der Priester-Ehe / Satisfaction, u. d. g. Inzwischen weiß ich nicht / was ich von euch judiciren soll / daß ihr Pauli Worte / (1. Cor. 2, 14.) also angezogen: Der viehische Mensch vernimt nichts. In Griechischen stehet ψυχικός; und in eurer Lateinischen Bibel: animalis: (welches nach Lutheri schöner Dollmetschung heißet: der Natürliche Mensch!) Das müßet ihr entweder nicht verstehen / oder selbst ein solcher Mensch seyn / der nicht begreiffen und lernen will / was des Geistes GOttes ist.

§. 7. Nun kömt (3) was recht feines! Denn ihr saget / daß ihr alle partheyische Mei-

nungen

nungen verlaßen/ alle Neigung/ und alle vorgehabte mißfällige Meinung/ von allen Religionen fahren laßen/ und euch gantz frey für GOtt dargestellet/ diese oder jene Religion zu erwehlen/ welche zu erwehlen euch die Gnade des Heil. Geistes/ und NB. Die rechte Vernunfft/ sonder aller Zuneigung zu einen Privat-Nutzen/ und ohne Furcht eines zeitlichen Schadens/ werde eingeben. Ihr müßet also ein vollkommener Stoicus zu der Zeit gewesen seyn! Schade/ daß man euch in solchem Zustande nicht abcopiren laßen/ man würde ohne Zweifel das wahrhaftige Bild des Zeno an euch gesehen haben! Aber/ ohne Schertz/ mein Anonyme! ihr sollet wißen/ daß ihr durch solch Bezeigen (1) GOtt versuchet. Ihr hättet aber den von Christo wiederholten Ausspruch wißen sollen: Du solt GOTT deinen HErrn nicht versuchen. (Matth. 4, 7.) (2) Habt ihr auch den Heil. Geist darmit gar sehr beschimpfet; weil ihr demselben eure verderbte Vernunfft beygesellet/ und gleichsam zu deßen Entsatze/ nachgesetzet habt. (3) Sagt ihr abermahls ohne Zweifel nicht die Wahrheit/ wenn ihr sprecht/ daß ihr weder die Absicht einiges Nutzens/ noch Schadens/ geführet. Euer Hertze wirds am besten wißen; GOtt auch/ der Hertz und Nieren forschet! (4) Seyd ihr dadurch zu einen

nen

nen Qväcker und Enthusiasten worden/ und habt die sonderbare Eingebung GOttes erwarten wollen. Das hat GOtt nicht versprochen/ ja vielmehr verboten/ und auf sein Wort gewiesen. Wenn Petrus euer erster Papst gewesen/ warum habt ihr ihn denn nicht gehöret wenn er spricht: wir haben ein festeres Prophetisches Wort/ (festerer nehmlich/ als alle Offenbahrung!) und ihr thut wohl/ daß ihr darauf achtet! (2. Petr. 1, 19.) Also habt ihr übel gethan/ daß ihr nicht auf das Prophetische Wort/ sondern auf eine sonderbahre Offenbahrung geachtet. Es ist solchergestalt kein Wunder/ daß euch der gerechte GOtt schändlich fallen laßen! Wer GOtt versuchet/den läßt er aus gerechtem Gerichte wieder in Versuchung fallen!

§. 8. Was euer (4) præsuppositum betrifft/ ist solches auch nicht ohne Mangel. Oben klungen die Worte noch so zimlich/ wenn ihr den Glauben eine sonderbahre Gabe GOttes nennet: hier aber verderbet ihr alles wieder/ wenn ihr den Glauben eurer Berathschlagung und Erwehlung zu schreibet/ und/ wie ihr saget/ euch bemühet habt/ selbige nachdrücklich und wohl zuverrichten. Eins von beyden muß nicht wahr seyn. Entweder ist der Glaube eine Gabe GOttes; oder es braucht keiner Mühe/ keiner Berathschlagung

un

und Erwehlung des Glaubens. Wiewohl ihr auch hierinnen abermahls gantz übel zu verstehen seyd. Denn ein anders ist der Lehr-Glaube/ ein anders der seeligmachende Glaube. Ehe ich nun weiß/ von welchen Glauben ihr redet/ muß ich meine Anmerckung bey mir behalten. Doch sage so viel: Gleichwie der seeligmachende Glaube GOttes Gabe ist/ und von GOtt gewircket wird. (Col. 2, 12.) Also darf es keine Mühe/ vielweniger Berathschlagung und Erwehlung/ welchen Lehr-Glauben ich annehmen soll? Denn es ist schon eine ausgemachte Sache: ich soll gläuben alle dem/ was die Propheten geredet haben. (Luc. 24, 25.)

§. 9. Ihr gebet euch (5) ziemlich bloß/ wenn ihr schreibet: Ihr hättet euch bemühet/ in dem Glauben so zu wehlen/ als ihr an eurem letzten Sterbe-Stündlein/ und am jüngsten Gerichts-Tage NB. wüntschen köntet/ solches wohl verrichtet zu haben/ und Rechenschafft zu geben/ warum ihr diese Religion für jener/ und nicht eine andere/ auserwehlet hättet. Hiermit offenbahret ihr euern Zweifel/ und eure Ungewißheit/ darinen ihr in euerm itzigen neuen Aberglauben/ biß an euer Ende/ leben müßet. Aber/ mein lieber Freund/ an euerm letzten Sterb-Stündlein/ wird mit dem Wüntschen nichts zu thun seyn! Wie der Baum fället/ so wird er liegen! (Eccl. 11, 3.)

noch

noch weniger am jüngsten Tage. Ich fürchte allerdings/ihr werdet also denn mit euer Rechenschafft für GOtt gar schlecht bestehen! Denn dieser hat es nicht in eure Berathschlagung gestellet/ welche Religion ihr erwehlen sollet; sondern hat euch ernstlich befohlen/ die rechte wahre Christliche Religion anzunehmen. Zu dem Ende hat er euch auf sein heil. Wort gewiesen/ worinnen diese wahre Christliche Religion euch für die Augen gemahlet ist. Weil ihr aber dieses verachet/ so fürchte ich allerdings/ das Wort/ so Christus geredet/ (ihr aber aus den Augen gesetzet!) werde euch am jüngsten Tage richten! (Joh. 12, 48.)

§. 10. Einen beßern Schein hats/ wenn ihr (6) saget; daß ihr euch vorgenommen/ dieselbige Religion alsobald zu verwerffen/ darinnen ihr nur den geringsten Irrthum im Glauben finden würdet. Ists euer Ernst gewesen/ so weiß ich nicht/ wie ihr zu der Römisch-Catholischen Kirchen treten können/ welche mehr Irrthümer (und zwar nicht geringe/ sondern recht grobe Irrthümer/) heget/ als Tage im Jahre sind. Es sind aber die Glaubens-Irrthümer sehr unterschieden. Etliche stoßen den Grund des seeligmachenden Glaubens um; etliche nicht. Redet ihr nun von jenen; so ist eure Rede richtig. Man muß keine solche Religion/ welche der-

gleichen schwere Irrthümer heget/ annehmen; und die Kirche des wahren lebendigen GOttes/ (sage ich mit euern eigenen Worten/) muß keinen Irrthum im Glauben in sich gedulden. Ein anders ist es mit denen Irrthümern/ welche den Grund des seeligmachenden Glaubens nicht berühren/ noch weniger umstoßen; ob sie gleich ein Stück des Lehr-Glaubens ausmachen. Solche Irrthümer findet man in allen Kirchen: und ist keine Kirche so rein und heilig; (ich rede von Particular-Kirchen!) welche nicht gewiße Fehler und Irrthümer geheget/ oder noch hegen solte. Wenn ihr nun (wie ihr saget/) iede Kirche verwerffen wollet/ worinnen nur der geringste Irrthum im Glauben zu finden; so müßet ihr alle Kirchen verwerffen. So würdet ihr aber einer unverständigen Mutter gleich thun/ die das Kind zugleich mit dem garstigen Bade wegschütten will. Solchergestalt hättet ihr auch/ wie oben schon erwehnet/ euch am allerwenigsten zu der Römisch-Catholischen Kirche wenden sollen. Denn von ihren Haupt-Irrthümern ietzo nicht zu reden/ heget selbige so viel Neben-Irrthümer/ daß wenn ihr nur/ vor großer Verblendung/ solche sehen können/ ihr nimmermehr zu derselben gefallen seyn würdet. Der angeführte Spruch: daß die Kirche ein Pfeiler und Grund-Veste der Wahrheit/ ist gut: (1.
Tim.

Tim. 3, 15.) Aber er gehöret nicht vor euch/ und eure Römisch-Catholische; sondern vor die allgemeine/ und unsichtbare Kirche GOttes. Selbige unterstützet freylich keine Irrthümer; deßen sich aber/ wie schon gedacht/ keine Particular-Kirche/ und also auch die Römisch-Catholische/ nicht rühmen kan. Wir haben keine Engel in der Kirchen/ sondern Menschen: Menschen aber können irren! Wenn nur der Irrthum den Grund des Glaubens nicht verletzet/ muß man solchen dissimuliren/ und dencken: der Tag wirds klar machen! (1. Cor. 3, 13.) Wenn gleich ein loser Bube eine Fackel am Pfeiler ausleschet/ und ihn also besudelt; oder ein Fuhrmann/ auch wieder seinen Willen/ solchen mit Koth besprützet; bleibt es doch ein Pfeiler: Und wenn gleich diese und jene Particular-Kirche irret und fehlet; bleibt doch die allgemeine unsichtbare Kirche ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Bedencket das/ und fürchtet euch nicht vor einem gemahlten Fegefeuer; sondern vor dem ewigen Höllenfeuer!

Sectio III.

Von zweyen Præsuppositis, oder Vorläufftig erwogenen Dingen.

Membr. I.

§. 1.

HIer fahret ihr fort/ mein Anonyme, euch zu prostituiren. Ihr wollet/ (wie ihr saget) ei-

nige unfehlbahre Fundamenta, oder Haupt-Puncten / (Haupt-Gründe werdet ihr vielleicht meinen!) des Christlichen Glaubens anführen / in welchen alle Christliche Religionen müsten übereinstimmen / und welche kein Christe leugnen könne: Allein ihr werdet darmit gar schlechte Ehre einlegen. Denn (1) führet ihr nichts an / als etliche Eigenschafften GOttes; schweiget aber indeßen NB. gantz von Christo / und gedencket deßen mit keinen Buchstaben. Ich dächte / in einer Christlichen Religion solte ja auch der Haupt-Grund Christus seyn? (1. Cor. 3, 11.) Wie kömts denn / daß ihr deßen nicht erwehnet? Ists doch bald / als wenn ihr ein Socinianer wäret! Will nicht hoffen / daß ihr die Lehre von Christo / mit jenem Cardinale, vor ein Fabel halten werdet. Das ist der rechte Prüfestein / alle Bücher zu tadeln / wenn man siehet / ob sie Christum treiben / oder nicht. Was Christum nicht lehret / ist nicht Apostolisch / (also auch nicht Christlich:) wenn es gleich S. Petrus oder Paulus lehret. (schreibet unser lieber Lutherus; Præfat. in Epist. Jacobi) (2) Sind diese Sachen zwar sehr gut; aber nicht genug zur Seeligkeit. GOtt und Christus müßen nicht zutrennet werden. (Joh. 17, 3.) sonst heisset: Wer den Sohn leugnet / hat den Vater auch nicht. (1. Joh. 2, 23.) (3) Solte

mirs

mirs ein leichtes seyn/ so wohl aus den Heydnischen Schrifften/ oder aus der Türcken Alcorane darzuthun/ daß die vernünfftige Heyden/ und die heutigen Türcken/ alles dieses glauben/ was ihr hier als Haupt-Puncte der Christlichen Religionen anbemercket. Erweget nur/ was ihr selbsten unten (p. 29.) hiervon discuriret. Und wer weiß/ ob ihr nicht auch ein solcher miserabler (wolte sagen: barmhertziger/) Bruder seyd/ der Heyden und Türcken seelig haben will; welches ja bey euch Römisch-Catholischen nichts neues.

§. 2. Darmit wir euch aber nichts schuldig bleiben/ wollen wir/ eure so genante Christliche Haupt-Puncte/ nach der Ordnung/ beleuchten. Der (1) heißet: Es ist ein wahrhaffter und einiger GOtt. Das klinget gut; und ist doch eure Meinung nicht darbey. Wenn nur ein einiger/ wahrhaffter GOtt ist/ warum betet ihr denn Mariam; (welche Pabst Leo X. ausdrücklich/ wie auch andere Papisten/ Deam, oder eine Göttin/ nennen/) ingleichen die Engel/ die Heiligen/ und viele andere Dinge mehr an? Seyd ihr nicht grobe Abgötter/ was seyd ihr denn? Es ist ja wahr von euch/ was dort geschrieben stehet: So manche Stadt/ so manche Götter hastu: (das sind die Schutz-Heiligen!) So manche Gaßen/ so manchen Schanden-Altar habt ihr aufgericht;

 (nehm-

(nehmlich bey Processionen!) (Jer. 11, 13.) Leset doch einmahl / was euer eigener Cornelius à Lapide schreibet: (in Epist. ad Philemon. v. 4. fol. 827.) Den Glauben / den wir an unsern HErrn JEsum CHristum haben / den haben wir auch an alle Heiligen. An wen ich gläube / der ist GOtt. Ihr Papisten gläubet an alle Heiligen. Ergo sind alle Heiligen eure Götter! Mit was vor einer Stimme könnet ihr denn sagen / daß nur ein wahrhaffter und einiger GOtt sey?

§. 3. Ihr saget: (2) GOtt sey das vollkommenste Wesen / so alle Vollkommenheiten in sich begreiffe. Das ist den Worten nach / abermahls die Wahrheit; nicht aber bey euch Papisten. Denn wie könnet ihr GOtt vor vollkommen halten / wenn ihr ihm nicht auch eine vollkommene Gütigkeit zutrauet? daß dem also / wird sich hernach kund thun.

§. 4. Ihr saget (3) GOtt sey von (vermöge) seiner Göttlichen Natur also wahrhafftig / daß er weder könne betrogen werden / noch betrügen; daß er weder etwas falsches / noch eine Sache / anders als sie ist (auf falsche Weise /) offenbahren könne; er sey in der Erkentniß und Offenbahrung wahrhafftig. Das geben wir alles gerne zu. Nur erinnere ich darbey (α) Daß ihr GOttes Allwißenheit und Wahrheit / unbedachtsam / mit

mit einander vermenget. Daß GOtt nicht betrogen werden kan / macht seine Allwißenheit/und daß er die Wahrheit/ auf wahre Weise offenbahret/ und nicht betrüget / gehöret eigentlich zu seiner Wahrheit. Das wißen wir beydes gar wohl. (Ps. 139. Num. 23, 19.) Wenn ihr nun dieses gläubet/ warum lebet ihr denn (β) öffentlich wieder diesen euern Glauben? Wenn GOtt wahrhafftig ist/ eine Sache/ wie sie ist erkennet; und nicht anders / als wie er sie erkennet / offenbahret; warum gläubet ihr ihm nicht? (Joh. 8, 46.) Warum gläubet ihr denn seinen Worte nicht / darinnen er seine Wahrheit deutlich offenbahret; ja welches selbst die Wahrheit ist? (Joh. 17, 17.) Warum wiedersprechet ihr denn seiner Wahrheit so freventlich? Wird euch nicht einmahl das Urtheil treffen? Ein Knecht/der seines Herren Willen weiß / und hat ihn nicht gethan/der wird viel Streiche leiden müßen! (Luc. 12, 47.)

§. 5. GOtt ist allmächtig; saget ihr (4) weiter. Das ist wahr; und doch glaubts ihr Papisten nicht. Was hat denn GOtt in diesem Stücke mehr/ als Maria? von welcher ihr ja gleichermaßen lehret/ daß sie allmächtig sey; ja wohl allmächtiger/ als GOtt; wie Bernhardinus à Bustis schreibet. Wenn GOtt allmächtig/und Ihm/ (wie ihr selbst zugebet;)

 kein

kein Wort unmöglich; warum wolt ihr denn nicht gläuben / daß der allmächtige Sohn GOttes / als wahrer Mensche / überall zugegen sey! Ist ihm alle Gewalt gegeben / im Himmel und auf Erden; so muß ihm auch die Gewalt / über alle gegenwärtig zu seyn / unbenommen bleiben. (Matth. 28, 18.)

§. 6. GOtt ist getreu / schreibet ihr (5) ohne alle Boßheit; gerecht und aufrichtig. Alle gut! Nur daß es in unser Bibel viel beßer verdeutschet ist: Treu ist GOtt / und kein Böses an ihm: gerecht und fromm ist er. (Devt. 32, 4.) Er muß aber doch so fromm nicht seyn / als ihr hier saget; weil andere euere Glaubens-Genossen lehren / er hätte denen Menschen wohl auf andere Weise helffen können / und nicht eben seinen Sohn vor sie dürffen sterben laßen. Leset doch: (Ps. 49, 8. 9.)

§. 7. GOtt ist / saget ihr (6) unveränderlich. Das ist wahr / und der Beweiß / aus (Num. 23, 19. Jac. 1, 17.) ist hauptsächlich. Wenn ihr aber schließet: was GOtt offenbahre / sey wahr / und auch möglich; was er verspreche / könne / und wolle er auch halten / und werde es unfehlbar vollbringen: (p. 7.) So menget ihr abermahls gantz unterschiedene Eigenschafften GOttes muthwillig in einander; und verstecket zugleich eine große Falschheit. Es ist alles wahr: GOtt ist wahrhafftig /

hafftig/ GOtt ist allmächtig/ GOtt ist unveränderlich: aber ich muß diese Eigenschafften GOttes nicht mit einander vermengen: vielweniger kan ich von einem zu dem andern schließen: weil GOtt wahrhafftig; Ergo ist er auch allmächtig! oder: weil er allmächtig/ Ergo ist er auch wahrhafftig! das ist unrecht geschloßen. Ich mercke aber wohl/ warum es euch zu thun ist. Ihr wollet schließen: weil der allmächtige GOtt befohlen hat/ die 10. Gebote zu halten/ so wird er auch wahrhafftig seyn/ und es möglich machen/ daß sie die Menschen halten können. Ists nicht wahr/ das habt ihr hier verstecket? Doch wie falsch dieser euer Schluß sey/ wird beßer unten/ mit GOttes Hülffe/ gründlich gezeiget werden.

§. 8. Ihr saget ferner/ (7): GOtt sey der Allerweiseste; seiner Weißheit sey keine Zahl. (Ps. 146, 5.) Nach unser/ und der Ebräischen Bibel/ ist es (Ps. 147, 5.) und heißet daselbst: **Und ist unbegreifflich/ wie er regieret.** Doch laßets seyn/ daß eure Ubersetzung recht sey: warum redet ihr denn solches mit den Lippen/ und leugnet es doch mit dem Wercken? Wenn seine Weißheit ohne Zahl ist/ warum meistert ihr sie denn? Warum muß denn JEsus/ die ewige Weißheit/ euch eine Thorheit seyn/ indem ihr das heil. Abendmahl gar nicht nach seiner weisen Einsetzung ausspendet? Warum

wollet ihr denn nicht begreiffen/ daß er nach seiner Weißheit/ mit seinem Leibe und Blute/ im Abendmahle/ auch ohne Transsubstantiation, (oder Verwandelung/) zugegen seyn könne? Was ist doch Kluges mit solchen Leuten anzufangen/ die ein anders mit dem Munde sagen; ein anders aber in öffentlicher Praxi bezeugen?

§. 9. GOtt ist (8) wie ihr saget: voll unendlicher Barmhertzigkeit. Das ist auch wahr; und beweisets/ mit Exod. 34, 6. Ps. 119, 64. Aber ihr seyd nicht aufrichtig/ und verdecket/ unter solchen schönen und wahren Worten/ wiederum einen großen und gefährlichen Irrthum: von welchen vielleicht unten wird Gelegenheit zu reden seyn. Jetzo sprecht ihr (9) ferner: daß GOtt gerecht sey/ ein Belohner des Guten/ und Vergelter des Bösen. (Ps. 145, 17. Hebr. 11, 6.) Ist wohl geredet: GOtt aber ist allein bekand/ ob es euch so von Hertzen/ wie vom Munde/und von der Feder gehe!

§. 10. GOtt ist/ sprecht ihr (10) die höchste Heiligkeit/ die höchste Güte und Gütigkeit! (Mich deucht/ es wäre an einem Worte schon genung!) (Es. 6, 3. Ps. 145, 17.) Das könnet ihr aber/ ohne die höchste Wiedersprechung euers Hertzens/ unmöglich sagen. Denn so lange ihr die Lehre führet: daß man seine gantze

Le-

Lebens-Zeit an der Gnade GOttes/ und der Seeligkeit/ zweifeln müße; daß man die Mutter Maria/ und andere Heiligen/ als Vorbitter anruffen müße: So lange beschuldiget ihr GOtt einer Unbarmhertzigkeit/ und Christum einer Mürrigkeit; wie man dergleichen schöne Blümlein in euern Büchern leichte finden kan.

§. 11. Hieraus könnet ihr leichte sehen/ daß wir zwar euere Falscheiten nicht billigen/ was aber recht und gut ist/ auch an euch/ als unsern Wiedersachern/ loben. Aus gleicher Aufrichtigkeit/ laße ich auch euern folgenden Schluß/ NB. jedoch auf gewiße Maaße! passiren: alle Lehre/ welche ietztbenandten Göttlichen Vollkommenheiten was zu wieder lehret/ ist durchaus irrig und falsch. Allein/ ihr müßet auch fein die application auf euere Römisch-Catholische Religion machen; keinesweges aber auf unsere Evangelische Religion. Denn diese lehret nichts wieder solche Göttliche Vollkommenheiten; wohl aber eure Römisch-Catholische Religion; wie euch bißhero erwiesen worden. Ihr sollet auch wißen/ daß dieser Schluß nicht schlechter Dings passiren kan. Urtheilet selber/ ob ich nicht mit gutem Bestande schließen könne: Alle erbare Heyden/ auch die Türcken in ihren Alcoran/ lehren nichts/ so diesen Göttlichen Vollkommenheiten zu wieder ist. Ergo ist die Heydnische/

nische/ und Türckische Lehre/ die wahre Lehre! Sehet/ was vor ein abgeschmackter Schluß aus euerm Haupt-Satze folget! daß kömmt alles daher/ weil ihr des HErrn Christi zu gedencken/ gantz und gar vergeßen habt. Wenn ich euch nun zu Hülffe komme/ und euren Haupt-Satz also verbeßere: Alle Lehre/ welche denen Göttlichen Vollkommenheiten etwas zu wieder lehret/ und Christi gantz und gar vergißet; ist durchaus irrig und falsch. Die Römisch-Catholische Lehre lehret nicht etwas/ sondern viel/ so denen Göttlichen Vollkommenheiten zu wieder/ und vergißet Christi gäntzlich: So folget auch/ nach euerm eigenen Geständniße/ daß diese eure Lehre durchaus irrig und falsch sey. Ich hoffe/ ihr werdet an diesem Schluße nichts zu tadeln haben. Der Haupt-Satz wird von euch selbst gestanden; den Nach-Satz beweiset (1) meine ordentliche Anführung/ bey Betrachtung der Göttlichen Eigenschafften/ und (2) der klare Augenschein/ indem ihr Christi JEsu gar nicht gedencket: Also muß der Schluß nothwendig recht seyn! Gebet nun Rath/ und saget an! (Judic. 19, 30.)

§. 12. Wiewohl ihr habt noch andere Anmerckungen gemacht. Z. E. daß ein ieder Mensch nur eine Seele habe/ welche nothwendiger Weise/ entweder ewig verdamt/ oder in Ewigkeit glückseelig seyn werde!

Das

Das sind schöne Gedancken: wundert mich aber/ warum ihr nicht auch des Fegefeuers/ als des mitlern Zustandes/ gedencket! Ihr führet den Spruch an: Was hilfs dem Menschen/ wenn er auch die gantze Welt gewönne/ und nehme doch Saden an seiner Seele? (Matth. 16,26.) Mein! wie war euch doch zu muthe/ da ihr dieses schriebet? fiel euch nicht die Feder aus den Händen? kein Wunder wäre es gewesen/ wenn euch die Hand vor Angst erstarret wäre? ô erweget diesen Spruch noch einmahl hertzlich; vielleicht wird deßen Donner so kräfftig seyn/ daß ihr aus den Schlaffe eurer Sicherheit aufwachen könnet! Bedencket ein wenig genau/ wenn ihr alle Bischoffs-Mützen/ alle Cardinals-Hüte/ ja alle Königreiche und Käyserthümer hättet/ und nähmet Schaden an eurer Seele/ was hülffe euch das? Nichts! gar nichts! gedencket/ bitte ich euch/ an die Ewigkeit/ von der ihr selbsten/ gleich hierauf/ geredet! Wir gläuben auch/ daß eine Ewigkeit sey! wenn ihr aber schreibet: die Ewigkeit sey ein Lauff von unendlichen Zeiten/ deren Zahl von Jahren ohne Ziel; so irret ihr. Denn die Ewigkeit hat keine Zeiten/ noch Jahre; sondern ist eine vollkommene Währung/ die kein Ende hat.

§. 13. Wenn ihr weiter erweget/ wie das Unendliche und Ewige/ bey weitem nicht/

ja

ja unmöglich/ mit diesen zeitlichen und vergänglichen/ verglichen werden könne; ist solches allerdings die Wahrheit. Es sind auch gute Gedancken/ wenn ihr euch so wohl der glückseeligen Ewigkeit der Auserwehlten; als der Unglückseeligen Ewigkeit der Verdammten erinnert: ingleichen/ wenn ihr behauptet/ daß wir eine aus diesen Ewigkeiten gewärtig seyn müßen. (Ergo non datur tertium! Wo bleibet also abermahls das liebe Fegefeuer?) So ists auch wahr/ und klinget recht gut Lutherisch/wenn ihr schreibet: daß ohne dem wahren Glauben unmöglich sey/ die glückseelige Ewigkeit zu erlangen; sondern die unglückseeligste Ewigkeit ohnfehlbar zu befürchten: Doch/ wie ihrs verstehet/ wollen wir abermahls GOtt überlaßen! verstehet ihr/ (wie leicht zu dencken!) durch den wahren Glauben/ euern Römisch-Catholischen Aberglauben/ so sey ihr heßlich betrogen! Denn weil solches nicht der rechte wahre Glaube ist; (wie wir droben dargethan/) so weiß ich nicht/ wie es in Puncto der seeligen Ewigkeit mit euch stehen wird! GOtt erleuchte euch/und führe euch zurücke zu den wahren Glauben/welchen ihr verleugnet habet/darmit ihr seelig werdet! Ich gönne euch/ und allen Römisch-Catholischen/ die Seeligkeit/ von Grunde meiner Seelen! Genug von diesem! nun ist noch übrig

Membr. 2.
Von den Grund-Reguln der Vernunfft/ deren sich der Mensche/ in hochwichtigen Sachen/zu gebrauchen hat.

§. 1.

So schreibet ihr/ mein Anonyme, p. 9. vorher aber/ p. 6. habt ihr geredet von der rechten Vernunfft/ welche von allen vernünfftigen/ in einem Dinge/ der Vernunfft gemäß/ zu erwehlen gebraucht/ und nur von denen allerunvernünfftigsten Menschen/ verworffen werden können. Was meine wahrhafftigen Gedancken von der Vernunfft seyn; habt ihr oben/ (Sect. 1.) schon gehöret. Darbey bleibe ich auch itzo/ und verwerffe nochmahls die Vernunfft/ NB. in geistlichen Dingen/ als welche/ wie ihr hier redet/ der Vernunfft nicht gemäß sind. Thut mir die Liebe/ und haltet mich deßwegen nicht vor einen von den allerunvernünfftigsten Menschen! In politischen und weltlichen Dingen/ so NB. der Vernunfft gemäß sind/ will ich ihr gerne diß und jenes einräumen; und möget ihr sie selbst so hoch erheben/ als euch beliebet: Nur menget sie nicht in Geistliche und Göttliche Dinge; nur machet sie nicht zum Grunde/ oder Richtschnur des Glaubens! Die Vernunfft muß nicht herrschen; sondern dienen; sie muß nicht Frau/ sondern Magd seyn! darbey bleibts! Habt ihr nun diese eure

Re-

Reguln aus der gesunden Vernunfft genommen; so brauchet sie auch in denen Dingen/ so NB. der Vernunfft gemäß sind. Der Glaube aber/ (welcher ist ein Friede mit GOtt; Rom. 5, 1.) ist der Vernunfft keinesweges gemäß/ weil er höher ist/ denn alle Vernunfft. (Phil. 4, 7.)

§. 2. Wir wollen aber diese Reguln nach der Ordnung ansehen. Ihr saget (1) in einer jeden freyen und willkührlichen Wahl/ sey das beßere dem vorzuziehen/ so nicht so gut/ und um so vielmehr denn Bösen: das Gewiße/ dem Ungewißen und Zweifelhafftigen; das Wahre dem Falschen; das Ewige dem Zeitlichen: Das/ so der rechten Vernunfft gemäß/ dem/ so der Vernunfft zu wieder. Aber ihr bedencket nicht/ (α) daß ihr euch abermahl in euere Backen hauet. Ihr redet von einer jeden NB. freyen und willkührlichen Wahl: Nein! stehets denn in unser freyen und willkührlichen Wahl/ welche Religion wir für gut halten sollen? Es heißet ja nirgend: Du solt wehlen! sondern: es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ und was der HErr/ dein GOtt/ von dir fodert! (Mich. 6, 8.) Ihr saget ferner/ man solle das Gewiße dem Ungewißen vorziehen; und ihr Papisten setzet doch/ das geschriebene Wort GOttes/ so NB. gewiß ist/ und lehren kan/ (Tit. 1, 9.)

denen ungeschriebenen/ und folglich ungewißen Traditionen nach. Ihr saget: man solle das Wahre dem Falschen vorziehen: Und gleichwohl thut ihr in euerer Kirche das pur lautere Gegenspiel/ und ziehet die Falschheit/ fast in allen Glaubens-Artickuln/ der Wahrheit vor. Ihr saget: man solle das Ewige dem Zeitlichen vorziehen: Was aber euer eigenes Gewißen hierzu sage/ werdet ihr selbst am allerbesten wißen! Ihr saget: was der rechten Vernunfft gemäß/ solle man dem vorziehen/ so ihr zu wieder. Gesetzt/ ich ließe es passiren: ist das wohl der Vernunfft gemäß/ daß die Hostie und der Wein im Abendmahl in JEsu Leib und Blut verwandelt werde; daß es nicht mehr Brod und Wein sey/ ob es gleich wie Brod und Wein aussehe? Mich deuchtet immer/ es sey der Vernunfft weit gemäßer/ daß Brod und Wein/ wahres Brod/ und wahrer Wein verbleibe; obgleich nicht ein schlechtes Brod/ oder schlechter Wein/ weil uns zugleich/ in/ mit/ und unter dem Brod und Wein/ auch der wahre Leib/ und das wahre Blut JEsu Christi zu genießen gereichet wird. (β) Ist diese Regul gar nicht zulänglich; und können viele falsche Dinge daher gefolgert werden. Offte muß man aus zwey Ubeln das kleinste wehlen: auch nicht selten/ wohl gar das Böse/ vor das Gute. Soll mans Gewiße vors Un-

gewiße nehmen/ so wird ein jeder geitziger Bauer sagen dürffen: Nun/ liebe Seele/ iß und trinck/ und habe guten Muth! (Luc. 12, 19.) (γ) Habt ihr auch hierbey eine falsche application im Hinterhalte; nehmlich: daß eure Religion allen andern vorzuziehen sey; wovon hernach ein mehrers.

§. 3. Ihr gehet (2) weiter/ und saget: daß man zu einem erwünschtem Zwecke/ Ziel und Ende zu gelangen/ die darzu behörige/ dienliche/und taugliche Mittel haben müße. Das ist wahr: wer zum Ziele kommen will/ muß auch die Mittel nicht verschmähen! Aber der Wille muß ernstlich/ und die Mittel gebürlich und ordentlich seyn. Z. E. wenn ich recht ernstlich verlange seelig zu werden/ (welches ja aller Christen Haupt-Zweck seyn solte!) so muß ich auch einen rechten Ernst anwenden/ zu diesem Zwecke zu gelangen/ und die gebührlichen und ordentlichen Mittel gebrauchen/ welche darinnen bestehen/ daß ich recht gläube/ Christlich lebe/ und seelig sterbe. Drum schickets sich wohl auf politische und irrdische Dinge/ wenn ihr saget: daß man die gewißen Mittel vor den ungewißen/ ja die allersichersten brauchen solle: nicht aber auf geistliche und himmlische Dinge/ außer gantz gezwungen. Man muß die Philosophische

und Theologische Gewißheit nicht vermischen. In der Theologie ist gewiß/ daß der einige GOTT dennoch dreyeinig ist: (1. Joh. 5, 7.) daß der Sohn GOttes zugleich wahrer Mensche ist: in der Philosophie oder Welt-Weißheit aber/ ist beydes nicht nur ungewiß/ sondern auch falsch und abgeschmackt. Also sehet ihr schon/ daß diese eure Regul nicht schlechter Dinge wahr ist. Weil ich aber schon weiß/ warum ihr solche anführet/ so soll euch eure falsche Meinung/ beßer unten/ mit GOttes Hülffe/ heimgewiesen werden.

§. 4. (3) Schreitet ihr nun allgemach zur application/ wenn ihr schreibet: unter denen Mitteln/ die ewige Seeligkeit zu erlangen/ seynd diejenige gewißer/ durch welche bekand ist/ daß schon viele ihr ewiges Heyl erhalten. Weil ihr aber diese Mittel nicht nahmhafftig machet/ überhebet ihr mich der Prüfung. Nun aber plumpet ihr trefflich ein/ wenn ihr (4) ein hauffen absurda, oder ungereimte Dinge ausschüttet/ daß man fast nicht weiß/ welches man erst wegräumen soll. Denn/ saget ihr/ diejenigen Mittel sind zum Heyl gewißer/ welche zu gebrauchen uns die rechte Vernunfft/ und das Ansehen verständiger/ recht frommer/ tugendsamer/ heiliger Leute anweiset; und welche der Geist GOttes selbsten den Menschen einspricht.

Ihr habt aber nicht bedacht / wie vielfältig ihr mit solchen Worten anstoßet; denn (α) habt ihr oben schon vernommen / daß uns die Vernunfft gar kein Mittel zur Seeligkeit anweise / wie solte sie uns denn die sichersten Mittel zeigen können? So gilt auch das Ansehen der Menschen in diesem Stücke gar nichts. Wo findet ihr denn einen / der rechtschaffen fromm ist? (Prov. 20, 6.) Die Leute / welche ihr vor verständig / recht fromm / tugendsam und heilig haltet / können wohl nichts / als große Heuchler seyn; weil sich auch der Satan in einen Engel des Lichts / ja in Christum selbst verstellen kan. Wäre euer argument was nütze / so haben die Jüden gleichfalß recht gethan / wenn sie JEsum verachtet / und gesaget: bistu mehr / denn unser Vater Abraham? (Joh. 8, 53.) Ihre Pharisäer waren traun auch keine Katzen-Köpffe! sondern / dem Ansehen nach / verständige / fromme / tugendsame und heilige Leute: Und dennoch warnet Christus seine Jünger: Sehet euch für / für dem Sauerteige der Pharisäer. (Marc. 8, 15.) Ja er kündiget ihnen das Weh zu unterschiedlichen mahlen an / als Heuchlern. (Matth. 23.) Woraus ihr leicht erkennen möget / wie das Ansehen der Menschen / in Dingen so unsere Seeligkeit betreffen / gar nichts tauge. (β) Handelt ihr recht gottloß / daß ihr

den Heil. Geist der Vernunfft/ und dem Ansehen der Menschen/ (wenn sie auch gleich wahrhafftig fromm wären/) nachsetzet. (γ) Begehet ihr auch was recht lächerliches/ wenn ihr saget: Daß man diese Mittel denen fürziehen solle/ welche NB. das Fleisch/ die Welt/ und die Frey- und Ausgelaßenheit des Lebens veranlaßen. Wer hat iemahls so was abgeschmacktes gehöret/ daß Fleisch/ Welt/ und die Frey- und Ausgelaßenheit des Lebens/ Mittel anweisen/ seelig zu werden? Aber solch ungereimtes Ding schreibet man/ wenn man von dem Schwindel-Geiste getrieben/ und durch allerhand vorgefaßte falsche Meinungen regieret wird! doch/ man mercket es gleichfalß/warum ihr p. 10. die Heil. Schrifft so vergebens anziehet; nehmlich/daß ihr eure gemachte Regul abermahls auf euren neu angenommenen Römisch-Catholischen Glauben ziehen/ und also euern Abfall zu derselbigen beschönigen wollet: wo es euch aber nicht beßer/ als bißher/ gelinget/ werdet ihr gar wenig Ursache haben/ ferner zu braviren!

§. 5. Sehet/das war bey euern Vernunfft-Reguln zu erinnern nöthig. Also saget nicht mehr/ daß sie von allen/ aller itzigen Religions-Genoßen in der Christenheit/ angenommen werden: Das Gegentheil ist bißher erwiesen worden. Habt ihr euch aber sol-

ches fälschlich eingebildet / und euch also selbst betrogen; oder euch solches eure Verführer einbilden laßen / so seyd ihr den Danck niemand als euch selbsten / und eurem Vorwitze schuldig; wird auch einmahl mit euch heißen; Israel du bringest dich selbst in Unglück! (Hos. 13, 9.) Ernstlich möget ihr diesen euern falschen Regeln wohl nachgesonnen haben; (wenn es anders wahr ist!) wie aufrichtig es aber geschehen / wie gottseelig und demüthig / werden wir bey Untersuchung eurer Motiven und Betrachtungen sehen. Das sey inzwischen genug von dem ersten Capitel.

Das andere Capitel.

Sectio I.

Von denen 50. Motiven / oder bewegenden Ursachen insgemein.

§. 1.

Ihr nennet selbige wahre / euern Verstand überlegene / und recht bewegende Ursachen. Von dem ersten und letztern / soll euch / mit Gottes Hülffe / bald das Gegentheil gezeiget werden: Das mitlere können wir euch gönnen. Denn wenn diese Ursache euren Verstande überlegen sind; so werdet ihr sie / ohne allen Zweifel / ohne Verstand hingeschrieben haben / wie sie euch etwan vor dictiret worden. Zugeschweigen / daß ihr euch hiermit abermahls recht schändlich wiedersprechet:

denn

denn wenn diese motiven euren Verstande überlegen/ wie habt ihr denn selbige mit der Vernunfft begreiffen/ und also eure Wahl verrichten können? Doch sey ihm endlich/ wie ihm wolle/ ich will euch/durch GOttes Beystand/ weisen/ daß ihr nicht recht gewehlet; und da ihr die Römisch-Catholische Religion angenommen/ nicht eine wahre und seeligmachende; sondern eine falsche/und Seelen-verderbliche Religion/ angenommen habt!

§. 2. Ich kan euch daher/ zum voraus/ nicht verhalten/ daß diese eure angeführte Ursachen/ alle mit einander gar nichts tügen; ob sie gleich nicht auf eine Art verwerfflich sind. Ich habe bey der geschehenen Prüfung befunden/ daß etliche gar keine Ursachen seyn; ob ihr sie schon davor ausgegeben. Etliche eurer motiven sind recht liederlich. Etliche haben zwar einen ziemlichen Schein; wenn man aber selbigen hinweg nimmt; befindet man sie falsch und irrig. Laßets euch nicht verdrießen/ wenn ich euch in Christo JEsu die Wahrheit sage: Daß auch etliche eurer motiven lügenhafftig und verleumderisch. Kurtz zu sagen: ihr habt alles zusammen geraffet/ was ihr nur bekommen können; vielleicht weil ihr gemeinet/ was an der Wahrheit fehlete/ würde durch die Menge ersetzet werden: Allein ihr habt euch betrogen. Denn

ob ihr uns gleich nicht vor verständig haltet/ können wir doch mercken/ was ihr meinet. (Prov. 20, 5.) Ihr habt euch in Auffsetzung dieser motiven gar nicht aufrichtig und Christlich erzeiget; daher sind sie durchgehends sehr sophistisch/ heimtückisch/ und auf Schrauben gesetzet. Sprechet nicht/ daß dieses eine Lästerung sey; ich wills mit GOttes Hülffe darthun! zu dem Ende/ will ich eine motive nach der andern vornehmen; eure Betrachtungen alsobald dargegen halten; und beyde mit einander wiederlegen! GOtt gebe seinen Seegen darzu/ um JEsu willen! Amen.

Sectio II.

Worinen die 50. Päpstischen motiven/ samt so viel Betrachtungen/ gründlich wiederleget werden.

§. I.

Ehe ihr eure motiven hinsetzet/ machet ihr abermahls ein groß Geprahle/ wie ihr nicht/ um eiteler Hoffnung willen/ den Römisch-Catholischen Glauben angenommen. Das könten wir euch gönnen/ wenn es euch was hülffe! GOtt aber/ der Hertzens-Kündiger/ wirds am besten wißen! Doch gesetzt/ es sey also: so seyd ihr doch abgefallen aus Unverstand und Blindheit! unsere Evangelische Religion wird mit allem Rechte so genennet: selbige lebendige Qvelle habt ihr verlaßen/ und

euch

euch zu denen trüben und löchrichten Pfützen des Pabstthums gewendet! Eure erste motive soll gewesen seyn: weil wir Lutheraner mit denen Calvinisten/ aus uns säuntlichen/ eine Evangelische Religion behaupten wolten/ welches doch nicht möglich; sintemahl wir in vielen Glaubens-Artickeln einander wiedersprächen; und die Vernunfft sage/ daß zwey wiedrige Dinge mit dem dritten nicht übereinstimmen könten. p. 79.

Antwort.

Diese motive ist recht Sophistisch und heimtückisch/ auch zum Theil falsch und lügenhafftig. (1) Ist uns Lutheranern nie in Sinn gekommen/ daß wir mit denen Calvinisten eine Evangelische Religion stifften wolten. Zwar wir wünschten wohl von Grund der Seelen/ daß es NB. auf gebührende Weise geschehen könne; welches aber schwerlich zu hoffen/ so lange sie dem Evangelio und der Wahrheit nicht gebührend gehorchen wollen! (2) Wiedersprecht ihr euch selber/ und zehlet uns zugleich von eurer Aufflage loß/ wenn ihr saget: daß wir einander in vielen wiedersprechen. Wer dem andern wiederspricht/ der ist nicht willens/ mit demselben eine Religion zu stifften. Wir Lutheraner wiedersprechen den Calvinisten: So bleibet der Schluß/ daß wir nicht willens sind/ eine Evan-

gelische Religion zwischen uns zu stifften; nehmlich rebus sic stantibus. (3) Prahlet ihr immer mit der Vernunfft/ und habet doch hier gantz unvernünfftig geschloßen: Weil die Lutheraner und Calvinisten einander zuwieder/ oder nicht mit einander zu vereinigen; Ergo: will ich die Römisch-Catholische Religion annehmen! Nach dieser eurer Vernunfft-Lehre hättet ihr auch schließen können: Ergo will ich die Griechische Religion annehmen. Ja es wäre angangen/ wenn ihr geschloßen: Ergo will ich ein Socinianer/ oder gar ein Türcke werden. Wenn dieser alberne Schluß angehet/ so wäre Israel zu entschuldigen gewesen/ wenn sie geschloßen: GOtt und Baal seynd nicht einig: Ergo wollen wir Astharoth annehmen/ oder das Heer des Himmels anbeten. Ein Christe könte nach euer methode gleichsfals schließen: Christus und Belial stimmen nicht zusammen: Ergo will ich den Mahometh erwehlen! einer/ der bey euch ein Mönch werden wolte/ könte schließen: Franciscaner und Dominicaner stimmen nicht zusammen: Ergo will ich ein Minorite oder Capuciner werden! Solte dieser Schluß richtig seyn/ so würden wir bald keine Franciscaner und Dominicaner mehr in der Welt sehen: Woran zwar wenig gelegen wäre: es würden doch noch unnütze Leute genung in andern Orden überbleiben!

ben! So erkennets nur/ daß ihr unvernünfftig geschloßen habt: weil Lutheraner und Calvinisten nicht mit einander übereinstimmen: Ergo habe ich müßen Römisch-Catholisch werden! (4) Erweiset ihr euch in dieser motive, sonderlich in der Betrachtung p. 11. / recht Sophistisch/ heimtückisch/ und tuckmäuserisch/ verzeihet mir/ daß ich euch die Wahrheit sage: Ihr sprecht: die Calvinisten eigneten sich auch den Evangelischen Tittul zu/ so wohl als wir. Ihr sollet aber wißen (α) daß uns solches keinen Schaden thue. Die Jüden hießen sich auch Abrahams Kinder/ Mosis Schüler; ob sie es gleich nicht waren. (β) Wenn wirs beym Lichten besehen/ so ists doch denen Calvinisten weit rühmlicher/ daß sie das Evangelium lieben/ und sich darnach nennen; als euch Papisten/ die ihr euch des Evangelischen Nahmens schämet/ und lieber vom Papste Päpstisch/ als vom Evangelio/ Evangelisch heissen wollet! Das inzwischen diese eure Papistische Lehre in allen Glaubes-Articklen allezeit einhellig/ allezeit gleichförmig sey/ und gewesen sey; ist/ mit einem Worte zu sagen/ eine große/ und offenbahre Unwahrheit! Schämet ihr euch denn nicht/ solche Lügen in die Welt zu schreiben? daß ihr aber/ (wie ihr sprecht/) an der Evangelischen Religion angestoßen/ machet/ daß ihr weder

kalt noch warm gewesen: darum hat euch der HErr aus seinem Munde ausgespieen. (Apoc. 3, 16.) JEsus Christus ist freylich ein Felß der Aergerniß/ und ein Stein des Anstoßens. (1. Petr. 3, 28.) Ihr habt an ihn gestoßen durch euren Sophistischen Sinn-Schluß: die wahre Religion soll und muß in ihrer Lehre mit allen heiligen Evangelien übereinstimmen. Die Lehre/ welche Lutheraner und Calvinisten NB. zugleich führen/ stimmet nicht mit denen Evangelien überein; E. kan der Lutheraner und Calvinisten Lehre/ NB. zusammen genommen/ keine wahre Evangelische Religion ausmachen. Aber/ mein Freund/ wer hat euch denn so schließen lernen? Ohne Zweifel/ der Vater der Lügen. (Joh. 8, 44.) Es ist nicht einmahl ehrlich gehandelt; geschweige Christlich! hättet ihr recht Biedermännisch verfahren wollen/ soltet ihr also geschloßen haben: Die wahre Evangelische Religion soll mit den Evangelien übereinstimmen. Die Lutherische Religion stimmet mit denen Evangelien nicht überein: Ergo ist sie nicht eine wahre Evangelische Religion. Ihr wustet aber wohl/ daß ihr mit solchem Schluße nicht fortkähmet/ darum mustet ihr die Calvinisten mit einmengen; und euch also selbst/ (darmit ich euch mit euern eigenen Worten züchtige!) ein Chimærisches/ hirnloses/ und von zweyerley unverein-

vereinbarten Dingen ersonnenes Gedichte machen. Wiewohl ich leichte mercken kan/ wo es euch gesessen. Ihr werdet euch/ ohne Zweifel/ anfangs den Syncretismum haben gefallen laßen; nachdem ihr aber solchen nachmahls als eine Chimære befunden; habt ihr euch nicht heraus wickeln können/ und seyd also auf das Extremum gerathen/ daß ihr die Papistische Religion angenommen. Es ist kein näherer und leichterer Weg zum Papstthum/ als der Syncretismus. Ob ihr nun die unwiedersprechliche Wahrheit solcher wahrhafften Dinge/ die durch den Göttlichen Glauben bekennet werden/ (wie ihr p. 12. schreibet/) daselbst gefunden: Wird euch euer eigen Hertze sagen. Inzwischen seyd versichert/ daß niemand/ der nicht ein Ignorante oder Syncretiste ist/ euch nachfolgen; noch diese heimtückische motive sich werde bethören laßen/ Römisch-Catholisch zu werden.

§. 2. Eure andere motive soll gewesen seyn: Weil die Evangelische Religion/ auf eine solche Weise ihre Ubereinstimmung mit dem Evangelio erweisen müße/ daß sich derselben nicht auch die andern gebrauchen können. Nun aber können weder die Lutherische/ noch Calvinische Religion/ solchen sonderlichen Beweißthum finden: Und also sehet ihr keine

Ursache

Ursache/ warum ihr mehr Lutherisch oder Calvinisch seyn; oder eine Religion mehr/ als die andere/ vor Evangelisch halten soltet.

Antwort.

Das ist zwar eine scheinbare/ doch unzulängliche und falsche motive. Denn (α) ists nicht billig/ daß ihr einen gantz sonderbaren Beweiß von uns erfordert/ daß unsere Lutherische Lehre mit denen Evangelien übereinstimme. Es ist schon an dem genug/ daß sie würcklich mit dem heil. Evangelio/ und zwar/ NB. in allen Stücken überein kommt. (β) Ists auch falsch/ daß wir keinen sonderbaren Beweißthum unserer Evangelischen Richtigkeit solten geben können. Es ist allerdings ein sonderlicher Beweiß/ daß wir in allen unsern Lehr-Sätzen so sehr auf GOttes Ehre dringen; da hingegen Calvinisten/ und andere/ solche Lehren hegen/ welche Göttliche Ehre sehr verschmählern. Es ist ferner ein sonderlicher Beweiß/ daß wir in unserer Lutherischen Religion solche Lehren führen/ welche sowohl einem angefochtenen/ als einem sterbenden Menschen einen sonderbaren/ herrlichen/ und kräfftigen Trost geben können; da im Gegentheil die scharffen Calvinisten/ und andere/ solche Lehren hegen/ die einem Angefochtenen und Sterbenden allen Trost benehmen/ und sie leichtlich in Verzweifelung stürtzen können;

nen: Es ist allerdings ein sonderbahrer Beweiß/weil wir in unserer Lutherischen Religion solche Lehren führen/ welche schlechter Dings mit dem Worte GOttes überein- stimmen. Da hingegen die Calvinisten/ und andere/ solche Lehren hegen/ welche dem geoffenbahrten Worte GOttes ausdrücklich wiedersprechen. Endlich ist es auch ein sonderbarer Beweiß; weil wir Evangelisch-Lutherische/ mit unsern Lehren allemahl den sichersten Weg gehen. Da hingegen die Calvinisten/ und andere/ solche Lehren hegen/ welche gar unsicher sind. Ob ihr nun solches/ in eurer Verblendung nicht erkennen möget; oder aus Verstockung nicht erkennen wollet: da können wir nicht davor! Eure Vernunfft/ (auf welche ihr abermahls p. 12. provociret/) muß sehr corrupt seyn/ wenn ihr den Unterschied der Lutherischen/ und Calvinischen Religion nicht erkennet. Zwar ihr wendet ein: ihr hättet den Unterscheid von keinem Lutheraner können heraus preßen. Aber es hätte keines preßens bedürfft. Ihr hättet nur Hülsemanni Calvinismum irreconciliabilem auffschlagen/ oder einen rechten reinen Lutheraner zu Rathe ziehen dürffen: Weil euch aber euer Unglück nur an Syncretisten geführet/ darff man sich nicht wundern/ wenn sie mit der Sprache nicht recht heraus gewolt/ und ihr also ohne

Nach-

Nachricht gelaßen worden. Thut also nichts zur Sache/ wenn ihr saget/ daß jeder Theil etliche Texte vor sich angezogen. Es kömt nicht aufs anziehen an; sondern aufs rechte/ und nach dem Sinn des Heil. Geistes eingerichtete anziehen: (Sonst wäre auch der Satan recht gewesen/ Matth. 4, 6.) das hättet ihr nun sollen prüfen/ und dem rechten Theile beyfallen. Mit denen Calvinisten mache mir ietzt nichts zu schaffen! Wer aber saget/ daß wir Lutheraner die heil. Schrifft aus unserm privat-Geiste/ oder Eigensinne/ erklären; der ist ein Verleumder. Wir wißens beßer/ als ihr Papisten/ daß keine Weißagung aus Menschlichem Willen hervorgebracht. (2. Petr. 1, 21.) Und also halten wir es vor das höchste Unrecht/ wenn jemand solche Göttliche Weißagungen/ durch seinen privat-Geist/ und Menschlichen Eigensinn/ erklären wolte. Wir erklären Schrifft mit Schrifft/ und nehmen diejenigen gebührenden Mittel zu Hülffe/ deren ein Ausleger Göttliches Worts sich mit allen Rechte glücklich bedienen kan: darvon aber ihr Papisten so viel verstehet/ als der Esel vom Lauten schlagen. Weil ihr nun ein gleicher Idiot gewesen/ so ists kein Wunder/ daß ihr eine schrifftmäßige Auslegung vor einen privat-Geist gehalten/ und also nicht gewust habt/ welche Religion ihr euch erwehlen soltet.

§. 3.

§. 3. Eure dritte motive soll gewesen seyn: weil ihr nicht gefunden/ warum die Lutheraner sich alleine Evangelisch nennen/ und die Calvinisten sich alleine Reformirten. Warum nicht die Wiedertäuffer/und neuen Arrianer/ eben so genennet werden könten: weil sich diese eben des Beweißthums/ den jene beybringen/ mit eben solchem Recht bedienen könten.

Antwort.

Das ist eine nichtswürdige/und calumnieuse Motive. Denn (α) brauchten die Ketzer in der ersten Kirchen eben die Beweißthümer/ deren sich die wahre Kirche bedienete; solten sie denn darum die wahre Kirche genennet werden? (β) Ists eine große Boßheit/ daß ihr/ durch diese euere Verleumdung/ uns Lutheraner/mit Wiedertäuffern und Arrianern/ in eine Claße setzet. (γ) Ists nicht wahr/ (1) daß gemeldte Ketzer eben den Beweißthum führen könten/deßen wir uns bedieneten. Appliciret doch unsere sonderbahre Beweißthümer (so §. 2. angeführet worden/) auf solche Schwärmer/ wenn ihr klug seyd. (2) Ists auch nicht wahr/ daß wir nicht mehr Ursach und Beweißthum/ als gemeldte Schwärmer/ hätten. Wir sind/ GOtt Lob! eines beßern versichert/ weil wir uns an das Wort halten/ so gewiß ist/ und lehren kan. (Tit. 1, 9.) (3) Ists nicht wahr/ wenn ihr saget/ daß solche

Schwärmer eben so wohl Evangelisch genennet werden könten. Welche Religion mit dem Evangelio nicht übereinstimmet / die kan auch nicht Evangelisch genennet werden. Der Wiedertäuffer und Arrianer Religion stimmet mit dem Evangelio nicht überein. Ergo kan sie auch nimmermehr (geschweige denn mit allem Rechte/wie ihr boßhafftig lüget:) Evangelisch genennet werden. Noch eine große Boßheit ist es / wenn ihr gantz unverschämter Weise saget: daß alle diese Secten einer Haare wären. Wir wißens/ GOtt Lob/ beßer! daß aber ihr Papisten Judas-Haare habt / kan man hieraus ohne Brille sehen! Ja / sprecht ihr p. 13. / die Wiedertäuffer und Arrianer sagen auch/ daß ihre Lehre mit dem Evangelio übereinstimme/ und wohl mehr / als der Lutheraner Lehre. Aber ihr soltet ja wißen / daß es mit dem bloßen sagen nicht ausgerichtet ist. Saget doch ihr Papisten auch/ ihr seyd die wahre Kirche; und ist doch nicht wahr. Es gilt nicht sagen / sondern beweisen! An dem solls nicht fehlen/ saget ihr gleichsam; Denn die Wiedertäuffer sprechen: wir lesen an keinem Ort des Evangelii/ daß die unmündigen Kinder sollen getaufft werden: wer solle getaufft werden/müße glauben. (Marc. 16,1.) Daß die Wiedertäuffer solches sprechen/ ist gewiß; daß ihr aber ihr Advocate worden/

ist in Wahrheit was besonders! Wo ist denn hier eure so vielmahls gerühmte Vernunfft / ihr unverständiger Anonymus? indem ihr solches Exempel anführet / schlaget ihr (1) euch selber: lehren denn wir Lutheraner alleine die Kindertauffe? thun es denn die Papisten nicht so gut / als wir? so müßen denn die Wiedertäuffer auch mit allem Recht Papisten genennet werden / weil ihre Lehre dem Evangelio gleichförmmiger / als der Papisten Lehre! ô schämet euch / daß ihr so unbedachsam handelt! Inzwischen ist uns nicht unbekand / wie wir den Wiedertäuffern die Mäuler stopffen sollen; welches aber hieher nicht gehöret. (2) Sollet ihr auch wißen / daß eine Gleichheit NB. in einem oder dem andern Stücke es nicht ausmachet; weil hier NB. von einer allgemeinen und durchgehenden Ubereinstimmung mit dem Evangelio geredet wird. Sonsten könte ich auch schließen / daß die Türckische Religion beßer / als die Römisch-Catholische; weil sie in etlichen Stücken beßer / als die Römisch-Catholische Religion mit dem Evangelio überein kömt. Denn die Türcken beten z. E. keine Bilder an; wir lesens auch an keinem Orte im Evangelio / (sehet eure eigene Worte! p. 13.) daß man sie anbeten solle / oder daß sie jemahls angebetet worden. Und in solchem Stücke ist / ohne Zweifel / die Türckische Religion

nicht unrecht. Gleichwohl möchte ich so Liebloß gegen euch Papisten gar nicht handeln/ daß ich alsobald a particulari ad universale schliessen wolte: daß die Türckische Religion dem Evangelio gleichförmiger/ als die Römisch-Catholische. Bey euch Papisten aber ist keine natürliche/ geschweige denn Christliche und Brüderliche Liebe. Darum schreyet und schreibet ihr ins Gelag hinein/ was euch einfällt/ und wordurch ihr nur dencket/ uns zu verunglimpfen: worinnen aber der gerechte GOtt/ dereinsten Richter seyn wird! Diese Antwort könnet ihr auch auf den andern läppischen Einwurff/ von den Arrianern/ mercken. Es ist wohl 1000. mahl gedroschenes Stroh; und dennoch schämet ihr euch nicht/ es vor was frisches auszugeben. Euern respect gegen die heil. Väter wißen wir gar wohl. Ihr machets mit ihnen nicht viel beßer/ als die schlimmen Spieler. Stehen sie auf eurer Seiten/ so wollet ihr alles darmit stechen: sind sie aber wieder euch/ so werffet ihr klein zu/ und kehret euch nichts an sie. Also ist in diesem Stücke zwischen uns und euch ein Himmelweiter Unterscheid. Wir halten die Väter und ihr Schrifften in gar hohen Ehren; vergeßen aber nicht/ daß sie Menschen gewesen sind/ und fehlen können. Dahero machen wir sie nicht zum Grunde unsers

Glau-

Glaubens / sondern alleine GOttes Wort. Laßen uns doch ihre Zeugniße lieb seyn / darmit sie beweisen / daß sie eben dergleichen Lehren geführet / die wir / nach Anleitung Göttlichen Worts / noch ietzo führen. Ihr aber machet aus denen Vätern einen Glaubens-Grund; trotzet und pochet darauf (wo sie euch scheinen bey zupflichten) wie der Bock auf seine Hörner: aber wenn euch ihre Lehr nicht in euerm Kram dienen will; werffet ihr sie denn gantz und gar hinweg. Das ist unrecht / und gar nicht vernünfftig gehandelt. Ein Weiser gehet auf der Mittelbahne; ihr aber fallet von einem Extremo zu dem andern / (indem ihr entweder die Väter allzuhoch erhebet / oder gantz und gar verwerffet /) zum deutlichen Zeugniß / daß ihr von dem Schwindel-Geiste getrieben und regieret werdet! von unsern privat-Geiste / und privat-Auslegungen / (deren ihr uns zur Ungebühr beschuldiget /) haben wir schon oben §. 2. unsere Meynung eröfnet. Was wir oben lehren / beweisen wir mit der Schrifft / entweder mit ausdrücklichen Worten / oder durch eine rechtmäßige Folge. Auf solche Weise ist unsere Lehre in der Schrifft gegründet! Es ist solches so klar / daß ihr Papisten zwar darwieder lügen / schänden und lästern; aber nichts erhebliches und gründliches bißhero dargegen einwenden können.

§. 4. Eure 4. motive soll gewesen seyn: weil ihr gewust/ daß viele in dem Römisch-Catholischen Glauben gelebet/ und seelig gestorben/ wie wir selbst gestünden: ob aber iemand in denen andern ietzigen Secten seelig worden/ sey uns selbsten unbekand. Darum ihr den sichersten Weg der Seeligkeit auserwehlen wollen.

Antwort.

Diese motive ist abermahls sowohl falsch und irrig/ als sehr Sophistisch und betrüglich. Denn (α) ist im Römisch-Catholischen Glauben niemand seelig gestorben. Wer seelig gestorben/ der ist gestorben NB. im wahren Christlichen Glauben; von welchem ihr guten Theils schändlich abgefallen seyd. (β) Gestehen wir gar nicht/ was ihr uns hier andichtet. Das ist wohl ohne Zweifel wahr/ daß viel NB. im Papstthume seelig gestorben/ und vielleicht auch noch ietzo seelig sterben/ aber NB. nicht als Papisten; sondern als gute Christen: als heimliche Nicodemi; als Glieder der allgemeinen Christlichen Kirchen: als Zeugen der Wahrheit. Also lernet ins künfftige diesen Unterscheid: ein anders ist/ in und unter dem Papstthume leben und sterben; und ein anders/ als ein Papiste leben und sterben. Jenen sprechen wir die Seeligkeit nicht ab: diesen gön-

neten

neten wir sie hertzlich gerne/ weiß aber nicht/ was bey ihrer so großen Blindheit und Verstockung zu hoffen ist! (v) Wißen wir GOtt-Lob! gar wohl/ wer in unserer Religion/ (so ihr verächtlich eine Secte nennet/ wie die verstockten Jůden/ Act. 28, 22.) seelig worden. Denn weil unsere Lehre keine andere/ als Christi und der Apostel Lehre ist/ so wißen wir nicht allein/daß die Apostel/und andere/ so solche Lehre angenommen/ darinnen seelig worden; sondern wir gläuben auch/ durch die Gnade JEsu Christi seelig zu werden/ gleicher Weise/ wie auch sie/ (die Apostel/ und andere) unsere Våter seelig worden sind. (Act. 15, 11.) Was gäbet ihr Papisten drum/ wenn ihr so sagen dürfftet? Ihr müßet biß an euer Ende zweifeln; und wer weiß/ ob nicht alsodenn viele 1000. unter euch verzweifeln? ob nun das der sicherste Weg sey/ möget ihr wohl bedencken! zum wenigsten hat der liebe Herr D. Günther euch schon långst das Gegentheil erwiesen/ in seinem so genandten Himmels-Wege: Und Pater Eisenhuth zu Augspurg hat/ nebst allen Papisten/ darüber verstummen müßen. Ich kans im übrigen wohl leiden/ daß ihr Jeremiæ Worte (è Cap. 6, 6.) anführet. Sie sind wahr in Thesi, nicht in Hypothesi. Sie reimen sich vor euch Papisten/ wie eine Sammet-Decke auf einem Misthauffen!

hauffen! denn ihr verstehet durch die alten vorigen Wege entweder die Wege Christi und der Apostel; oder/ die Wege der alten Papisten/ euere Vorfahren. Jene könnet ihr nicht verstehen/ weil ihr in der That nichts nach denselben fraget/ oder darauf gehet; also müßet ihr die andern verstehen; welches aber nicht gewiße/ sondern Holtz- und Irrwege/ nicht gerade/ sondern krumme Wege sind/ auf welchen niemahls iemand im Himmel kommen ist. Darum ist alles falsch/ was ihr p. 14. sq. bey euch selbst gesprochen/ und ihr habet nichts gewißes erwehlet/ da ihr die Römisch-Catholische Religion erwehlet habet.

§. 5. Eure 5. motive soll gewesen seyn/ weil ein ieglicher/ der seelig wird/ GOtt gefalle; niemand aber ohne dem wahren Glauben GOtt gefallen könne. So müße folglich der Glaube/ durch welchen man seelig wird/ der wahre Glaube seyn; und also auch der Römische Glaube; als in welchem so viele seelig worden.

Antwort.

Das ist eine überflüßige und nichtige motive. Der Grund darvon ist in voriger Antwort schon umgestoßen worden. Wir geben euch das nicht zu/ daß iemand in euern Aberglauben seelig worden. Wer NB. im Papstthum

thum seelig worden / der ists worden / nicht durch den Papistischen; sondern allgemeinen Christlichen Glauben: Krafft deßen hat er GOtt gefallen. Also fället eure motive in den Brunnen.

§. 6. Zum 6. soll euch beweget haben: weilen der Römisch-Catholische Glaube der wahre seeligmachende Glaube; so müsten alle andere Religionen falsch seyn.

Antwort.

Das ist eine gantz falsche und ungegründete motive. Wer sagets denn / daß der Römisch-Catholische Glaube der wahre seeligmachende Glaube sey? wer hat euch denn solches eingeräumet? ihr müßets zuvor beweisen / sonst gehöret alle euer Prahlen p. 15. an einen recht garstigen Ort. Man wird euch solches nimmermehr zugestehen; kan auch mit unverletzten Gewißen nicht geschehen. Unsere motive ist die: welcher Glaube (1) Teuffels-Lehren heget; (2) Christo und seinem Worte freventlich wiederspricht; (3) sich selbst in vielen Dingen wiederleget; (4) nicht den sanfftmüthigen Geist JEsu CHristi / sondern einem grausamen Mord-Geist heget; (5) denen Bischoffen und Prælaten ungebührliche Gewalt einräumet; und (6) ein sichtbares Haupt / den Papst / Christo an die

Seite setzet; das ist nicht der wahre Glaube. Euer Papistischer Glaube ist ein solcher Glaube. &c. Ergo ist er auch nicht der wahre seeligmachende Glaube. Leset doch die 15. hinten angeführte motiven. Was mich beweget/euern Glauben nicht anzunehmen; eben daßelbe überzeuget mich/ daß euer Glaube falsch sey. Ist er aber (wie ietzo erwiesen/) nicht der wahre seeligmachende Glaube; so muß das Heyl und Seeligkeit auch außer demselben zu finden seyn. Inzwischen geben wir gerne zu/ daß **wie nur ein einiger GOtt/ also auch nur ein einiger/ wahrer/seeligmachender Glaube sey.** Wenn ihrs aber auf euern Römisch-Catholischen Aberglauben ziehen wollet; seyd ihr doppelt betrogen. Darum würde der gar übel thun/welcher euch folgen/und euern Glauben/dieser ungegründeten motive wegen/wehlen wolte.

§. 7. Siebendens/ hat euch/ wie ihr saget/ zu euerm Abfall bewogen/ weil nicht alleine die Catholische versichern/ daß man in ihrer Religion seelig werden könne; sondern auch die Uncatholische dieses gestehen. Da im Gegentheil/ daß man in andern Religionen könne seelig werden/ nur die Uncatholischen sagen; die Catholischen aber gantz und gar verneinen. Daher ihr vernünfftig und sicher gehandelt zu

haben

haben vermeinet/ weil ihr den Glauben erwehlet/ darinnen man/nach beyder Partheyen Geständniß/ seelig werden könne.

Antwort.

Diese motive ist nichts/ als Sophisterey. Ihr wiederholet nur die Spottrede / mit welcher der berühmte König in Franckreich Henricus IV. seinen Abfall beschöniget. Es hat einen ziemlichen Schein; aber wie ein Irrwisch. Daß die Catholischen versichern/ wie man in ihrer Religion seelig werden könne; ist kein Wunder. Ein jeder Kramer lobet seine Wahre! daß wirs gestehen/ ist wohl wahr; aber auf gewiße maße; wie schon oben §. 4. und 5. erinnert worden. Wer das Recht erweget/achtet euer ietziges Gewäsche wenig. Ob ihr auch saget/ daß wir Lutheraner nicht können seelig werden / thut uns keinen Abbruch. Denn (α) wißen wir / daß ihr unsere abgesagte Feinde seyd/ und also dürffen wir uns keines beßern Urtheils von euch getrösten. Und (β) sind wir schon eines beßern versichert; weil wir mit Paulo sagen können: ich weiß/an wen ich gläube/ und bin gewiß/ daß er kan mir meine Beylage bewahren/ biß an jenen Tag. (2. Tim. 1,12.) Freylich seyd ihr gar hurtig mit verfluchen. (p. 16.) auch mit falschen / und GOtt verhaßten Eydschwüren: aber ein solcher unverdienter Fluch trifft uns nicht/ (Prov. 26, 2.) fluchet ihr/ so

seegnet GOtt! (Pſ. 109, 28.) Sehet nur zu/ daß die Flüche nicht zurücke prallen/ und euch ewig drücken! welches der sicherste Weg sey/ findet ihr schon oben: daß ihrs nicht erkennet/ ist eurer großen Blindheit zuzurechnen! ists möglich/ so wolle euch die Güte GOttes zur Erkäntniß kommen laßen!

§. 8. Die 8. motive euers Abfalls soll gewesen seyn; weil die Schrifften der alten heiligen Väter/ und der ersten Kirchen/ allein den Römisch-Catholischen Glauben erhüben/ riethen/ und lobeten; alle andere wiedrige Religionen aber verwürffen/ und verdammeten.

Antwort.

In dieser motive ist fast nicht ein Wörtgen Wahrheit. Die heil. Väter/ und die Schrifften der ersten Kirchen/ erheben nicht den Römisch-Catholischen/ sondern den Christlichen Glauben. Also verdammen und verwerffen sie auch billich alle Religionen/ so diesem Christlichen Glauben zu wieder sind. Lügen geben ein schlechtes Fundament! der Spruch: frage deinen Vater! (Devt. 32, 7.) ist gut; ist aber mehr wieder euch/ als für euch. Eben so ists (mit Prov. 22, 28.) wiewohl noch eines und das andere darbey zu erinnern wäre. Wie wir die heiligen Väter/ und ihre Schrifften/ gebührend ehren/ ist oben §. 3. gesaget

worden.

worden. Ihr aber habt gantz unvernünfftig gehandelt/daß ihr den Rath bey ihnen suchen wollen/ welche Religion ihr annehmen sollen? man soll sie nicht als Räthe/ sondern NB. nur als Zeugen brauchen. Ihr hättet den Rath nicht bey ihnen; sondern nur in GOttes Worte suchen sollen: denn seine Zeugniße sind unsere Raths-Leute. (Ps. 119,24.) Weil ihr aber GOtt und sein Wort verachtet/ hat er euch wieder verachtet/und aus gerechtem Gerichte euch schändlich fallen laßen. Es ist eine ausgemachte/ und durch die Erfahrung längst bestätigte Sache/ daß die Lection der Väter vielen eine Ursache ihres Falles gewesen; welchen sie vermeiden können/ wenn sie an der Väter statt die Bibel in die Hand genommen! Ohne Zweifel ists euch auch also gegangen! zumahl wenn ihr etwan über solche Editiones der Väter kommen/ darinnen die Raub-Klauen der Gottlosen Mönche/die Zeugniße der Wahrheit ausgekratzet/ und an deren statt ihre Irrthümer/ leichtfertiger Weise/ eingeschoben haben. Leugnets nur nicht! wir wißen euere dißfalß bewiesenen Tücke gar zu wohl! Inzwischen siehet man hier abermahls ein sonderbares Zeugniß eueres Schwindel-Geistes. Oben verwarffet ihr die Patres, §. 3. Da wir ein Zeugniß aus ihnen anführen konten: ietzo suchet ihr aber selbsten Rath bey ihnen.

Mein erinnert euch doch des Lobes/ so euch daselbsten beygeleget worden! ihr verrathet auch zugleich euere Unvernunfft. Ihr habt/ (wie ihr p. 17. saget.) bey den Vätern Rath gehohlet/ ob ihr die Römisch-Catholische Religion/ oder eine andere/ annehmen soltet? so wenig die Väter wusten von der Römisch-Catholischen Religion/ so wenig wusten sie auch von der so genandten Lutherischen/ oder einer andern Religion/ NB. was den Nahmen anbetrifft. Sie wusten nur von der Christlichen Religion; welche ihr aber nicht bey den Vätern/ sondern nur in der Bibel suchen dürffen. Diese ist geschrieben/ daß ihr gläubet. (Joh. 20, 31.) Was ihr dahero aus unterschiedenen Vätern anführet/ dienet nichts zur Sache. Denn sie reden von der allgemeinen Christlichen/ nicht aber von einer particulier- und sonderbahren Kirche. Gesetzt auch/ daß sie von der damahligen Römischen Kirche redeten; so stund es doch zu ihren Zeiten mit derselben noch weit beßer/ als heutiges Tages. Daß also der Canon gelten muß: distingve tempora, & concordabit scriptura. Von Augustini auf die ietzigen Zeiten/ darf man schwerlich schließen. Freylich war der Römische Glaube vor Zeiten richtig/ und der wahre Christliche Glaube: aber er ists ietzo nicht. Ihr habt die vorige Liebe verlaßen.

verlaßen. (Apoc. 2, 4.) Ihr könnet euch nunmehr des wahren Glaubens so wenig rühmen/ als ein Bettler/oder Wahnsinniger/ eines Königreichs. Es ist euch wiederfahren/was Paulus schon zu seiner Zeit gedrohet: ihr seyd abgehauen worden! (Rom. 11, 22.) Darumb habt ihr euch in euerer Erwehlung trefflich übereilet!

§. 9. Eure 9. motive soll gewesen seyn: weil alle Heilige/ so von Anfang der Christenheit/ biß auf die heutige Stunde/ gewesen/ in dem Römisch-Catholischen Glauben gelebet.

Antwort.

Diese motive beruhet abermahls auf einer schimpfflichen Unwahrheit. Ihr thut aber wohl/ daß ihr selbsten die Alten und neuen Heiligen unterscheidet: denn sie sind einander so gleich/ als Gold und Bley; oder als Korn und Spreu. Viel/die ihr Heiligen heißet/ brennen vielleicht in der Hölle; spricht einer/ euer eigenen Propheten. Doch die Alten wahren Heiligen halten wir sehr werth/ und schänden sie nicht so/ wie ihr/ durch ungehöriges Anruffen: aber alle diese Heiligen gehören nicht vor euch/ sondern vor uns. Sie sind nicht gewesen in der Römisch-Catholischen; sondern in der Christlichen Kirchen. Das begreiffet doch aus diesem Schluße: welche Heili-

Heiligen sich bloß an GOttes Wort gehalten/ GOtt alleine angebetet/ und allein durch den Glauben an JEsum Christum gerecht und seelig worden/ auch keinen andern Mitler/ als JEsum/ gesuchet und verlanget; die haben nicht zu euerer Römisch-Catholischen Kirchen gehöret/ sondern zu der wahren Christlichen Kirche. Alle Heiligen der ersten Kirchen waren so beschaffen: sie haben sich bloß an GOttes Wort gehalten; &c. Ergo haben sie auch nicht zu der Römisch-Catholischen/ sondern zu der wahren Christlichen Kirchen gehöret/ und folglich auch zu uns/ weil wir ein gutes Theil dieser wahren Christlichen Kirchen ausmachen. Den Haupt-Satz darf ich nicht beweisen/ weil er lauter solche Dinge in sich begreiffet/ die euer ietzigen Römisch-Catholischen Kirchen schnur-stracks zuwieder sind. Den Nach-Satz beweiset die Bibel/ sonderlich der Apostel Geschichte/ und die Episteln Pauli; ingleichen die unverfälschte Kirchen-Historie/ und Uberbleibsel von der Väter Schrifften. Aus diesen allen kan man Sonnen-klar erkennen/ daß dazumahl eine gantz andere Zeit/ ein anderer Glaube/ und andere Heiligen gewesen/ als ietzo in euerer Römisch-Catholischen Religion zu sehen. Darum habt ihr eine schändliche Abgötterey begangen/ wenn ihr (nach eueren Geständniß p. 18.) euere Zu-

flucht

flucht zu den Heiligen GOttes genommen. Denn nicht die Heiligen / sondern GOtt / ist unsere Zuflucht für und für. (Ps. 90, 2.) Doch die Heiligen sind aufrichtiger gewesen / als ihr seyd / wenn sie euch geantwortet: daß sie in den Römischen Glauben gelebet. Denn sie verstunden NB. den alten Römischen Glauben: ihr aber betroget euch selbsten / und verstundets von dem ietzigen Römisch-Catholischen Aberglauben / und wollet andere deßen noch darzu bereden. Fraget ein andermahl GOtt in seinem Worte / so bleibt ihr unbetrogen! Laßet euch die Heiligen nun helffen / wenn ihr über euerm Mißverstande ewig verlohren gehet!

§. 10. Ihr führet als die 10. motive euers Abfals an: daß / zum Zeugniß der Wahrheit dieses Glaubens / so viel 1000. Märtyrer ihr Leben gelaßen / und ihr Blut vergoßen.

Antwort.

Es ist diese motive so wohl gantz ungegründet / als die vorige. Die Märtyrer sind keines weges vor den Römisch-Catholischen Glauben gestorben; als welcher dazumahl noch nicht in der Welt war: sie sind aber gestorben NB. vor den Christlichen Glauben. Und also fället alles von sich selbsten weg / was ihr p. 19. in der 10. Betrachtung / mit großem

Geprahle hergewaschen habt. Belustiget euch immer mit euerer Redekunst/ so lange ihr könnet; nur sehet zu/ daß ihr nicht verstummen müßet/und geschweiget werdet in der Hölle. (Ps. 31, 18.) Ich gönne es euch zum wenigsten nicht; sondern wüntsche euere Beßerung von Hertzen!

§. 11. Wie ich sehe/ so habt ihr eben aus der Hölle euere 11. motive gehohlet! denn so redet ihr p. 20. da habt ihr die Ketzer Arrium, Pelagium &c. peinigen sehen/ und von ihnen auf eure Frage gehöret: sie wären deßwegen verdammt worden/ weil sie die Römisch-Catholische Kirche bestritten/ von derselben abgewichen/ und Urheber anderer Religionen und Spaltungen gewesen.

Antwort.

(1) Empfindet man es wohl/ daß diese motive nach höllischen Feuer riechet. Warum habt ihr aber die Verdammten gefraget? Soll nicht ein Volck seinen GOtt fragen? oder/ soll man die Todten für die Lebendigen fragen? (Es. 8, 19.) doch es ist so eure Päpstische Weise. Wenn Saul vom HErrn keinen Rath bekömt/ fraget er die Wahrsagerin zu Endor. (1. Sam. 28.) Und wenn ihr Papisten nicht weiter kommen könnet/ fraget ihr die Todten/ die Verdammten/ und wohl

gar

gar den Teufel! Aber wie es dem gottlosen Saul gar schlecht gelungen; also gehets euch nicht beßer. Auch ihr seyd (2) von diesem höllischen Oraculo gar sehr betrogen worden. Denn Arrius, Pelagius, und andere Ketzer/ sind nicht darum verdammet/ weil sie die Römisch-Catholische Kirche bestritten und verlaßen; sondern weil sie (α) GOttes Wort/ und die wahre Christliche Kirche verlaßen; (β) selbige bestritten/ und (γ) neue Spaltungen und Secten, ja Seelen-verderbliche/ und verdamliche Religionen angesponnen. Das ist daher gewiß/weil darzumahl noch niemand etwas von dem Römisch-Catholischen Glauben wuste. Daß ihr aber (3) hinzusetzet: ein solcher Ertz-Ketzer sey Lutherus auch gewesen; das habt ihr nicht von Arrio in der Hölle/ sondern von dem Teuffel selbst gelernet. Der ist ein Lügner/ und ein Vater derselben: ihr aber/ und alle GOttes-vergessene Papisten/ so viel ihr solche Verleumdung über den seel. Lutherum ausgespeyet/ seyd dieses euers Vater-Kinder! (Joh. 8,44.) zwar ihr wendet ein: ihr hättet nicht können absehen/ warum Arrius und Pelagius solten Ertz-Ketzer gewesen seyn/ Lutherus aber nicht: Allein was können wir darvor/ daß ihr so ein blinder Maulwurff seyd? wiewohl es nicht die Blindheit alleine ist/ wel-

che euch so unvernünfftig machet; die Boßheit und Verstockung trägt wohl das meiste bey darzu. Warum Arrius ein Ketzer gewesen/ und verdammt worden/habe ich kurtz vorher gesaget. Trotz sey euch/ und allen Teufeln aus der Höllen geboten/ daß ihr solches von dem seel. Luthero sagen/ und NB. beweisen könnet. Lutherus hat weder GOttes Wort/ noch die wahre Christliche Kirche verlaßen; und sie noch vielweniger bestritten: wohl aber hat er/ mit/ und durch GOttes Wort/ bestritten die Römisch-Catholische Kirche/ nachdem sie ihn fast darzu genöthiget/ und gleichsam mit den Haaren darzu gezogen hat. Er wäre auch wohl bey der Römisch-Catholischen Kirchen geblieben/ wenn nicht Papst Leo X. diesen Geistlichen Staats-Fehler begangen/ und Lutherum gleichsam mit Gewalt verdrungen. So hat auch Lutherus keine gantz neue Religion angesponnen/ sondern er hat die alte Religion/welche Christus und die Apostel gelehret/gereiniget/und wieder unter der Banck hervorgezogen/ dahin sie von euch Papisten/ zu eurem grossen Schanden/ war gestecket worden. Wie solches lange vor Luthero viele redliche Papisten selbst erkennet/ und eine Reformation prognosticiret haben. Bey so gestalten Sachen rathe ich euch aus recht treuem Hertzen/

daß

daß ihr euch diese Lästerung reuen laßet/ darmit ihr nicht dermahleinst darvor in die Hölle geworffen werdet! (Apoc. 21, 8.)

§. 12. Wiewohl ich fürchte/ daß ihr es nicht achten werdet/ weil ihr schon aufgehöret / euch zu schämen. Zum Beweiß kan euere 12. motive dienen/ darinnen ihr saget: daß der Römisch-Catholische Glaube/des heil. Apostels Pauli Glaube gewesen.

Antwort.

Diese motive ist die offenbahre Unwahrheit. Das sage ich mit euch / p. 20. daß niemand zweifelt/ daß nicht der Glaube des heil. Apostels Pauli/ der wahre Apostolische Glaube gewesen. Ich zweifele auch nicht/ daß Pauli Glaube/ der erste Römische Glaube gewesen. (Rom. 1, 12.) Aber daran zweifelt man/ und zwar mit gutem Grund der Wahrheit: ob der heutige Römisch-Catholische Glaube / Pauli / und also der wahre Apostolische Glaube sey? das ist die Sache/ welche zwischen uns eigentlich streitig ist. Es ist nicht die Wahrheit/ wenn ihr daselbsten schreibet: daß der Römische Glaube allezeit gewesen/ und noch sey/ der wahre Apostolische Glaube. So viel gestehen wir euch zu/ daß der Römische Glaube/ der wahre Apostolische Glaube gewesen: er ists

aber nicht allezeit geblieben; vielweniger ist ers ietzo. Es gemahnet mir mit euch / wie mit einer leichten Dirnen / von der man saget: Virgo fuit! sie ist eine Jungfrau / gewesen! Paulus hatte freylich die Römische Kirche Christo / als eine reine Jungfrau / vertrauet; aber sie ist leider zur Huren worden! Sie ist nun die große Babylonische Hure / mit deren es der HErr JEsus eine Ende machen wird / durch die Erscheinung seiner Zukunfft. (2. Theſſ. 2, 8.) Daß ihr solches p. 21. leugnet / ist nicht genug: Wollet ihr vor großer Blindheit solches nicht erkennen; so sind wir desto muthiger / solches zu beweisen. Ihr sprechet zwar: wir probirten es nicht / und könten nichts gewißes beybringen / wo? und wenn? die Römisch-Catholische Kirche geirret? Aber / mein Anonymus, das müßet ihr nicht verständigen Leuten / sondern Kindern oder Narren vorsagen! ich dächte / unsere Theologi hättens längst / und zwar so gewiß bewiesen / daß ihr noch biß diese Stunde die Antwort schuldig seyd. Oben machet ihr ein groß Geprahle / als wenn ihr viele Bibliothecken durchsuchet / habt ihr denn in keiner nicht gefunden: Hunnii pellem ovinam Papatui detractam; ingleichen deßen Apoſtaſiam Eccleſiæ Romanæ; (welche ietzo ins Deutsche übersetzet worden:) oder D. Hoens Evangelisches Hand-Büchlein; oder

end-

endlich/ nebenst vielen andern/ Herr D. Günthers Streit-Schrifften / wieder D. Eisenhut, D. Hellvvigen, und andere Schlesische Academisten; und sonderlich deßen schöne Disputation aus der Epistel an die Römer/ darinnen er bewiesen: daß die Lutherische Religion Apostolisch; die Römisch-Catholische aber Anti-Christisch sey; welche unter dem Titul: **Fester Grund der Lutherischen Lehre/** gleichfalß ins teutsche übersetzet worden. War denn keines von diesen Büchern nirgends nicht zu finden? So müst ihr traun! in wenig Lutherische Bibliotheken kommen seyn! Stecket nur die Nase in eins von diesen Büchern/ und saget mir nachmahls wieder: ob denn nicht darinnen bewiesen worden/ was euch vorgeworffen wird? Also laßet euch die lügenhaffte Zunge schlitzen/ welches ihr uns so gerne gönnet/ und (wie p. 21. gar leicht zu mercken/) hertzlich wünschet! bedencket auch was Syrach saget: **Lügen ist ein schändlich Ding/ und ist gemein bey ungezogenen Leuten!** (cap. 8, 25.) das aber seyd ihr/ und die meisten Papisten! GOtt wolle euch bekehren!

§. 13. Die 13. Ursache eures Abfalls soll gewesen seyn: weil ihr nimmer zur Ruhe eurer Seelen/ und zum Ende eurer Glaubens-Wahl kommen wäret/ wenn ihr nicht den Römischen

Glauben allen andern vorgezogen. Denn ihr hättet allezeit gezweifelt/welche unter so vielen/ und unterschiedlichen Secten/ der wahre und seeligmachende Glaube sey.

Antwort.

Das ist theils eine schimpffliche/ theils eine nichtige motive. Sie ist euch höchst schimpflich. Denn wenn ihr immer gezweifelt; so müßet ihr euern vorigen Glauben schlecht verstanden/ und also keinen Grund eurer Hoffnung haben geben können. Welche euere recht schimpffliche Unwißenheit ihr noch deutlicher bekennet/ in der 13. Betrachtung p. 21. Es hätte keines Wehlens bedurfft/ wie oben allbereit erinnert worden: sondern derjenigen Parthey hättet ihr ohne Bedencken zufallen sollen/ welche mit GOttes allein seeligmachenden Worte genau übereinstimmet. So wäret ihr versichert gewesen/ daß ihr den allein seeligmachenden Glauben erwehlet/ und hättet daran nicht zweifeln dürffen. Weil ihr sodenn die Worte Pauli (Eph. 4, 11. sqq.) mit beßern Rechte/ als ietzo/ auf euch appliciren können. Es ist darneben diese eure motive auch falsch und nichtig. Denn ihr meinet nun zur Ruhe eurer Seelen kommen zu seyn: wißet aber/ daß solches nicht eine Ruhe/ sondern ein Lethargus oder tödlicher Schlaff ist. Ihr gehöret nun unter die/ so in Gleißnerey Lügen-Redner

ner sind/ und Brandmahl in ihren Gewißen haben. (1. Tim. 4, 2.) Ihr haltet das für eine Ruhe/ welches doch nichts anders ist/ als ein kräfftiger Irrthum. Weil ihr die Wahrheit nicht habt angenommen/ daß ihr seelig würdet/ so gläubet ihr nun der Lügen/aber zu euerm unvermeidlichen/und schweren Gerichte. (2. Thess. 2, 10, 11, 12.) Das möchte noch gerne wißen/ was ihr denn bey der Römisch-Catholischen Kirchen eigentlich gefunden/ dardurch ihr zur Seelen-Ruhe gelangen können. Woferne ihr nicht neidisch worden/ könnet ihr uns solches wißen laßen/ darmit wir uns entweder über euere erlangte Glückseeligkeit erfreuen; oder über euern unglückseeligen Wechsel/ (welches wohl das gewißeste/) weinen können!

§. 14. Da nunmehro die 14. motive folgen solte/ nehmet ihr 5. Zahlen zusammen; welches ein Anzeigen ist/ daß ihr zwar gerne viel Ursachen euers Abfalls auffbringen wollen/ aber nicht viel finden können; sintemahl alles Gewäsche/ was ihr in der 14. 15. 16. 17. und 18. Betrachtung führet/ auf diese wenige Worte hinaus läufft: weilen die andern Religionen gar viele wieder sich selbst streitende/ und ungläubige Lehren haben/ die auch so gar wieder die Vernunfft lauffen.

Antwort.

Das ist eine recht unbesonnene und unvernünfftige Ursache. Andere Religionen gehen mich nichts an: ich rede allein von der Evangelisch-Lutherischen Religion. Es stehet aber (1) nicht fein / wenn man lüget; ist auch (2) nicht recht / wenn man andern als eine Schande vorwirfft / wormit man selbst behafftet ist. Das erste thut ihr / wenn ihr unsere Evangelisch-Lutherische Religion bezüchtiget / daß sie viele wieder sich selbsten streitende Lehren habe. Wir wollen euch loben / wenn ihr uns nur eine eintzige / NB. mit Grund der Wahrheit / melden könnet. Zwar ihr machet ein weitläufftiges Geschmiere von der Haltung des Gesetzes / und beschuldiget also unsere Lutherische Kirche heimlich / daß sie unrecht lehre: (p. 22. sq.) aber ihr thut ihr selbsten höchstes Unrecht. Denn (α) lehren wir gar nicht also: daß man GOttes Gebote gar nicht halten könne: sondern wir lehren nur so viel / daß wir die Gebothe GOttes NB. nicht vollkommen halten / oder erfüllen können. Das haben wir gelernet von dem gantzen Concilio der lieben Apostel / wenn sie das Gesetze ein Joch nennen / so weder sie / noch ihre Väter tragen können. (Act. 15, 10.) Inzwischen lehren wir mit allem Ernst und Eifer / nicht alleine / daß das Gesetz zu halten; son-

sondern auch/ wie es zu halten sey. Wir brauchen es als eine Richtschnur unsers Lebens/ darmit wir das Böse laßen/ und das Gute thun mögen. Wir üben uns zu haben ein gut Gewißen/so weit nur immer in dieser Menschlichen Schwachheit möglich ist. Erkennen aber gleichwohl unsere tägliche Fehler/ und beten alle Tage mit David: HErR/ wer kan mercken/ wie offt er fehlet? verzeihe mir die verborgene Fehle! (Pl. 19, 13.) Mit dieser unser heiligen Lehre/(β) beleidigen wir keinesweges Göttliche Weißheit und Gütigkeit/(wie ihr p. 23. lästert:) GOtt bleibet einmahl/ wie das andere/ der allerweiseste Gesetzgeber/ und der allergütigste HErr; ob er uns gleich/wegen Ubertretung seiner Gebote/ zeitlich und ewig straffet. (Pf. 18, 26, 27.) Denn er handelt also denn mit uns nach seiner Gerechtigkeit; welches ja auch eine Göttliche Vollkommenheit/ und nicht verschwiegen werden muß; wie ihr bey den Sprach lernen könnet; (cap. 5, 6, 7.) hierzu hat er Ursache/ wegen des leidigen Sünden-Falls unser ersten Eltern. Er/ als ein weiser und gütiger GOtt/ hatte ihnen geboten/ von dem Baume des Erkäntnißes nicht zu eßen: das wäre ja diesen ersten Menschen zu halten möglich gewesen/ weil sie mit dem Ebenbilde GOttes gezieret waren. Da sie es aber nicht gehalten/

ten / hat sie GOtt nun nicht mehr / als ein gütiger / sondern als ein gerechter GOtt / gestraffet. Das werdet ihr ja vor gerecht erkennen; ihr müßet denn Gotteslästerlicher Weise behaupten wollen / daß GOtt mit Adam / nicht als der allerweiseste und allergütigste HErr / verfahren sey. Wie es aber mit Adam / so ists mit allen andern Menschen. GOtt bleibet ein weiser Gesetzgeber / und ein gütiger GOtt. Wir aber sind alle fleischlich / und unter die Sünde verkaufft. (Rom. 7, 14.) Die Erb-Sünde klebet uns immer an / und machet uns träge. (Ebr. 12, 1.) Da aber stickt eben euer Irrthum. Ihr wollet die Erb-Sünde und böse Lust vor keine eigentliche Sünde halten; noch auf gut Pelagianisch gläuben / daß der Verderb der Menschlichen Seele so groß sey: Und über dieser euer falschen Einbildung / scheuet ihr euch nicht / GOTT selbsten der Thorheit / Grausamkeit und Ungerechtigkeit zu beschuldigen. Die Sache kurtz und deutlich zu faßen / solt ihr wißen: (a) Daß GOttes Gebote heilig / weise / und gerecht / und seine Gütigkeit unermäßlich sey. Daß auch (b) alle Menschen schuldig / diese Gebot vollkommen zu halten; dahero auch (c) GOtt ihnen / durch Verleihung seines Göttlichen Ebenbildes / Krafft und Vermögen genung darzu gegeben; weßwegen es / (d) wenn die Menschen

schen in dem Stande der Unschuld blieben wären/ auch nicht unmöglich gewesen/ selbige vollkömlich zu halten: nach dem aber (e) das Göttliche Ebenbild von unsern ersten Eltern gantz verlohren worden; so ist nun (f) uns/ ihren Nachkommen/ nach dem Sünden-Falle/ schlechter Dinge unmöglich/ GOttes Gebote NB. vollkommen zu halten. Nichts destoweniger (g) fodert GOtt solches von uns/ als ein Creditor, der sein ausgeliehenes Capital mit allem Rechte suchet/ ob es gleich der Schuldner verlohren/ oder sonst übel angewendet hat. Weil aber GOtt wohl sahe/ daß wir nicht bezahlen konten/ hat er (h) seinen einigen und lieben Sohn gesendet/ in der Gestalt des sündlichen Fleisches/ und hat verdammet die Sünde im Fleisch durch Sünde; auf daß die Gerechtigkeit/ vom Gesetz erfordert/ in uns erfüllet würde. (Rom. 8, 3, 4.) und daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt. (2. Cor. 5, 21.) Sintemahl es eine ewig-feste Wahrheit ist/ und bleibet: er hat das gantze Gesetz erfüllet/ darmit des Vaters Zorn gestillt/ der über uns gieng alle! Wenn wir (i) dieses gläuben/ und Christum mit seiner Gerechtigkeit uns zueignen/ daß wir also durch ihn gerecht werden/ und Friede mit GOtt bekommen; (Rom. 5, 1.) so halten

wir (k) uns schuldig und verbunden / unser Leben und Wandel / NB. aus Danckbarkeit / nach dem Gesetze GOttes / so viel nur immer möglich / einzurichten / und also fromm und gottseelig zu wandeln. Vermahnen auch (l) die Unsrigen / alles Fleißes / daß sie dergleichen thun / das Arge haßen / und dem Guten anhangen sollen. (Rom. 12, 9.) Daß sie desto mehr Fleiß thun sollen / ihren Beruff und Erwehlung feste zu machen. (2. Petr. 1, 10.) Sagen darneben / (m) daß es nicht schlechter Dinge unmöglich / die Gebote GOttes / inchoative, durch einen guten Anfang / zu halten / als wie es etwan ist / (wie ihr saget /) die Sonne stille stehen zu laßen / oder den Himmel mit einem Finger an zu rühren; sondern daß man es (n) durch Göttliche Gnade / zwar ziemlich weit / aber doch zu keiner Vollkommenheit bringen könne; weil hier nur alles Stückwerck ist und bleibet. (1. Cor. 13, 9.) Das ist unsere heilige Lehre / von Haltung der Gebote GOttes. Darmit wird GOttes Weißheit und Gütigkeit im geringsten nicht beleidiget. Wohl aber geschiehet solches von euch Papisten; wenn ihr euch rühmet / wie ihr GOttes Gebote nicht allein vollkommen halten / sondern auch noch mehr thun köntet / als GOtt gebothen. Sehet / daß ihr nicht bey diesen euern Pharisäischen

Ge-

Gedancken das Urtheil verdienet: ich habe euch noch nie erkandt/weichet alle von mir ihr Ubelthäter! (Matth. 7, 23.) Was ihr von der Calvinischen Verwerffung schreibet/ gehet mich nichts an. Nur nimmt mich Wunder/daß ihr an den Calvinisten/tadelt/ was doch etliche euerer Papistischen Schul-Lehrer / so wohl als die Calvinisten/ vertheidigen. Turpe est Doctori, cum Culpa redarguit ipsum! Das ists eben/ was ich oben gesagt/ (2) daß es nicht recht sey / daß man etwas andern/ als eine Schande/ vorwerffe/wenn man selbst darmit behafftet. Das thut ihr/ mein Anonymus, wenn ihr unsere Kirche beschuldiget / als wenn sie solche Lehren hegete/ die einander wiedersprächen: habt aber nichts gewust/ als was ihr von Haltung der Gebote GOttes vorgebracht; welches euch doch gründlich heimgewiesen worden. So habet ihr auch nicht bedacht / daß in euerer Römisch-Catholischen Kirche der Geist des Wiedersprechens überall regiere. Von euch/ und eurer Papistischen Lehre/ kan mit dem allerbesten Gewißen gesprochen werden: Ihre Lehre ist eitel Sünde / und verharren in ihrer Hoffart/ und predigen eitel Fluchen und Wiedersprechen. (Ps. 59, 13.) Das ist euch von den Unsern vielmahls erwiesen worden; als von Flacio Illyrico, Botsacco,

Gün-

Günthero, und vielen andern: aber ihr habt harte Stirnen/ und verstockte Hertzen! (Ezech. 3, 7.) das kan man auch aus euerm dritten Exempel p. 24. sehen. Wenn ihr nicht die Verwandelung eingemischet/würde ich kein Wort darzu gesprochen haben. Wisset aber/verstockte Papisten! (α) daß wir eben sowohl/ja noch viel beßer/als ihr/gläuben/daß GOtt wesentlich wahrhafftig und allmächtig; (β) daß Christus gleichermaßen wahrhafftig und allmächtig; nicht alleine als wahrer GOtt/ sondern auch als wahrer Mensche: jenes dem Wesen nach; dieses vermöge der Persöhnlichen Vereinigung: Krafft welcher ihm gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (Matth. 28, 18.) Daß also (γ) CHristus die Wahrheit geredet/ wenn er bey der Einsetzung des heiligen Abendmahls gesprochen: das ist mein Leib; und das ist mein Blut. Ja wir gläuben auch (δ) daß Christo wohl möglich gewesen/ solches Brod und Wein in seinen Leib und Blut zu verwandeln. Wir lehren aber (ε) mit gutem Grunde/ daß er solches niemahls thun wollen/ auch nicht gethan/ noch solches zu thun versprochen. Denn er sprach ja nicht: nehmet hin und eßet! das Brod ist in meinen Leib verwandelt. Er sagete auch nicht: nehmet hin/ und trincket! dieser Kelch ist in mein Blut

ver-

verwandelt! sondern er saget schlechter Dings: nehmet hin und eßet/ das/ (was ich euch nehmlich gebe/) ist mein Leib; und das/ was ich euch zu trincken gebe/ ist mein Blut. Darbey bleiben wir in Christlicher Einfalt/ und stellen es seiner Weißheit/ Majestät und Allmacht anheim/ wie/ und auf was Art und Weise/ er sein Versprechen halten wolle. Wir gläuben/ daß er überschwencklich thun kan/ über alles/ das wir bitten/ oder verstehen. (Eph. 3, 20.) Daß ihr aber einwendet: wie Christus zu Cana Wasser in Wein verwandelt/ so könte er ja auch das Brod und Wein in seinen Leib und Blut verwandeln; das/ sage ich/ ist was recht lächerliches! unsere Tertianer würden euch ins Ohr sagen: quod à posse ad esse non valeat Consequentia! GOtt kan alles thun/ Krafft seiner unumschränckten Allmacht; er will aber viel nicht thun/ Krafft der Ordnung/ die er in seinem Worte gemachet/ und seiner Allmacht gleichsam gewiße Grentzen gesetzet hat: welches in dem heiligen Abendmahl gleichfalß geschehen/ da er nicht gesaget/ daß er Brod und Wein in seinen Leib und Blut verwandeln/ sondern beydes mit dem Brod und Weine/ zu eßen und zu trincken geben wolle. Deßen zu geschweigen/ daß die Verwandlung des Wassers zu Cana/ und das heilige Abendmahl/ zwey gantz

unterschiedene Dinge sind. Eins wundert mich/ warum ihr so viel von beyden Gestalten/ dem Leib und Blute Christi im Abendmahle/ redet; da euch doch/ beydes zu geniessen/ bey euerer neuen Religion nunmehr verboten ist. Denn ich zweiffele nicht/ euere neuen Religions-Verwandten/ werden euch schon gesaget haben/ NB. NB. daß/ wer das Sacrament unter beyderley Gestalt empfange/ der empfange den leidigen Teuffel! (So haben eure Pfaffen einsmahls öffentlich geprediget/ zu Neuß in Schlesien; vide Schlesische Gravamina p. 29.) Wenn nun der König in Franckreich/ (gleich wie er sich vorbehalten/) und eure Meß-Pfaffen/ das Abendmahl in beyderley Gestalt empfangen; so empfangen sie allemahl den leidigen Teuffel! Ey so darff uns denn nicht wundern/ warum jener bißher so viel übels gestifftet; und warum die Pfaffen als die eingefleischten Teuffel wieder uns wüten und toben! Siehe/ gerechter JEsu/ wie dein heilig Sacrament verlästert wird! kom̃ doch mit deinem Gerichte/ und zutritt den Satan unter unsere Füße! (Rom. 16, 14.)

§. 15. Ihr laßet euch verlauten/ als wenn ihr unter den Uncatholischen Religionen/ unterschiedene unarthige/ unglaubliche Dinge gefunden/ welche auch so gar wieder die Vernunfft

wären.

wären. (p. 24.) Ihr handelt aber wiederum nicht ehrlich und aufrichtig / sondern mischet alle wiedrige Religionen zusammen. Ich werde dahero nichts beantworten / als was unsere Evangelisch-Lutherische Kirche anzugehen scheinet. Das erste Exempel nehmet ihr von der Sünde / und beschuldiget uns / als lehreten wir / daß alle Sünden einander gleich wären / und keine läßliche Sünde gäbe.

Antwort.

Das ist eine gantz unwahre und falsche Motive. Was die alten Stoici und Joviniani lehreten / wird uns mit Unrecht beygemeßen. Zwar der Jesuite Campianus will uns (Ratione 8.) solches auf den Aermel hefften; ist aber schon vom Bellarmino selbst deßwegen Lügen gestraffet worden. So ihr nun uns Lutheraner hiermit angestochen / so laßet euch diese Erinnerung gleichfalß gesaget seyn. Unsere heilige Lehre ist in diesem Stücke: (1) daß zwar alle Sünden von Natur den Tod verdienen; weil sie die heil. Majestät GOttes / entweder Unmittelbar / oder Mittelbar beleidigen; und also (2) allerdings eine Sünde größer und schwerer / als die andere; doch aber (3) keine Sünde / (ausgenommen die Sünde wieder den Heil. Geist /) also beschaffen / daß sie nicht erläßlich wer-

den/ oder vergeben werden könne/ wenn man nur wahre Buße thut/ und Christi Gnungthuung sich mit wahrem Glauben zueignet. Da hingegen (4) wer keine Buße thut/ und also der Sünden Vergebung nicht erlanget; auch dermahleinst/ ie nachdem er gesündiget/ seine Straffe gewiß bekommen wird. Wormit denn alles/ was ihr p. 25. sq. vorbringet/ in den Wind geredet/ und dahero euere motive, Catholisch zu werden/ nichtig ist. Zweyerley Fehler muß ich noch bemercken/ so ihr p. 26. ausgeschüttet. (1) Saget ihr: es gebe etliche Sünden/ welche entweder hier/ oder in jener Welt vergeben würden. Aber ihr irret/ und wißet die Schrifft nicht! denn obgleich Christus (Matth. 12, 31. sq.) so redet: daß die Sünde in den Heil. Geist/ weder in dieser/ noch in jener Welt vergeben werde: so folget doch nicht: Ergo werden etliche Sünden in jener Welt vergeben. Und überdiß wird es von Marco (cap. 3, 29.) also erkläret: Wer den Heil. Geist lästert/ habe keine Vergebung NB. ewiglich. Ihr wollets aber vielleicht Muthwillens nicht wißen/ darmit ihr ja euer so liebes Fegefeuer nicht einbüßet; sondern euch einmahl rechtschaffen drinnen wärmen könnet! (2) saget ihr: daß es Sünden gebe/ welche die Gerechtigkeit nicht benehmen. Ich schließe aber also:

wenn alle Sünden die Verdamniß verdienen/ so benehmen auch alle Sünden die Gerechtigkeit. Nun ist das erste wahr/ wie droben dargethan: also muß auch das andere wahr seyn. Wir machen aber einen guten Unterscheid inter actum et eventum: unter der That/ und unter dem Erfolge auf die That. Alle Sünden nehmen die Gerechtigkeit hinweg actualiter; denn den Augenblick/ da sie geschehen/ist keine Gerechtigkeit verhanden;nicht aber eventualiter oder finaliter, oder/als wenn die Gerechtigkeit nothwendig wegbleiben müße. Denn wenn nur die Sünden recht hertzlich bereuet werden/ und Christi Gerechtigkeit durch wahren Glauben ergriffen wird; so wird die Sünde vergeben/ und die Gerechtigkeit wieder hergestellet: sonderlich/ wenn sich auch der Mensch hernach ernstlich befleißiget/ ins künfftige nicht mehr zu sündigen/ und hingegen seinem lieben GOTT zu dienen/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/die ihm gefällig ist. (Luc. 1, 75.) Was seyd ihr aber vor ein Mann? ihr verwerffet die Calvinisten/ und seyd doch in diesem Puncte selbsten gut Calvinisch. Giebt es/ nach euerer Meinung/ Sünden/ welche die Gerechtigkeit nicht benehmen; so haben die Calvinisten Fug und Recht zu lehren: daß ein Außerwehlter die Gerechtigkeit nicht verliehren könne/ er sündige auch wie er

 wolle!

wolle! eine neue probe eures Schwindel-geistes! Salomonis Worte (Prov. 24, 16.) helffen euern Irrthum nicht bestätigen. Denn sie handeln nicht von Sünden/ sondern Unglücks-Fällen. So offte der Gerechte fället in Unglück/ reißet ihn doch GOtt heraus/ und läßt ihn nicht verderben; wie den Gottlosen offte wiederfähret. Gesetzt auch/ daß sie von den Sünden-Fällen redeten; so würde doch nur so viel darmit zu beweisen seyn: daß ein Mensch/ wenn er seiner Sünden wegen Buße thäte/ und also durch den Glauben gerecht würde/ von GOtt nicht verworffen werde!

§. 16. Ihr beschuldiget uns ferner/ als wenn wir lehreten/ daß alle unsere gute Wercke Sünde wären.

Antwort.

Das ist abermahls eine gantz Sophistische motive. Niemand unter uns lehret so absolute, oder schlechter Dings/ daß alle unsere gute Wercke Sünde wären. Was Lutherus/ und wir mit ihm/ in dieser Sache lehren/ ist zu verstehen Hypotheticè, mit gewißer Bedingung: so ferne nehmlich alle unsere gute Wercke unvollkommen/ und mit der Sünde besudelt sind. Denn wir sind keine Pharisäer; sondern gestehen gerne/ daß wir allesamt sind/ wie die Unreinen/ und alle unse-

unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. (Es. 64, 6.) Nun seyd ihr Papisten nichts beßer; nur daß ihr aus Pharisäischer Hoffart solches nicht erkennen/ noch weniger aber bekennen und gestehen wollet. Doch bedencket/ was Salomo saget: wer seine Sünde bekennet und läst/ der soll Barmhertzigkeit erlangen: wer sie aber verleugnet/ dem wirds nicht gelingen. (Prov. 26, 13.) Daß/ nach unserer Lehre/ die Sünden nicht alle gleich seyn/ habt ihr im vorigen 15. §. gehöret: also fället alle euer Gewäsche weg/ welches ihr p. 26. sowohl in der 16. als 17. Betrachtung/ mit aller Scharffsinnigkeit/ (wie ihr euch düncken laßet!) geführet habt! Gute Wercke sind an sich selbsten keine Sünden; sondern alle unrein/ wenn sie NB. nach der strengen Gerechtigkeit GOttes geurtheilet werden. Das macht/ weil sie unvollkommen/ und mit der Sünde befleckt sind. Das ist unsere Lehre/ die ist in der Schrifft/ (wie oben bewiesen/) gegründet: Also ist sie weder lasterhafft/ noch verwerfflich: saget iemand ein anders von uns/ der ist ein Verleumder! darbey bleibts!

§. 17. Eure 18. motive soll gewesen seyn: weil GOtt nicht der Urheber/ und die Ursache der Sünden/ wie die Calvinisten lehren/ und Lutherus desgleichen.

 Ant

Antwort.

Das ist eine lügenhafftige motive. Mit Calvino habe nichts zu thun. Doch wundert mich/ daß ihr ihn ietzt verwerffet/ und doch §. 15. gut Calvinisch waret. Daß Lutherus solche Lehre geführet/ ist nicht wahr. Leset D. Mülleri vertheidigten Lutherum cap. 8. p. 89. sqq. Unsere Lutherische reine Lehre ist die: daß (1) GOtt keine Sünde billige/ noch einigen Gefallen daran habe; sondern vielmehr (2) selbige ernstlich verbiete; auch (3) so viel an ihm ist/ auf ordentliche Weise/ verhindere; und also (4) dieselbige weder ausdrücklich/ noch zufälliger Weise befördere. Inzwischen aber (5) wenn der Mensche nicht folgen/ noch sich abhalten will/ selbige endlich geschehen laße; dennoch (6) die begangene Sünde schwerlich straffe/ und (7) selbige zu einem guten Ende kehre; nehmlich/ daß seine Heiligkeit und Gerechtigkeit geehret/ und vieler Menschen Beßerung befördert werde. Wormit alle euer Gewäsche/ in der 18. Betrachtung/ auf einmahl niedergeschlagen ist!

§. 18. Euere weitere motive soll gewesen seyn: weil alle andere Religionen/ (außer dem Römisch-Catholischen Glauben/) neu wären; als von denen niemand/ vor dem 1517. Jahre/ was gehalten/ gelehret/ oder gewust habe.

Ant-

Antwort.

Diese motive ist theils Sophistisch / theils lügenhafftig. Denn (1) ist unsere Evangelisch-Lutherische Religion keine neue / sondern eben diejenige alte Religion / welche Christus angefangen / die Apostel fortgepflantzet / und die Christen der ersten Kirche geführet haben. Beweiset uns das Gegentheil / wenn ihr gescheide seyd! Wolt ihr aber wißen / welches eine neue Religion sey / so haltet nur eure Römisch-Catholische Religion gegen Christi und der Apostel Lehre / so werdet ihr bald sehen / daß sie nichts denn ein neuer Aberglauben ist / so der alten Lehre Christi / und der Apostel / schnurstracks entgegen läufft. Darbey ich denn nicht unterlaßen kan / mich zu wundern: wenn unsere Religion / wie ihr sagt / gantz neu sey / warum sich denn biß diese Stunde noch kein Papiste funden / der solches nach der heiligen Schrifft uns zeigen / oder überführen können! Wir haben euch so offt geweiset / wie euer Religion von Christi und der Apostel Lehre abweiche; warum schweiget ihr denn so stille darzu / als die Juden? wir bleiben inzwischen billich in Possession, daß unsere Lehre die alte Lehre Christi und der Apostel sey: und das solt ihr in Ewigkeit unumgestoßen laßen! Aber so ists (2) auch nicht wahr / daß unserer Lehre vor dem 1517. Jahre Christi / nie-

mand gedacht/ noch selbige gelehret. Leset doch die Evangelia/ und Pauli Episteln; leset doch die Kirchen-Historie/ Augustinum, und andere der ersten Väter. Auf den Nahmen kömts nicht an. Wir brauchen ihn nur zu einem Unterschiede/ daß wir uns von euch Papisten/ und von allen falschen Religionen/ dadurch absondern. Also ist euer abermahliges Gewäsche p. 27. nicht einer tauben Nuß werth/ und euer gemachter Schluß eine handgreifliche Unwahrheit/ daß unsere Kirche nicht Apostolisch sey/ und weder von Christo / noch denen Aposteln/ herkähme/ auch von Luthero aus seinem eigenen Kopffe ersonnen und erdichtet/ und also zu verwerffen sey. Gewiß: wer alle seine Lehren mit den Worten Christi/ und der Apostel/ beweiset/ und überdiß/ (zum Uberfluß/) die Lehrer der ersten Kirchen zu seinen Zeugen anführen kan; der hat seine Lehre nicht aus seinem Kopffe ersonnen und erdichtet. Lutherus hat alle seine Lehren mit Christi/ und der Apostel Worten beweiset: &c. und haben 21. Päpstische Doctores solches selbst/ zu Augspurg/ bekennet/ und selbige aus der Schrifft zu wiederlegen vor unmöglich geachtet; warumb wolt ihr denn so lästern und verleumden / und unsere Religion nur vor ein Gedichte Lutheri ausgeben?

§. 19. Doch ihr machet ein grosses Wesen/

und

und bringet die gantze 20. Betrachtung darmit hin. Ihr saget: daß ihr in euerer Jugend ein Calvinisches Buch/ mit dem Tittul: des Wegweisers/ gelesen; worinnen der Author, aus allen Seculis, gleichsam Lutherisch-Calvinische Leute anziehen wollen.

Antwort.

Woferne ihr an statt des Calvinisten/ Flacium de Testibus Veritatis in die Hand genommen/ hättet ihr/ (da ihr so viel von der Vernunfft haltet/) weit vernünfftiger gehandelt. Uns gehet dieses Buch nicht an/ und folglich euer Gewäsche auch/ so ihr darvon machet. Zum wenigsten kan euch solches Buch so viel gelehret haben: daß auch vor Luthero Leute gewesen/ welche dem Papste/ und seinen Anti-Christischen Irrthümern/ männlich wiedersprochen. Und also könnet ihr ohne Erröthung nicht sagen: daß keiner vor Luthero alles gegläubet und gelehret/ was Lutherus gegläubet und gelehret/ oder was die Lutheraner annoch gläuben und lehren. Leset nur Pauli Episteln/ so werdet ihr einen Mann finden/ der alles gegläubet und gelehret/ was Lutherus gegläubet und gelehret. Der ist uns schon genung/ wenn wir gleich sonst niemand vor uns hätten. Wollet ihr Petrum/ Johannem/ und Jacobum noch darzu nehmen/ ist uns solches desto lieber.

Es fehlet auch an andern Leuten nicht/ die eben das gelehret und gegläubet/ was Lutherus gelehret und gegläubet hat. Es sind in allen Seculis solche Christliche Leute gewesen/ welche mit uns eingestimmet/ und unsere Lehre verstritten haben: auch so gar unter denen ersten Apostolischen/ und frommen Päpsten: deren zum Theil unsere Apostolische Lehre/ mit ihrem Märtyrer-Blute versiegelt haben. Denn vor euch/ und euern Aberglauben/ dürfft ihr sie nicht anziehen/ weil sie nicht vor dem Römisch-Catholischen Glauben/ (so noch nicht in der Welt war/) sondern vor dem wahren/ Christlichen/ Apostolischen Glauben gestorben sind. Das waren aber gar andere Leute/ als die heutigen Römisch-Catholischen Pfaffen/ welche GOtt/ und Christo/ den Rücken zukehren/ ihre Ohren verstocken/ daß sie nicht hören/ und stellen ihre Hertzen/ wie ein Demant/ daß sie nicht hören das Gesetz und Wort/ welche der HErr Zebaoth sandte/ in seinem Geist/ NB. durch die vorigen Propheten. (Zach. 7, 11, 12.)

§. 20. Euere 21. motive soll gewesen seyn: weil alle neue Religionen/ aus alten Ketzereyen/ welche die Catholische Kirche schon längst verdammt/ gantz ungereimt zusammen getragen wären.

Ant-

Antwort.

Wenn ihr die application auf unsere Evangelisch-Lutherische Kirche machet/ seyd ihr abermahl ein Lügner. Wir gestehen euch durchaus nicht zu/ daß unsere Religion neu sey/ könnens auch nicht einmahl mit gutem Gewißen thun/ weil das Gegentheil vorher §. 18. schon bewiesen ist. Weil nun unsere Lehre keine andere ist/ als Christi und der Apostel Lehre; so ists auch nicht die Wahrheit/ daß sie aus alten Ketzereyen gantz ungereimt zusammen getragen/und selbigen(wie ihr p. 30. verleumdet/)noch einige neu ausgesonnene Irrthümer hinzugesellet/und eine neue Gestalt gegeben worden. Ihr könnet das nimmermehr mit gutem Gewißen sagen; oder ihr müßet weisen/ welches denn (1) die Ketzereyen seyn/ die wir gantz ungereimt zusammen getragen; und (2) welches denn die Irrthümer seyn/ so wir neu ausgesonnen. &c. So lange ihr das nicht thut/bleibt ihr ein Verleumder; schändet auch Christum selber/ und seine Apostel/ in dem ihr derselben Lehre vor Ketzerisch und irrig ausschreyet. Wie aber/ wenn sich das Blätlein wendete? Daß euere Römisch-Catholische Religion/ nichts als Ketzerey sey/ hat Herr Doctor Günther wieder Fr. Eisenhuth, so wohl in der Vertheidigung des Himmels-Weges p. 31. sqq. als auch im traurigen Papistischen Jubel-Jahre

p. 69.

p. 69. sqq. dermaßen erwiesen/ daß ihr alle drüber verstummet seyd. Da nehmet nun fein euere Worte (p. 31.) wieder zurücke/ und sprechet bey euch selbst: Führwahr/ unsere Römisch-Catholische Kirche ist einem alten Bettiers-Rocke ähnlich/ welcher aus alten Lumpen vom Krempelmarckte zusammen gehencket/ und mit neuen Blocken besetzet ist. So gehörets auch nicht vor uns/ sondern vor euch/ wenn ihr p. 30. schreibet/ daß alle Glaubens-Artickel der Lutheraner wären von andern Ketzern gelehret worden/ welche die Kirche verdammet. Die Christliche Catholische Kirche hat niemahls einen Glaubens-Artickel verdammet/ den wir Lutheraner lehren: ja was sie verdammet hat/ verdammen wir auch. Sind aber etliche unserer Glaubens-Artickel verdammet worden/ so ist solches geschehen/ (1) von denen Ketzern/ welchen solche Glaubens-Artickel nicht gefallen; (2) nicht von der Christlich-Catholischen/ sondern NB. von euer Römisch-Catholischen Kirchen/ welche lieber auf der Ketzer Seite treten/ als uns die Wahrheit vergönnen wollen. (3) nicht de jure, von Rechts wegen/ sondern de facto, gewalthätiger Weise. Denn das ist euerer Römisch-Catholischen Kirchen ihre schlimme Weise/ daß sie gleich/ was ihr nicht in ihren Kram dienet/ verketzert

und verdammet: das aber machet uns zu keinen Ketzern. Und wir fragen so wenig darnach/ als wenn uns der Persianische König vor keine fromme Musulmänner hält! In fine videbitur, cujus Toni!

§. 21. Euere 22. motive soll gewesen seyn: weil die Römisch-Catholische Kirche alle Kennzeichen der wahren Christlichen Kirchen habe; indem sie sey eine/ heilige/ Apostolische/ und Catholische/ d.i. allgemeine Kirche.

Antwort.

Das ist abermahls eine gantz unwahrhaftige motive. Ihr setzet hier 4. Kennzeichen der wahren Kirchen/ da andere deren 20/ und Bozius 100. haben will. Also laßen wir uns mit euch nicht ein/ ehe ihr nicht eine gewiße Zahl der Kennzeichen ausmachet: wer solte sich in eueren Katzen-Krieg mengen? wir halten das für die rechten Kennzeichen der wahren Kirchen: wenn (1) GOttes Wort rein und lauter gelehret; und (2) die heil. Sacramenta/ nach Christi Einsetzung/ unzerstümmlet gereichet werden. Beydes schicket sich für euere Römische Catholische Kirche/ wie ein Teller vor ein Ofenloch! was ihr als Kennzeichen der wahren Kirche anführet/ hält den Strich nicht bey der Prüfung. Denn (1) ist eure Kirche nicht einig. Nicht unitate

nume-

numerica, oder nach der Zahl: denn sie ist nichts als eine particular-Kirche. Dergleichen Kirchen aber sind noch mehr. Noch weniger ist sie einig Unitate morali et Theologica, oder nach der Einigkeit in Sitten und der Lehre; worvon im folgenden 22. §. ausdrücklich soll gehandelt werden. (2) Ist eure Kirche auch nicht heilig. Sie ist nicht gestifftet von dem heiligen GOtt/ sondern von dem Anti-Christe/ der sich erhebet über alles/ was GOTT und Göttlich ist; also daß er sich gesetzet in den Tempel GOttes/ als ein GOtt/ und giebt für/ er sey GOtt. (2. Thess. 2, 4.) Eure Kirche ist nicht die heilige Stadt GOttes; sondern die große Babylon. (Apoc. 18, 2.) Eure Kirche ist nicht vergnügt mit dem heiligen Haupte Christo/ sondern setzet ihm zu einem sichtbaren Haupte zu den Papst/ den Menschen der Sünden/ und das Kind des Verderbens. (2. Thess. 2, 3.) Eure Kirche hat nicht das heilige Wort GOttes/ sondern henget an ihren Traditionen und Menschen-Satzungen. Sie hat das Wort nicht mehr/ welches Paulus der alten Römischen Kirchen vertrauet hat. (Rom. 10, 8.) Eure Kirche wird nicht regieret von dem Heil. Geiste/ welcher ist ein Geist des Friedes/ und der Wahrheit: sondern von einem grausamen Mordgeiste/ einem schändlichen Lügengeiste/ einem unge-

ungezähmten Lastergeiste. Also könnet ihr des Tittuls der Heiligkeit euch nicht anders oder beßer anmaßen / als Korah / Dathan und Abiram. (Num. 16, 3.) (3) Ist die Römisch-Catholische Kirche / auch keine Apostolische Kirche. Denn sie verläßet die Lehre der lieben Apostel / und lehret solche Dinge / die nichts / denn Menschen-Gebothe sind. (Matth. 15, 9.) Leset nur einmahl des hochbelobten D. Günthers schon angeführten festen Grund der Lutherischen Lehre. Endlich ist auch (4) euere Römisch-Catholische Kirche / keine Catholische / oder allgemeine Kirche. Ihr maßet euch dieses Nahmens gantz unbillich an. Eure Kirche ist nicht Catholisch / weder nach dem innerlichen / noch nach dem euserlichen Zustande. Nicht nach dem innerlichen: denn ihr habet nicht die Lehre und den Glauben / welche die wahre Catholische Kirche haben soll. Es kan eine Zeit kommen / und ist auch solche Zeit gewesen / da das jenige eine Ketzerey war / dem doch der gröste Theil der Christen beyfiel; sagen eure eigene Glaubens-Genoßen / die Walenburger. Sie haben auch recht daran / weil auch die Arrianer sich Catholisch genennet / und die Recht-Gläubigen / als Ketzer / verdammet haben. So machet keinen der Catholische Nahme Catholisch; sondern der Catholische Glaube / und die

Catholische Lehre. Weil ihr nun in euerer Römisch-Catholischen Kirchen solche nicht besitzet/ ist selbige auch nicht Catholisch. Sie ist auch nicht Catholisch nach dem euserlichen Zustande: sie ist nicht zu allen Zeiten/ noch an allen Orten/ vielweniger bey allen Christen gewesen. Ich sage/ sie sey nicht gewesen zu allen Zeiten. Die Apostel/ und erste Kirche/wusten nichts von euch. Eure Kirche ist eine neue/ und in der That gantz deformirte Christliche Religion. Sie ist auch nicht gewesen an allen Orten; ist niemahls überall angenommen worden/ geschiehet auch noch ietzo nicht. Von unserer Lutherischen Kirchen will ich nichts gedencken: genug/ daß euere Religion von den Griechen/ von denen Armenianern/ von den Abyssinern/ von den Copten/ und von vielen andern mehr/ als unrecht verworffen wird. Also ists ein eiteles Auffschneiden/ wenn ihr (p. 31.) schreibet: daß der Römisch-Catholische Glaube in aller Welt geprediget werde. In vorhin angeführten Kirchen wird er nicht geprediget/ das ist gewiß: und wie viel sind doch noch Oerter und Länder auf der Erden/ dahin kein Papiste kommen ist? Pauli Spruch (Rom. 1, 5.) reimet sich auf euere Kirche/ wie eine Faust auffs Auge: denn er redet daselbst von den wahren Christlichen Glauben/ den ihr längst verlohren/ und am Glauben Schiff-

bruch

bruch erlitten. (1. Tim. 1, 19.) Sehet / diese empfindliche Anmerckungen habet ihr euch selbst zu dancken! wer alles redet / was er will; muß auch zuweilen hören / was er nicht will!

§. 22. Inzwischen seyd ihr gar unrecht dran / wenn ihr viel von euerer Einigkeit saget. Ihr wißet ja wohl / wie einig die Franciscaner und Dominicaner sind: ingleichen / wie gut es alle andere Orden mit den Jesuiten meinen. Wie Regulares und Seculares mit einander Freunde sind / wie Hund und Katze: und was für Einigkeit auch in den Klöstern selbsten ist. Müßen sie ja in ihren Schrancken bleiben / so ists nicht sowohl eine Einigkeit / als eine gezwungene Sclaverey / darmit sie ihren Oberhaupte / dem Römischen Papste / unterworffen sind. In Glaubens-Sachen ist es noch viel schlimmer; und gar nichts neues / daß auch ein Papst mit dem andern nicht einig ist. Dahero offt geschiehet / daß der eine verdammet / was doch der andere gebilliget. Da erweiset ihr Papisten wohl die gröste Einigkeit / wenn es über die armen Lutheraner hergehen soll. Da fället der Pöbel zu / und lauffen zu mit Hauffen / wie Wasser. (Ps. 73, 10.) Daß wir Lutheraner mit andern Religions-Verwandten uneins; ist mehr an uns zu loben / als zu schelten. So viel an uns

ist/ wollen wir zwar gerne/ auch mit allen Menschen (politischen) Frieden haben. (Rom. 12, 18.) Sonsten aber richten wir uns nach Pauli Vorschrifft/und meiden Ketzerische Menschen/wenn sie einmahl und abermahl erinnert sind. (Tit. 3, 10.) Was aber die Uneinigkeit unter uns selbst betrifft; müßet ihr erst vor euren Thüren kehren/ ehe ihr die Unsrigen wollet rein haben; und eure Balcken ablegen/ ehe ihr unsere Splitter ausziehen wollet. Wenn unter dem Volcke GOttes/auch ein Mose und Aaron konten uneinig werden; und ein Paulus und Barnabas hart zusamen kommen; so ist kein so großes Wunder draus zu machen/ wenn auch unter uns einige Irrungen entstehen. Genug/ daß wir solches erkennen/ immer auf Beßerung gedencken/ und aller Uneinigkeit/ so viel nur immer möglich ist/ zu steuern uns bemühen. Da hingegen ihr Papisten/ auf Pharisäische Art/ mit großer Einigkeit prahlet/ und dennoch in der höchsten Uneinigkeit mit/ und durch einander lebet. Von euerer Heiligkeit machet ja nicht vieles Wesen/ wir wißens beßer. Euere Heiligkeit ist nichts/ als Pharisäische Heucheley! daß ihr aber (p. 31.) saget/ wir Lutheraner lehreten nicht das Böse meiden; riethen auch nicht gute Wercke zu thun: ist eine schändliche Verleumdung/ darvor ihr dem gerechten Richter

ter JEsu CHristo dereinsten schwere Rechenschafft werdet geben müßen! unsere Bücher und Predigten zeugen gar ein anders! daß die guten Wercke zur Seeligkeit nichts nützen/ (nehmlich daß man solche darmit verdienen wolle/) bezeuget Paulus. Aus Gnaden/sagt er/ seyd ihr seelig worden/und daßelbe nicht aus euch: GOttes Gabe ist es/ und NB. nicht aus den Wercken. (Eph. 2,8.9.) Unterdeßen lehren wir doch mit der Schrifft/ daß die guten Wercke nicht nur nütze/ sondern auch höchst-nöthig seyn/ NB. einem Menschen/ der gedenckt seelig zu werden. Denn das lehret Christus selber: ein Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen. (Matth. 7,19.) Das lehret auch Paulus: wir sind sein Werck/ geschaffen in CHristo JEsu zu guten Wercken/ daß wir darinnen wandeln sollen. (Eph. 2,10.) Daß die guten Wercke (wie ihr schreibet) von uns vor Sündmäßig gehalten würden/ ist erdichtet. Sondern wir lehren nur mit der Schrifft/ daß sie unrein/ unvollkommen/ und mit der Sünde beflecket sind. Leset noch einmahl/ was §. 16. hiervon gesaget worden. Daß wir keinen Heiligen nennen könten/ der unsers Glaubens gewesen/ darvon ist das Gegentheil §. 9. allbereit erwiesen worden. Wo

die heilige Lehre ist/ da gehören auch die Heiligen hin: also gehören alle (rechte) Heiligen nicht vor euch/ (sintemahl ihr keine heilige Lehre habt/) sondern vor uns/ die wir die rechte heilige Apostolische Lehre haben. Nach euern Heiligen aber sehnen wir uns nicht/ wir möchten betrogen werden/ und denjenigen vor heilig halten/ welcher in der Höllen gequälet würde! daß man vor dem 1517. Jahre nichts von unserer Religion gewust/ ist in 18. und 19. §§. genugsam wiederleget. Wir wißen inzwischen wohl/ daß wir ein kleines Häuflein sind/ veracht von so viel Menschen Kind/ die an uns setzen alle! aber wir verzagen deßwegen nicht! GOtt ist bey uns drinnen/ darum werden wir wohl bleiben! GOtt hilfft uns frühe! (Ps. 46. 6.) Uberdiß machet euere große Menge euere Religion nicht gut; noch unsere Wenigkeit unsere Religion böse. Hats doch Christus zuvor verkündiget/ daß der Frommen eine kleine Heerde seyn werde. (Luc. 12, 32.) Indeßen sind Unser/ GOtt sey gelobet! doch noch ziemlich viel/ und mehr als euch neidischen Papisten lieb ist! Ob aber in Africa, Asia und America, von unserer Religion nichts zu hören sey/ kan ich ietzo so genau nicht wißen/ noch weniger aber euch/ als unserm Wiedersacher glauben: weil eines Feindes Zeugniß billich verdächtig ist. Daß ihr

weiter

weiter saget: unsere Lehre sey nicht Apostolisch; das sind wir schon gewohnet. Es ist euer schon offtmahls wiederhohlter Kukkucks-Ruff. Das Gegentheil könnet ihr oben schon gelesen haben. Daß ihr aber p. 32. schreibet: wir könten weder die Apostolische succession der Priester und Hirten/ noch die Lehre von den Aposteln herführen; ist ein Beweiß/ daß ihr habt eine Hurenstirn/ und euch nicht mehr schämen wollet. (Jer. 3, 3.) Leset einmahl/ Herr D. Günthers Schutz-Schrifft vor die Evangelischen Prediger/ und deßen schon öffters angeführten festen Grund der Lutherischen Lehre/ darmit ihr einmahl auffhöret/ uns/ und unsere Lehre/ zu verleumden/ und zu lästern/ darmit ihr nicht den Zorn GOttes über euch häuffet zum Tage des Gerichts! Blindheit ists/ daß ihr die Kennzeichen der wahren Christliche Kirche/ bey euerer Römisch-Catholischen Kirche/ zu haben vermeinet; Verstockung/ daß ihr solche in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche nicht erkennen wollet! GOtt erleuchte euch!

§. 23. Eure 23. motive soll gewesen seyn: weil zum Römischen-Catholischen Glauben alle Völcker und Heyden bekehret worden/und noch bekehret würden.

Antwort.

Das ist abermahls eine gantz unwahre motive. Ihr wiederhohlet solche p. 33. und saget mit großer Verwegenheit: daß in den ersten 500. Jahren / keine andere Christliche Religion gewesen / als die Römisch-Catholische; welches wir Lutheraner selbst nicht leugneten. Es ist aber beydes falsch. In den ersten 500. Jahren wuste man noch nichts von der Römisch-Catholischen Religion: sondern nur von der Christlichen Religion. Selbige ist in den ersten 500. Jahren zu Rom gewesen / aber nicht zu Rom alleine / sondern auch in der Griechischen / und andern Orientalischen Kirchen / welche doch den Römischen Papst niemahls erkennet / noch sich seinem Joche unterwerffen wollen. Also nehmet eure Verleumdung beschämt zurücke. Wir geben euch nicht zu / daß eure Religion in den ersten 500. Jahren gewesen / geschweige denn / daß sie alleine die wahre Christliche Religion gewesen. Also ists auch falsch / was euere motive saget / daß alle Völcker und Heyden zur Römischen Catholischen Religion bekehret worden. Es ist nicht geschehen vor der Offenbahrung des Anti-Christs / auch nicht nach derselben. Denn zuvor haben die Apostel / und Apostolische Männer / die Völcker und Heyden bekehret / NB. zu dem Christlichen / und keines weges

zu

zu den Römisch-Catholischen Glauben. Jetzo/ nach dem der Anti-Christ offenbahret/ sind wir zwar nicht in Abrede/ daß viele Völcker dem Römischen Glauben zufallen; viele Völcker aber sind nicht alle Völcker. Ist also falsch/ daß ihr saget/ wie noch ietzo alle Völcker und Heyden zum Römisch-Catholischen Glauben bekehret würden. Unten §. 26. wird ein mehrers darvon erinnert werden. Es ist ja bekandt/ daß so wohl Reformirte/ als Lutheraner/ viele Völcker und Heyden zum Christenthume bekehret haben/ und noch bekehren. Sonst gestehen wir mit euch p. 32. gar gerne/ daß die Bekehrung der Heyden (nehmlich die erste Bekehrung/ so durch die Apostel geschehen/) eine wunderbahre Sache sey: wir mögen nun sehen auf die eußerliche Hinderniß/ so theils von der Tyrannen Grausamkeit/ theils von der Heydnischen Hartnäckigkeit hergerühret; oder auf die innerliche Beschaffenheit des Christlichen Glaubens/ welcher freylich/ (wie ihr l. c. schreibet/) dasjenige lehrete/ was wieder Fleisch und Blut/ und NB. wieder die Verständigkeit der Welt ist; und Geheimnißen vorstellete/ die von Menschlichen Verstande nicht können begriffen werden. (NB. worbey ich euch freundlich bitte/ daß ihr doch diese euere eigne Worte/ noch einmahl lesen/ und darbey mercken wollet/ wie ihr euch abermahls mit eu-

erm eignen Meßer schneidet. Denn wenn der Christliche Glaube wieder die Verständigkeit (ey welch Deutsch ist das! vielleicht wollet ihr sagen/ wieder die Vernunfft!) der Welt ist; so hättet auch ihr euere Verständigkeit nicht brauchen sollen/ den wahren Glauben/ (wie ihr oben saget/ zu erwehlen!) daß ihr aber sprecht: p. 33. dieser Glaube wäre der Römisch-Catholische Glaube gewesen/ ist/ wie vorher bewiesen/ eine offenbahre Falschheit. Leset noch einmahl §§. 6. 12. Ihr wendet ein: es hätten solchen Glauben Apostolische/ von den Römischen Päpsten gesandte Männer eingeführet: Es wiederspricht sich aber selber. Denn (1) sind ja viele Völcker und Heyden zum Christenthum bekehret worden/ ehe man von den Päpsten was gewust hat/ nehmlich von denen heiligen Aposteln/ und wahrhafftig-Apostolischen Männern. Also vermenget ihr zur Ungebühr/ die ersten Zeiten der Apostel/ mit den verderbten Zeiten der Römischen Päpste. (2) Wenn der Glaube durch Apostolische Männer eingeführet worden/ haben die Päpste nichts darbey gethan/ sondern die Apostel selber. Denn ein Apostolischer Mann heißet derjenige/ welcher unmittelbar auf die Apostel gefolget/ seine Lehre von ihnen empfangen/ und von denselbigen gesendet worden. Solche Apostolische Männer war Titus/ Timothe-

motheus/ und andere. Die aber von solchen Apostolischen Männern gelehret/ und zu lehren ausgesendet worden/ konten sich des Nahmens schon nicht mehr anmaßen. Woraus denn (3) erhellet/daß viel weniger die Römischen Päpste Apostolische Männer aussenden können. Ihre Leute/ die sie aussendeten/ waren nur Missionarii, Religions-Boten. Und (4) wurden sie nicht ausgesand/ den Römisch-Catholischen Glauben einzuführen/ sondern NB. den Christlichen Glauben. Und wenn solches/ die p. 33. in großer Anzahl angeführte Männer gethan/ sind sie darum billich zu loben. Ist euch zu rathen/ so schweiget ins künfftige/ mit solchen Dingen/ die wir beßer wißen. Ein gleiches möchtet ihr thun mit eueren Indianischen Bekehrungen/ weil ihr bey Verständigen/ (auch euers eigenen Glaubens/) wenig Ehre einleget. Sonderlich/ wenn ihr an die Bekehrung der Sineser gedencket/ welchen ja die Herren Jesuiten/ nebenst Christo/ auch ihren Abgott Confutium, zu verehren vergönnen sollen. Es mögen ja wohl einige euer Missionarien gute ehrliche Leute seyn; derowegen sinds darum nicht alle. Vielleicht möchte man zu den meisten/wie dorten Christus zu den Pharisäern/ sagen: wehe euch Papisten/ ihr Heuchler/ die ihr Land und Wasser umziehet/ daß

ihr

ihr einen Jüden-Genoßen (Papisten) machet/ und wenn ers worden ist/ machet ihr aus ihm ein Kind der Höllen / zwiefältig mehr/ denn ihr seyd! (Matth. 23, 15.) Es ist (α) nicht alles wahr / was ihr von euern Bekehrungen auffschneidet / wie euere Leute selbst gestehen müßen. Die Missionarii finden viele Verhinderungen/ wegen Unwißenheit der Sprachen; sonderlichen Gewohnheiten der Völcker; und vieler andern Ursachen halber. (2) Ists auch mit der Bekehrung meistentheils dermaßen bewand/ daß es beßer dächte. Gewißlich/ wo ihr den Leuten in Indien nicht mehr lehret/ als euern Zuhörern in Europa/ so wäre ihnen beßer/ daß sie gar nichts gelernet. Unten §. 26. wird ein mehrers von dieser Materie vorkommen. Ob nun inzwischen kein einiges Heydnisches Volck Lutherisch geworden/ kan uns nichts schaden: denn es hat an der Gelegenheit darzu gefehlet. Daß aber nicht lauter laue Papisten/ wie ihr p. 34. saget/ nur um fleischlicher Lüste und Muthwillens wegen / sich zu unserer Religion begeben / sondern auch redliche und gelehrte Papisten: hat die Erfahrung bezeuget an Petro Paulo Vergerio, Jacobo Reihingen/ und vielen andern. Aber ich weiß wohl/ wo es euch sitzet! weil ihr als ein lauer Lutheraner abgefallen/ so dencket ihr/ es sey mit allen zu uns tretenden Papisten / wie mit euch beschaffen!

§. 24.

§. 24. Die 24. motive soll gewesen seyn: weil die Urheber der ietzigen neuen Secten, nicht mit einem einigen Wunderzeichen/ erwiesen hätten/ noch erweisen können/ daß sie die Kirche zu reformiren gesendet worden.

Antwort.

Das ist abermahls eine gantz nichtige motive. Unsere Religion ist keine neue Secte, (§. 18. 19.) also haben wir keiner Wunder darzu bedurfft. Weil es Christi und der Apostel Lehre ist / so ist sie durch die Wunder Christi und der Apostel schon bestätiget. Da die Kirche noch gepflantzet werden/ und (wie ihr selbsten p. 32. redet:) die anfängliche Bekehrung geschehen solte/ waren die Wunder NB. einiger maßen nöthig/darmit die Heyden desto williger die Christliche Religion annehmen möchten. Und dahin gehöret alles/ was ihr p. 34. hiervon angeführet. Nun aber die Kirche in aller Welt gepflantzet ist/ sind die Wunder gar nicht mehr von nöthen. Wie denn Augustinus schon zu seiner Zeit erinnert: wer ietzo nach Wundern fragen wolte/ würde sich selbst zum Wunder machen! Ursach: wir haben Mosen und die Propheten/ laßet uns dieselben hören! (Luc. 16, 29.) wenn Lutherus eine gantze neue Religion fürgetragen/ hätte man auf Zeichen und Wunder dringen können: das ist aber nicht geschehen. Sondern

er hat nur die alte Lehre Christi/ und der Apostel/ von den angeschmierten Päpstischen Sauerteige gereiniget/ also brauchte er keiner Wunder. Wiewohl es schon Wunders genug ist / daß ein solcher armer Bettel-Münch/ als Lutherus war/ sich wieder Papst/ und alle Papisten/ auffzulehnen/ unterstehen dürffen/ und den Sieg erhalten können! wir halten dieses Werck Lutheri so hoch/ als ihr immermehr die Bekehrung der Völcker/ so durch eure Münche geschehen/ worvon ihr oben p. 33. ein großes Wesen machet. Daß aber Lutherus/ (wie ihr p. 35. lästert/) kein lahmes Pferd gesund machen können/ ist ihm keine Schande. Denn vors (1) können euere Pfaffen auch nicht. (2) war Lutherus nicht gesand zu einem Pferde-Artzte/ sondern zu einem Prediger des Evangelii. Also redet Christus (Matth. 7, 15.) nicht von Luthero/ oder andern treuen Dienern GOttes/ sondern von euch Wölffischen Papisten. Wers nicht gläuben will/ lese D. Hunnii Pellem ovinam Papatui detractam. Euer Stillschweigen auf solches Buch/ dienet uns zur Uberzeugung/ daß die Wahrheit drinnen stehe. Qui enim tacet consentire videtur. Schweigestu still/ so ists dein Will! zwar die Schlesischen Academisten habens etwas angezwacket; aber von Herrn D. Günthern die Abfertigung bekommen.

men. Welcher auch in seiner Vindication p. 148. die Erinnerung thut / daß die armen Papisten 1036. Blätter überhüpffet sind! welches hie nur so beyläufftig wieder erinnern wollen! Daß sonst Lutherus einen rechtmäßigen Beruff gehabt / die Kirche zu reformiren / hättet ihr aus Mülleri vertheidigten Luthero (cap. 2. §. 13. p. 12. sqq.) ingleichen aus seinem wohl-verthätigten Luther / im gantzen andern Capitel p. 15. sqq. lernen können. Ihr waret aber schon verblendet: drum wollet ihr nicht wißen / noch erkennen / was zu euerm Friede dienete! (Luc. 19, 42.)

§. 25. Eure 25. motive soll gewesen seyn: weil die Urheber der neuen Secten, ihren fleischlichen Begierden zugethan / meineydige / abtrünnige / gottlose / gotteslästerliche / und schmähsichtige Leute gewesen.

Antwort.

Das ist / wenn ihr es auf Lutherum appliciret / eine lügenhaffte motive, und rechte Ehrenrührische Calumnia. Lutherus hat keine neue Secte ersonnen: (§. 18. 19.) er war auch nicht ein solcher Mann, wie er hier von euch beschrieben wird. Er ist nicht meineydig noch abtrünnig gewesen / sondern ist nur einem unbilligem Eyde nicht nachgekommen; welches ja auch euer Päpstisch-geistliches Recht vor

recht

recht erkennet. Leset Mülleri vertheidigten Lutherum p.11.sq. Gottloß ist Lutherus auch nicht gewesen/ vielweniger gotteslästerlich. Wenns genung ist, einen zu beschuldigen/ wer will unschuldig bleiben? seyd ihr ehrliche Leute/ so beweisets! Lutherus hat die Wahrheit geredet und geschrieben/ das ist nicht geschmähet. Daß er aber zuweilen harte Worte geredet/ waren theils seine Wiedersacher Schuld daran/ welche ihn wieder alle Billigkeit so harte angegriffen. Da mag er freylich zuweilen gedacht haben/ daß auf einen harten Klotz/ auch ein harter Keil gehöre. Theils hatte er auch solche harte Schreib-Art mit aus dem Kloster bracht/ und war noch Wunder/ daß er sich in vielen Stücken noch so gut mäßigen können. Theils klinget auch unsern ietzigen zarten Ohren/ diß und jenes harte/ welches in damahligen Zeiten nicht æstimiret worden. Mit einem Worte: der Papst und seine Creaturen warens werth. Wären sie fromm gewesen/ hätten sie keines Luthers bedurfft. Wie Keyser Carolus V. selbst geurtheilet. Si ego non fuissem mordax, Papa fuisset Vorax: soll D. Luther von sich selbst gesaget haben: wäre ich nicht bißig gewesen/ so wäre der Papst freßig gewesen. Also hats der seel. Lutherus nie so harte gemacht/ der Papst und seine Leute hatten es viel 100. mahl härter verdienet.

In-

Inzwischen gestehen wir gar gerne / daß Lutherus seine Fehler auch gehabt / welche er aber wohl erkennet / stets bereuet / und zu verbeßern bemühet gewesen. Dahero konten sie ihm auch in seinem Amts-Verrichtungen keine Hinderniß verursachen; sondern er hat eben das / und vielleicht mit noch grösserm Fleiß und Eifer gethan / was ihr p. 35. von denen so genandten Apostolischen Männern rühmet. Ist also eine Verleumdung / daß er solte gelehret haben / was die fleischlichen Begierden hegt / und den Muthwillen steifft. Sein Leben und Schrifften weisen ein anders. Insonderheit thut ihr dem seel. Luthero höchstens unrecht / wenn ihr ihn des Hochmuths beschuldiget: sintemahl er nichts weniger / als hochmüthig gewesen. Dahero hat er sich niemahls höher geschätzet / als alle (wahrhafftige) Alten / das ist / die Propheten und Apostel / noch seine Auslegung der Schrifft / der Auslegung aller heiligen Väter vorgezogen. Er hielt die heiligen Väter in grosen Ehren / und folgete ihnen / wo ihre Auslegung recht war. Inzwischen hielt er sich doch nicht verbunden / ihnen in allen Dingen blindlings zu folgen: weil er wohl wuste / daß sie Menschen gewesen / und also irren können / auch in vielen Dingen würcklich geirret haben. Daran that er ja nicht unrecht! was ihr inzwischen von unflätigen

Schrifften Lutheri redet/ ist nicht nur eine Calumnia, sondern auch ein Beweiß/ daß ihr ein unflätiges Hertz und Maul habt!

§. 26. Eure 26. motive soll gewesen seyn: weil die neuen Secten sich nicht bemüheten/ die Heyden zu bekehren/ sondern nur die laue Catholische zu verkehren.

Antwort.

Das ist eine gantz unnöthige motive. Thun wir nicht/ was uns gebühret/ so ist die Verantwortung unser: was gehets euch an? wenn wir uns nun nicht bemühen/ die Heyden zu bekehren; so muß uns das billich entschuldigen/ daß wir keine Gelegenheit darzu haben. Ich zweifele nicht/ es würden viele unserer Prædicanten williger darzu seyn/ als manche euerer Missionarien/ die sich verstecken und verkriechen/ wie der Engelländer Thomas Gage von sich selbst bekennet. So fehlets uns an der Schiffahrt/ und an andern nöthigen Hülffs-Mitteln/ welches beydes die Papisten haben. Es kömmt auch darauff nicht an. Man hat unter Christen genug zu thun/ wenn sie rechte Christen werden sollen. Man hat so viel leichtfertige Bettler/ so viel ruchlose Soldaten/ und so viel andere unwißende Menschen/ die nur den Nahmen nach Christen seyn/ und einer rechten Bekehrung bedürffen.

Da

Da hat man schon genug zu thun/ daß men nicht eben zu den Heyden lauffen darff. Wenn wir alle hinlauffen/ und die Heyden zubekehren suchen wolten/ wer predigte/ tauffete/ und verrichtete denn andere Amts-Pflichten bey den Christen? wir würden seyn/ als diejenigen/ die eines andern Hauß leschen wolten/ und das unsrige in voller Flamme stehen ließen! Indeßen ists auch nicht die Wahrheit/ wenn ihr meinet/ daß sich gar niemand unter uns um die Bekehrung der Heyden bemühete. Es solte euch ja nicht unbekand seyn/ was die Holländer in diesem Stücke præstiret; und wie sie nach Aufrichtung ihrer Ost-Indischen Compagnie/ in denen meisten Handels-Oertern/ Kirchen und Schulen angeleget/ und selbige mit tüchtigen Kirchen- und Schul-Dienern versehen haben. Ein gleiches haben die Engelländer in Virginien, Pensylvanien, Barbados, Jamaica, Bermudes, und an vielen andern Orten in Ost- und West-Indien verrichtet. Oder/ wenn ihr etwan sagen woltet/ daß dieses der Reformirten Thun uns nichts angienge; so soltet ihr doch wißen/ was noch ietzo in Tranquebar, auf der Malabarischen Küste geschiehet: und wie die Königlichen Dänischen Missionarii schon viel Heyden zum Christlichen Glauben bekehret haben? Daß es aber schwerer hergehet/ als mit euer er Bekehrung/ sind unterschiedene

Ursachen. Denn (1) ist euere Religion / was den Dienst der Bilder anbelanget / halb Heydnisch: Und also wird es einem / der sich von euch bekehren låst / gleich viel seyn / ob er den großen Ram / (wie sie ihren Gôtzen nennen /) oder die Mariam anbetet. Er åndert nur die Nahmen / und behålt die That. (2) Gehen unsere Leute auf den Grund / und wollen denen / so sie zu bekehren suchen / das Christenthum dermaßen beybringen / daß sie auch wißen / an wen? und was sie glåuben? Da hingegen euere Bekehrung nur obenhin geschiehet. Ihr unterrichtet sie nicht in dem rechten Grunde des Christenthums; (als welches der 100. unter euch selbsten nicht verstehet!) sondern seyd zu frieden / wenn sie sich nur bemůhen / euch åußerlich nach zu åffen / in Knien- und Brust-schlagen / in Creutz machen / und andern solchen Dingen / welche eben zum Wesen des wahren Christenthums nicht gehôren. Gehets doch in Europa so zu / auch an solchen Orten / da ihr alle Stunden mit Lutheranern umgehen můßet: wer wolte euch zu trauen / daß ihr in Indien mehr Fleiß anwenden soltet? NB. zum wenigsten klagen gedachte Lutherische Missionarien / in ihren Briefen / gar heftig / über der eurigen Unfleiß und Nachlåßigkeit; und kônnen zu gleich die schlechte Unterrichtung euerer so

genan-

genandten Bekehrten nicht genug beschreiben. Der Eifer der Seelen ist freylich der Deckmantel euerer Missionarien: ich fürchte aber/ daß nicht alle durch den Heil. Geist geführet werden! vielleicht ist es auch bey manchen der Eifer/ Geld/ Gut/ und Demante zu erlangen! darvon ich unterschiedliches beybringen könte/ wenn es die Noth erforderte. Erweget inzwischen noch einmahl/ was oben §. 23. allbereit hiervon geredet worden.

§. 27. Euere 27. motive soll gewesen seyn: weilen in der Römisch-Catholischen Kirchen viele Hoch-Adeliche reiche Personen/ beyderley Geschlechts/ sich dem Dienste GOttes gäntzlich ergäben/ und in freywilliger Armuth/ Keuschheit/ und Gehorsam zubrächten. In den andern Secten aber keiner/ dem nur das Glücke ein wenig wolle/ der verlange ein Prædicant zu werden; niemand begierig sey/ die Keuschheit zu halten. Dahero mehrentheils aus Noth das Prædicanten-Amt annehmen; jene aber aus Liebe GOttes/ ihrer Seelen Heyl/ und der Wahrheit des Glaubens/ sich GOtt/ zu solchen heiligen und strengen Ordens-Ständen ergäben.

Antwort.

Aus diesem weitläufftigen Geplauder ist gar eine elende motive zu nehmen. Denn

es folget gar nicht/ was ihr p. 38. vorgebet: in welcher Religion die Vornehmsten und Reichesten geistlich werden/ das ist die wahre Religion. Denn es ist ein Pharisäischer/ und gantz ungegründeter Schluß. (Joh. 7, 48. 49.) Bey den Heyden musten gemeiniglich die Könige und Fürsten zugleich Priester seyn/ wer wolte deßwegen die Heynische Religion vor recht halten? indeßen redet ihr hier einmahl ein wenig die Wahrheit/ (welches gewiß bey euch was seltsames!) wenn ihr saget: (1) daß in der Römisch-Catholischen Religion/ viele Hoch-Adeliche/ reiche Personen geistlich werden/ (nach gemeiner Art zu reden!) Stehet aber dahin/ ob es alle/ wie ihr hinzusetzet/ thun/ aus Liebe zum geistlichen Stande/ oder zum Dienste GOttes/ und aus einer sonderbahren Wirckung der Gnade GOttes. Ich halte vielmehr darvor/ daß es geschehe aus einem kräfftigen Irrthum/ und schweren Verblendung. (2. Thess. 2, 11.) Ja ich bin es gäntzlich überredet/ daß es niemahls ohne gewiße/ und zum Theil sündliche Staats-Ursachen geschiehet. Gar zu offte mögen sich Eltern und Freunde/ (wie ihr saget/) wohl nicht wiedersetzen/ weil sie öffters die jungen Leute selbsten darzu nöthigen und zwingen. Denn wenn ein Vater viel Kinder hat/ und kein Vertrauen zu GOtt/ oder nicht gläubet/ daß seine Güter

zulän-

zulänglich seyn/ selbige zu ernehren/ so müßen etliche darvon ins Kloster/ sie mögen wollen/ oder nicht/ sie mögen darzu geschickt seyn/ oder nicht. Manche Eltern thuns aus leidigem Geitze/ weil es sie schmertzet/ ihren Mammon anzugreiffen/ und denen Töchtern ein gebührendes Heyrath-Gut zu geben. Stieff-Väter und Stieff-Mütter können offtermahls die verhaßten Stieff-Kinder nicht beßer loß werden/ als wenn sie selbige in die Klöster stecken. Ich weiß ein Exempel/ daß eine gefange Türckin/ eines Bassa Tochter/ bloß ins Kloster gestecket worden/ weil sie mit etlichen Lutherischen ein wenig zu familiar gewesen. Ein anderer muste ein Minorite werden/ weil er eine Lutherische Frau nehmen wollen ꝛc. Große Herren wollen ihre Herrschafften nicht gerne theilen; also müßen die armen Printzen in die Klöster oder Stiffter: wie es denn dem großen Käyser Leopoldo fast selbst so gangen. (Vide deßen Leben p. 45. sqq.) Ja/ ich zweifele gar nicht/ daß von vielen Römisch-Catholischen wahr sey/ was ihr uns Lutheranern fürwerffen wollet/ daß sie nehmlich sich aus Noth in die Klöster und Stiffter begeben/ nicht aber aus Liebe GOttes/ ihrer Seelen Heyl/ und der Wahrheit des Glaubens. Es müste mancher Catholicke Hungers sterben/ weil er sonst nichts hat/ auch nichts gelernet/ noch weni-

weniger lernen/ oder etwas thun will/ wenn er nicht in einem Stiffte oder Kloster unterhalten würde. Ob nun das eine freywillige Armuth/ weiß ich nicht! es ist nichts weniger/denn Armuth! deñ Mönche und Nonnen haben ihr ordentliches wohl zubereitetes Eßen/ zu gewißer Stunde. Etliche Orden müßen nichts über Nacht behalten/ und also alle Tage frische Speisen haben. Sind das nicht große Plagen! Es sind eigentlich solche Beqvemligkeiten/ deren sich offters ein vornehmer Potentate nicht berühmen kan/ weil ihm seine Regiments- und andere affairen kaum so viel Zeit gönnen/ daß er/ nur als verstohlen/ auf seine Leibs-Versorgung dencken muß. Von der Mönche und Nonnen großer Keuschheit ist wenig zu sagen. Es wäre beßer/ daß ihr schwieget/ und uns mit solcher eitelen Prahlerey nicht reizetet/ euere Schande zu eröffnen! Eheliche Keuschheit haben sie nicht/ und halten sie vor Hurerey: und die ledige Keuschheit halten sie/ wie ihre Fasten. Ihr wißets selber wohl! was ist nöthig/ daß man hier viel darvon schreibe? Sicut Muli et Equi ferimur in Libidinem, schrieb euer heiliger Vater Papst Pius II. an einen seiner Freunde. Wenn nun der Vater Papst wie ein Esel und Hengst ist/ was werden seine Söhne und Töchter/ Münch und Nonnen seyn? Redliche

Papi-

Papisten haben selbst darüber geseufftzet / und unsere Gelehrten euch genug / von euerer Engelischen Keuschheit / zu lesen vorgeleget: warum übergehet ihr denn alles mit Stilleschweigen? es muß doch wahr seyn / weil ihr nichts darwieder einwenden könnet! so fället / bey so gestallten Sachen / die Heiligkeit und Strengigkeit euerer Orden gäntzlich weg! Inzwischen ist auch (2) etwas NB. auf gewiße Maße wahres / daß wem nur das Glücke bey uns ein wenig wolle / nicht verlange ein Prædicant zu werden: GOtt aber weiß die Verachtung seines heiligen Ministerii an solchen Leuten schon zu rächen / wie die Erfahrung lehret! daß ihr aber saget: keiner! das ist zu viel! Gesetzt aber / daß es also wäre / so sollet ihr doch wißen / daß diese euere halbe Wahrheit unsere gute Religion nicht böse / und euere schlimme Religion nicht gut mache! Saget ihr doch selbst p. 38. daß GOtt die Person nicht ansehe / darum auch Christus nur ungestudirte Fischer / (setzet hinzu: auch andere geringe Personen:) zu seinen Aposteln erwehlet! ihr sollet ja auch wißen / was Paulus schreibet: nicht viel Weisen nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edele / sind beruffen: sondern das Unedle für der Welt / und das Verachte hat GOTT erwehlet / daß er zu nichte mache / was etwas ist. (1. Cor. 1, 26, 27. 28.)

Woraus dieser gute Schluß zu machen: In welcher Religion nur geringe/ schwache/ unedele/ und von der Welt verachtete Leute/ geistlich werden/ die ist beßer/ als wo viel Edele/ Weise/ und Gewaltige geistlich werden. In der Evangelisch-Lutherischen Religion werden (nach euerer Bekentniß/) nur geringe/ schwache/ unedele/ und von der Welt verachtete Leute geistlich. Ergo ist unsere Religion beßer/ als die eurige/ darinnen nach euerer Prahlerey/ viel Edle/ Reiche/ Gewaltige/ beyderley Geschlechts/ geistlich werden. Den Hauptsatz machet der Apostel Paulus l. c. der Nachsatz wird von euch selbst vor wahr gehalten: und also werdet ihr hoffentlich wieder die Conclusion nichts einzuwenden haben. Indeßen redet ihr auf obige wenige und nur halbe Wahrheit/ eine dreyfache Unwahrheit. Denn (1) saget ihr: daß keiner/ von erbahrem Geschlechte gebohren/ bey uns geistlich werde. Sind denn vornehmer Räthe/ Doctoren/ Superintendenten/ (die so viel als Bischöffe/) Amtleute/ und anderer angesehenen Personen/ auch ehrlicher Bürger Söhne/ nicht von erbarem Geschlechte? Ja wenn auch einer nur eines ehrlichen Bauers Sohn wäre/ so ists doch rühmlicher/ als wenn er (wie euere meiste Pfaffen/ auch wohl der Vater Papst selbsten/) wäre ein Huren-

ren-Sohn! (2) Saget ihr: daß mehrentheils nur aus Noth Prædicanten würden! (NB. Ihr dencket uns zu schimpffen/ und erinnert uns zu unserm großen Ehren/ daß wir Christo nachfolgen/ der zu predigen kommen war. (Marc. 1, 38. 39.) Da stehet das Wort Prædicante: trotz euch Papisten/ und weiset uns in der gantzen Bibel das Wort Missificans- oder ein Meß-Pfaffe!) Was ihr aber saget/ ist nicht schlechter Dings die Wahrheit. Gesetzt/ es geschehe bey manchen/ gehts doch bey euch/ wie oben angeführet/ nicht beßer! also drücket erst euere Schweren aus/ ehe ihr die unsrigen begreiffet! der mehrer Theil unter unsern Prædicanten/ hat GOtt Lob! so viel gelernet/ daß/ wenn sie GOtt in solchen Stand nicht ziehen will/ sie auf andere ehrliche/ und GOtt wohlgefällige Art/ sich zu ernehren wißen/ oder/ wenn alle Stränge reißen/ sich in Haußstand begeben/ und darinnen ihrer Hände Arbeit nehren können. (Ps. 128, 2.) Alleine jenes könnet ihr nicht thun/ weil der 1000. unter euch nichts lernet; und dieses begehret ihr nicht zu thun/ theils aus Pharisäischem Hochmuth/ theils auch aus Faulheit. Ihr möget zwar/ wie jener nicht graben/ doch schämet ihr euch nicht zu betteln. (Luc. 16, 3.) Das könt ihr wichtig. Und hab ich mein Lebtage keine reichere/ und delicater-lebende Bettler, gesehen/ als

als euere Pfaffen. Denn ihr nehmet nicht alleine denen wahrhafftigen Armen ihre Allmosen vor dem Maule weg/ sondern wißet auch/ bey Fürsten und großen Herren/ euere Betteley sowohl an Mann zu bringen/ daß ihr nicht alleine die schönsten und besten/ sondern auch fast die meisten Ländereyen besitzet! ihr seyd mit einem Worte die/ von welchen Petrus redet: (2. Pet. 2, 13. 14.) (3) saget ihr: daß niemand unter uns die Keuschheit zu halten begierig. Welche Unwahrheit euch gleich ietzo im folgenden §. in euern Busen wird zurück geschoben werden.

§. 28. Denn da soll euere 28. motive gewesen seyn: weilen die Keuschheit eine Gabe GOttes/ und keinem Prædicanten gegeben werde. Da hingegen in der Römisch-Catholischen Kirchen viele Geistlichen/ beyderley Geschlechts/die Keuschheit/ mit der Gnade GOttes/ biß an ihre Ende behielten.

Antwort.

Das ist abermahls eine ungegründete/ und gantz unwahre motive. Daß die Keuschheit eine Gabe GOttes/wißen wir beßer/ als ihr selber: daß sie aber keinem Prædicanten gegeben werde/ ist eine Verleumdung. Es giebet nicht alleine Jungfräuliche Keuschheit/ mit welcher die Wittwen Keuschheit übereinstimmen soll/ sondern auch eheliche Keuschheit. Jene beschreiben die Moralisten: daß

sie

sie sey eine Enthaltung / nicht alleine von allen unzüchtigen Wercken / sondern auch von allen unkeuschen Reden und Gedancken. (1. Cor. 7, 34.) Hingegen ist die eheliche Keuschheit: wenn ein Ehemann / und ein Eheweib / bey einander leben / und einander in der Heiligung die Eheliche Pflicht leisten / Kinder zeugen und auferziehen / von aller Befleckung ihres Ehebettes und ihrer Leiber sich enthalten / und als Gehülffen / ihre Haußhaltung Christlich führen. Ob jene / die Jungfräuliche Keuschheit / unsern Prædicanten gegeben werde / habt ihr Papisten euch nicht eher zu bekümmern / biß ihr zuvor gewiß seyd / daß sie euern Pfaffen gegeben ist! Es giebet gleich sowohl auch Prediger unter uns / welche nicht Eheleute sind / noch werden wollen: woraus zu schließen / daß sie doch die Gabe GOttes haben müßen / also zu leben / weil sie solches ohne sonderbahre Gnade GOttes nicht würden thun können. Die andern aber / welche solche sonderbahre Gnade GOttes nicht haben / (weil das Wort nicht iedermann faßet / (Matth. 19, 11.) dencken an Pauli Regul: es sey beßer freyen / denn Brunst leiden. (1. Cor. 7, 9.) Treten also in den heiligen Ehestand / und bemühen sich / nechst Verleihung Göttlicher Hülffe / eheliche Keuschheit zu halten. Darmit sie denn nicht weniger / als jene mit ihrer Jungfräulichen Keusch-

heit /

heit/ GOtt gefällig seyn. Hingegen ists mit euch Römisch-Catholischen Ehelosen Pfaffen und Nonnen gar übel beschaffen. Eheliche Keuschheit haben sie nicht. Dürffen auch selbige nicht haben: und der Jungfräulichen Keuschheit kan und darf sich keiner rühmen/ ehe und bevor er nicht/ mit einem hohen und theuern Eyde/ versichern kan: daß er nie nichts unzüchtiges thue/ oder gethan habe/ noch unzüchtige Reden geführet/ oder ungebührende Griffe gethan/ ja nicht die geringste unzüchtige und unkeusche Gedancke bey sich gefühlet habe! mit Prahlen von großer Keuschheit ist es nicht gethan/ fraget euer Gewißen/ das wirds euch sagen! Meine Herren/ es ist bey dieser sehr verführischen Welt eine große Kunst/ eheliche Keuschheit zu halten: das verstehet ihr nicht! wer wolte euch gläuben/ wenn ihr von Jungfräulicher Keuschheit große Dinge auffschneiden wollet? Ihr seyd alle viel zu dicke und fett darzu: und wo der Leib/ wie von euch geschiehet/ also wohl gewartet wird/ so ist nichts anders zu erwarten/ als daß er geil werde. (Rom. 13, 14.) Die Alten waren auch keine Narren/ wenn sie sagten: Plenus venter despumat in Libidinem! Zwar ihr beruffet euch auf die Gnade GOttes: ist aber nicht genug. Denn GOTTes Gnade ist zwar keinem versaget: weil aber

Keusch-

Keuschheit/ (wie ihr selbst bekennet/) eine sonderbare Gnaden-Gabe ist/ so muß ich nicht die Pferde hintern Wagen spannen/ und mit euch Römisch-Catholischen sprechen: ich will außer der Ehe keusch und züchtig leben/ und also GOTT bitten/ daß er mir die Gabe der Keuschheit gebe. Das heist GOtt versuchen! sondern so muß ichs machen. Ich muß mich erstlich prüfen/ ob ich die sonderbahre Gnaden-Gabe GOttes habe/ außer der Ehe keusch und züchtig/ und ohne brennen/ zu leben/ und nach deßen befinden/ kan ich mich so dann entschließen/ dieser Gabe GOttes zu gebrauchen/ und ohne Ehestand zu bleiben. Darvon ist alles zu verstehen/ was ihr p. 38. anführet. Aber so machens euere Leute/ Münche und Nonnen/ gar nicht. Sie müßen keusch heißen/ (wolte sagen: seyn!) sie mögen wollen/ oder nicht/ mögen auch können oder nicht. Mein Herr/ der ledige Stand machets hier nicht aus! quid prodest integra Caro, mente corrupta? fraget Augustinus (in Ps. 29.) gezwungene Keuschheit ist keine Keuschheit/ sondern immerwährende Brunst! Solten eure gerühmte keusche Mönche und Nonnen aufftreten/ und ihr Hertz entdecken/ Ach! was Greuel würden wir zu hören haben! Wehe aber denen/ welche Schuld daran sind! Reitzet uns nur nicht/ solche Exempel ihrer Keuschheit anzuführen/ welche genug-

sam ausweisen/ daß euere Lehre/ von solcher abgezwungenen Keuschheit/ eine rechte Teuffels-Lehre ist. (1. Tim. 4, 1. 3.)

§. 29. Euere 29. motive soll gewesen seyn: weil wir Uncatholische die Catholische nur bestritten/ in denenjenigen Puncten/ welche die Catholischen selbst nicht leugneten/ wir berühreten die Catholische Lehre nicht/ verlangeten dieselbe nicht anzugreiffen/ dürfftens auch uns nicht unterstehen.

Antwort.

Diese motive ist nichts/ als ein eiteles Geprahle/ und ein Gewebe vieler Unwahrheiten. Wir gratuliren uns hierbey/ daß wir in euerm Verstande nicht Catholisch sind: denn wir würden so dann auch Lügner seyn/ gleich wie ihr seyd. Ists nicht eine Unwahrheit: daß wir nur solche Puncte bestritten/ welche ihr selbst nicht leugnetet? Ein ieder/ der nur ein wenig weiß/ warum es zwischen uns zu thun ist/ kan die Falschheit eueres Vorbringens mit Händen greiffen! Es wäre mir auch gar ein leichtes/ das Gegentheil mit etlichen 100. Exempeln zu beweisen: ich will aber/ um beliebter Kürtze willen/ nur bey dem verbleiben/ so ihr p. 39. selbsten angeführet. Ihr saget: (α) wir brächten viele Texte vor/ daß GOtt alleine solte angebetet werden: das leugne

kein

kein Catholischer/ sondern halte es vor Sünde/ einem Geschöpffe Göttliche Ehre zu erweisen. Aber so müßet ihr recht vergeßene Leute seyn/ wenn ihr ein anders lehret und gläubet/ und ein anders thut und vollbringet. Betet ihr denn nicht Mariam an? ingleichen die Heiligen? ihre Bilder? Und zwar eben auf die Weise/ wie ihr GOtt selbst anbeten sollet? Erweiset ihr denn dem Geschöpffe solchergestalt nicht Göttliche Ehre? Euer Unterschied inter Latriam, Duliam & Hyperduliam, ist schon längstens relegiret worden. Ihr seyd und bleibet leidige und schändliche Abgötter/ und doch darneben solche Pharisäer/ die von außen schöne gleißen/ und doch inwendig wie die Toden-Gräber sind. (Matth. 23, 27.) (β) Saget ihr: wir zögen die Schrifft an/ wo sie von dem Ehestande rede. Worzu nütze es aber? weil ihr es ja selbst vor ein Sacrament hieltet/und mit Paulo eins wäret. (1. Cor. 7, 38.) Aber/mein Herr/ auf dieses doppelte Einwenden frage ich euch: (a) ist die Ehe ein Sacrament/ warum brauchen solches euere Geistlichen nicht? Ich habe allezeit gegläubet/ daß die Sacramenta für alle gehören/ (welche NB. nicht sonderlich darvon privilegiret/ wie im Alten Testamente die Mägdlein von der Beschneidung:) wie wir z. E. an der Tauffe/ und heiligem Abendmahle sehen.

Verzeihet mir demnach / wenn ich in die Gedancken komme / daß der Papst und seine Clerisey rechte Sacrament-Schänder seyn müßen! (b) Hilffet euch Paulus gar nicht. Denn er redet von Jungfrauen / die nicht alleine willig sind im ledigen Stande zu bleiben / sondern auch (wie sie bey ihrer Prüfung befunden /) die Gabe GOttes darzu erlanget haben. Eine solche Person soll man freylich nicht zum Heyrathen zwingen. Es wäre solches nicht wohl gethan / sondern beßer / wenn man sie nicht verheyrathete. (γ) Tadelt ihr an uns: daß wir die Verdiensten Christi / und seine Gnugthuung so hoch erhüben: da ihr doch / nach euerer Meinung / auch lehret / daß die Verdienste Christi eines unendlichen Werths wären / und daß er für aller Welt Sünde gnug gethan. (p. 40.) Aber / mein Freund / hier handelt ihr (1) nicht aufrichtig. Es ist dieses / wie ihr es anführet / gar nicht die allgemeine Lehre der Papisten. Sintemahl Thomas (in Opusculo de Sacramento Altaris cap. 1.) und andere / lehren: daß Christus nur vor die Erb-Sünde / nicht aber vor die würckliche Sünde gnug gethan. Ja ob gleich etliche von denen gescheidtern Papisten zugeben / daß Christi Verdienst Erb- und würckliche-Sünden gebüßet / so wollen sie doch haben / daß ein ieder vor die zeitliche

Straffe selbsten büßen müße. Tapperus hat wohl ehe gelästert/ (in Explicat. Articuli VI. Concil. Trident. p. 141.) Christi Verdienst und Genugthuung sey nicht werth den Nahmen zu führen! zu geschweigen/ daß etliche Mariam zur Gehülffin der Verdiensten Christi machen. Sehet/ mein Herr/ daß könnet ihr nicht leugnen! und seyd also entweder ein Ignorante in einer neuen Religion/ oder ein muthwilliger Betrüger! So handelt ihr auch (2) hier gantz unbedächtig und unvernünfftig. Ihr führet Petri Worte an (2. Pet. 1, 10.) aber die handeln nicht von Christi Verdienste und Genugthuung/ sondern von der Heiligung. Wie schicket sich aber das hieher? Wir heißen es ja die Unsrigen mit Petro/ daß sie in der Heiligung leben/ und ihren Beruff und Erwehlung feste zu machen/ Fleiß anwenden sollen. (Wiewohl NB. diese Worte: durch gute Wercke/ hier im Griechischen Grund-Texte nicht zu finden/ als welche ihr Papisten/ wieder alles Recht und Billigkeit/ in euere Lateinische Ubersetzung eingeflicket habt!) Eben so wenig hilfft euch Pauli Wort: (Rom. 10, 17.) denn das Leiden ist hier nicht angesehen/ als ein verdienstliches Werck/ sondern NB. als eine Bedingung/ welche GOtt zum Christenthume geleget: und die ewige Seeligkeit ist nicht anzusehen/ als ein verdienter Lohn; son-

dern als eine gewiße Sache / so auf unser Leiden erfolgen wird. Also bestreiten wir in diesem Puncte euch Papisten mit allem Rechte / theils / weil ihr Christo seine Ehre raubet / und euern Verdiensten und guten Wercken vertrauet / theils auch / weil ihr die Rechtfertigung / Erlösung und Heiligung / unvernünfftiger Weise mit einander vermenget! (δ) Werffet ihr uns vor: wir lobten sehr den Glauben: Da doch ihr Catholischen bekennet / daß unmöglich sey / ohne den Glauben seelig zu werden. Aber / mein Freund / ihr spielet die vorige Leyer. Ihr handelt (1) abermahls nicht aufrichtig. Denn ob ihr gleich zugebet / daß man ohne Glauben unmöglich seelig werden könne / so verleugnet ihr doch / daß man NB. alleine durch den Glauben seelig werden müße / welches doch Paulus ausdrücklich saget / (Gal. 2, 16.) (2) handelt ihr auch nicht vernünfftig / indem ihr Jacobi Worte (cap. 2, 24.) anführet. Denn selbige handeln nicht von der Rechtfertigung vor GOtt / sondern NB. von dem Beweiß der Rechtfertigung vor den Menschen. Ingleichen seyd ihr recht albern / wenn ihr Paulum (1. Cor. 13, 2.) anführet. Denn er redet daselbst nicht von den seeligmachenden / sondern von dem Wunderthätigen Glauben. Wie thumme Leute sind doch die Papistischen Pfaffen! Sie selbsten können

solches

solches nicht erkennen / und wenn es ihnen von den Unsrigen gleich immer eingebläuet wird / wollen sie es doch nicht lernen / noch begreiffen! Solten wir denn nicht Ursache haben / darwieder zu schreyen / und zu schreiben? (s) Saget ihr: wir schrieben und klagten wieder das Leben etlicher bösen Priester / welches doch alle Catholische selbst verflucheten. Aber auch hier handelt ihr nicht auffrichtig. Denn ihr heisset nur das böse Priester / deren gottloses Leben kund und offenbahr / wo bleiben aber die andern / welche nichts beßer / ob sie gleich ihre Sachen heimlicher machen können? Von reinem und Englischen Leben euerer Priester saget bey Leibe nichts: denn auf Erden darf man keinen Menschen suchen / der wie ein Engel sey / sondern nur im Himmel. (Matth. 22, 30.) Wollet ihr es aber mit Gewalt behaupten / so kan ich mir nicht helffen / wenn ich bey solchen euern Vorgeben dencke / daß sie diejenigen sind / von denen Paulus saget / daß sie nach eigener Wahl einhergehen / in Demuth und Geistligkeit der Engel / deß sie nie keines gesehen haben / und sind ohne Sache aufgeblasen in ihrem fleischlichen Sinn. (Col. 2, 18.) Doch / mein Herr / sind denn das die Puncte alle / welche zwischen uns streitig sind? Ey wie handelt ihr hierinnen gar nicht aufrichtig. Ich solte meinen / es wären noch mehr /

und zwar sehr wichtige Puncte/ die wir an euch tadeln/ und die ihr leugnet. Ich muß euch doch nur etliche nahmhafftig machen. Ihr leugnet ja/ daß die heilige Schrifft klar/ hell/ und deutlich sey: ihr wollet auch selbige nicht vor den Richter in Glaubens-Streitigkeiten erkennen. Ihr leugnet ja/ das Christi Vorbitte genug sey/ Maria müße auch darbey seyn: Durch Mariam wären viel Menschen seelig worden. (Das stimmet schön mit Act. 4, 12.) Ihr leugnet ja/daß die böse Begierde eine wahrhafftige Sünde sey. Ihr leugnet ja/ daß der Papst der Anti-Christ sey. u.d.g. Berühret deñ das euere Catholische Religion nicht? so muß solches gewiß keine Göttliche Religion seyn/weil dieses alles/ was ich angeführet/ lauter Göttliche Wahrheiten seyn! Allein mit was für einer Stirne könnet ihr denn sagen/ daß wir euere Römisch-Catholische Lehre nicht anzugreiffen verlangeten/ noch uns deßen unterstehen dürfften? Man ist euers Prahlens schon gewohnet. Antwortet doch auf Chemnitii, Gerhardi, Dannhaueri, Dorschei, Alberti, Güntheri, und vieler anderer ihre Schrifften! Wäre euch möglich darauff zu antworten/ ihr würdets nicht so lange verschoben haben! man weiß aber wohl/ was euer Prahlen heißet! Es ist nehmlich euer Wuntsch/ daß niemand unter uns euere Lehre angreiffe/ oder

sich

sich deßen unterstünde! Es mag euch auch nicht am Willen fehlen/ es so weit zu bringen/ daß sie niemand anzugreiffen sich unterstehen solle. Dahero flicket ihr auch so gerne was an euere Chartequen an/ so etwan einen großen Herrn angehet! Wir aber dencken mit David: GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke! (Ps. 46, 1.) und mit Paulo: Ist GOtt für uns/ wer mag wieder uns seyn? (Rom. 8, 31.)

§. 30. Euere 30. motive soll gewesen seyn: weil wir wieder die Römisch-Catholischen mehr mit Schänd-und Schmähe-Worten/ und mit handgreifflichen Lügen/ als mit wahrhafften Argumenten und Beweißgründen/ handelten.

Antwort.

Das ist eine schlechter Dings falsche/ und lügenhaffte motive. Man kehre es um/ und sage es von euch/ so wirds die Wahrheit seyn. Rechtschaffene Lutheraner gehen nicht mit Schänd- und Schmäh-Worten um/ wohl aber ihr Papisten. Wer gerne Schmach und Schande haben will/ fange nur mit euch an! Wir sagen die Wahrheit in CHristo JEsu/ und lügen nicht! (1. Tim. 2, 7.) Wenn euch aber unsere Wahrheit so bitter ist/ was können wir darfür? Sind unsere argumenta so schlecht/ warum antwortet denn niemand

recht darauf? Ihr seyd ja oben schon einer grossen Schuld erinnert worden! wiederleget doch Hunnii, Mülleri, Güntheri, und anderer gelehrten Leute Schrifften! Auf solche Weise/ muß euere Erkentniß/ worvon ihr p. 41. schreibet/ gar schlecht seyn. Wahr ists/ wenn man (wie eure eigne Worte lauten/) im probiren und disputiren zum schänden und schmähen kömt/ so ist es ein unfehlbares Zeichen/ daß man an der Prob ermangele/ und daß die Schmach-Reden allezeit mit Falschheit und Lügen vermischet sind: Allein/ eben daher sind wir von der Falschheit euerer Religion so kräfftig überzeuget/ weil ihr das Schänden und Schmähen so wohl gelernet/ und so hurtig zu exerciren wißet! Wir können es euch beweisen! weil ihr uns aber beschuldiget/ würdet ihr wohl gethan haben/ wenn ihr unsere Lügen und Unwahrheiten nahmhafftig gemachet. Das ist keine Lügen/ wenn wir euch vorwerffen/ daß ihr die Heiligen/ als Götter/ anbetet. Ists nicht wahr: wer die Heiligen eben mit dem Dienste verehret/ darmit GOtt selbst verehret wird/ der betet auch die Heiligen an wie GOtt. Nun verehret ihr Papisten die Heiligen eben mit dem Dienste/ darmit GOtt verehret wird. Ergo betet ihr auch die Heiligen an/ wie GOtt. An dem Haupt-Satze

kön-

könnet ihr nichts tadeln/ er ist richtig: den Nachsatz will ich beweisen: (α) Aus der heiligen Schrifft. Wer die Heiligen verehret mit dem Dienste (δουλείας) der betet sie an wie GOtt. Ihr Papisten thut das/ nach euer allgemeinen Lehre. Ergo betet ihr die Heiligen an wie GOtt. Denn die Schrifft machet keinen Unterschied zwischen der Dulia, und Latria. Wenn (Deut. 6, 3.) stehet: δουλεύσεις: so spricht Christus/ wenn er (Matth. 4, 10.) diesen Spruch anführet: λατρεύσεις: beydes aber heisset: du solt dienen! Also ist kein Unterschied unter diesen Worten/ und folglich auch keiner in der Verehrung/ und in der Anbetung. (β) Aus euern eigenen Scribenten. Wer die Heiligen GOtt gleich schätzet/auch mit dem Dienste latrias sie verehret/der betet sie an als GOtt. Ihr Papisten thut das. Ergo. Das saget euer Glaubens-Genoße Azorius (Tom. I. Institut. Moral. Libr. 9. (6.) se colere Sanctos & Mariam, NB. cum ipso Deo, cultu perfecto Latrias. d. i. Er verehre die Heiligen und Mariam/ sowohl als GOtt/ mit einem vollkommenen GOtt-gehörigen Dienste. (γ) Aus der gemeinen Praxi. Euere gemeinen Leute liegen stets für den Bildern der Heiligen/ und der Marien: wie wolten sie aber den Unterschied verstehen/ wie selbige anzubeten/ da ihn der 100. Pfaffe nicht verstehet/ noch deut-

lich beschreiben kan? Zum wenigsten ist es schon eine Anzeigung euers Abgöttischen Gedichtes/ daß ihr in Deutscher Sprache/ die Worte Dulia und Latria, nicht einmahl recht geben könnet. Also nehmet euere Wort zurücke/ und schämet euch der Lügen/ die ihr selbst begangen/ da ihr uns der Lügen beschuldigen wollen! Ferner ist es keine Lügen/ wenn wir euch beschuldigen/ daß ihr den Papst für einen Gott achtet. Wir habens nicht aus den Fingern gesogen/ sondern von Paulo gelernet/ welcher von dem Papste geweißaget/ daß er sich erheben werde über alles/ was GOtt/ und Gottesdienst heißet/ und werde sich setzen in dem Tempel GOttes/ als ein Gott/ und fürgeben/ er sey Gott. (2. Thess. 2, 4.) Wir habens gelernet von dem Päpstlichen Heuchlern und Fuchsschwäntzern. Schreibet nicht der Juriste Baldus: Pontifex est Deus in Terris: der Papst ist ein Gott auf Erden. Decius, ein anderer Papiste/ (cap. 1. de Constitut.) saget: quicquid facit, non ut homo, sed ut Deus: er thut/ was er will/ nicht als ein Mensch/ sondern als ein Gott. Dominum Deum nostrum Papam, den Herrn unsern Gott/ den Papst! nennet ihn selbst das Päpstliche Recht. (in Extravagant. Joh. 22. Tit. 14. cap. 4.) daß der Papst das auf Erden vermöge/ was

GOtt

GOtt vermag im Himmel / lästert der Papiste Beronius in C. cum tu. n. 1. de Usuris Und was des abscheulichen Wesens mehr ist. Wir habens endlich auch gelernet von euern Päpsten selber. Denn weil sie theils diese Schmeucheleyen gerne angenommen / theils sich selbsten also genennet/(Paulo V. Vice Deo!) und sich würcklich auf den Altar setzen / und adoriren, oder anbeten laßen/ was können wir anders schließen/ als daß sie vor Gott gehalten seyn wollen/ und von euch darvor gehalten werden? Bedenckets nur: wer dem Papste so viel einräumet / daß er sich die Herrschafft über geist- und weltliche Dinge anmaßen / und alle Göttliche Gebote nach Belieben ändern darff/der hält den Papst für einen Gott. Ursach: weil er sonst über Göttliche Gebote zu dispensiren sich nicht unterstehen dürffte. Ihr Papisten räumet solches alles dem Papste ein/ und seyd über diejenigen zornig/ welche es nicht thun wollen. Ergo machet ihr den Papst eo ipso zu einem Gott! So ist abermahls keine Lügen/wenn wir euch beschuldigen: daß ihr mehr Vertrauen auf euere eigene/ und der Heiligen Verdienste/ als auf das Verdienst JEsu Christi setzet. Denn wer da saget: daß Christus nur vor die Erb-Sünde mit seinem Verdienste gebüßet/ nicht aber für

die

die würckliche Sünde/ der schreibet seinen eigenen Verdiensten mehr zu/ als dem Verdienst Christi. Das thut ihr Papisten: wir habens §. 29. aus euern Thoma bewiesen. Also bleibt der Schluß in allen Würden. Ich schliesse weiter: Wer da saget/ es sey besser und sicherer/ daß man die Heiligen anruffe/ als Christum selbsten; man könne mehr der heiligen Jungfrauen vertrauen/ als Christo; der Nahmen Mariä sey besser/ als der Nahmen Christi: Es sey nicht genug/ daß man durch Christum seelig werden wolle: Maria müsse auch darbey seyn/ es wären viel Leute durch Marien seelig worden/ rc. der schreibet dem Verdiensten der Heiligen mehr zu/ als dem Verdienste Christi. Ihr Papisten thut solches/ wie zum Theil in euern Büchern gelesen/ zum Theil aber aus der euern Munde selbst gehöret habe. Ergo bleibts eine wahre Bezüchtigung: daß ihr Papisten eueren eigenen und der Heiligen Verdiensten mehr zuschreibet/ als dem allerheiligsten Verdienste Christi. Saget nun mehr/ daß es eine Lügen sey! Irren ist Menschlich/ aber in Irrthum verharren ist mehr als Teuffelisch! Was ihr weiter von hundertfältigen Lügen schwatzet/ ist eine prahlerische Verleumdung. Sagets/ welche es seyn/ so wollen wir uns/ mit GOttes

tes Hülffe/ verantworten! Ob ihr im übrigen bey euerm Wechsel die Wahrheit gefunden/ wird sich weisen/ wenn wir alle vor dem Richter-Stuhle JEsu CHristi werden offenbahr werden! (2. Cor. 5, 10.)

§. 31. Euere 31. motive soll gewesen seyn: weil wir der Catholischen Argumenta nicht auflöseten und beantworteten/ oder gleich auf was anders sprängen/ und Ausschweiffe sucheten.

Antwort.

Das ist eine recht lächerliche/ und mit vielen Unwahrheiten gefütterte motive. Ob wir euere argumenta nicht auflösen und beantworten/ weisen der Unsrigen schöne Schrifften. Es sind euere argumenta gewißlich keine Nodi Gordii, oder unauflößliche Knoten. Zwar Sophistisch/ betrüglich/ und heimtückisch sind sie zuweilen gar genug/ aber deßwegen nicht unauflößlich/ oder unwiederleglich. Wir haben sie noch allezeit/ GOtt sey gelobet/ mit dem Schwerdt des Geistes/ welches da ist das Wort GOttes/ (Eph. 6, 17.) zerhauen können! Es stehet gar nicht fein/ daß ihr euch selbst so rühmet. Ihr thätet weit beßer/ wenn ihr Salomonis Regul beobachtet: Laß dich einen andern loben/ und nicht deinen Mund/ einen fremden/ und nicht deine eigene Lippen. (Prov. 27, 2.) Was ihr

uns

uns beschuldiget / daß wir von einem auf das andere springen / &c. deßen seyd ihr selbst am allermeisten schuldig. Dencket nur an das Colloquium zu Regenspurg / wie es Tannerus und andere daselbst gemacht / wenn sie mit der Antwort nicht fortkommen können: darvon die Klagen der Neuburgischen Theologen (p. 490. sqq. it. p. 493.) nicht ohne Entrüstung zu lesen sind. Was ihr weiter von einem Calvinisten erzehlet p. 42. gehet uns nichts an: weil ihrs aber nicht gemeldet / wie es gelautet / muß es freylich unwiederleget bleiben. Wer sich inzwischen am meisten bemühe um die Erkentniß der wahren Glaubens-Puncte / und Beföderung der Wahrheit / ob wir Lutheraner / oder ihr Papisten? Das weiset hoffentlich der klare Augenschein! zum wenigsten sind wir noch auf keine euerer Chartequen verstummet / wie ihr auf viele / mit Wahrheit versiegelte / Schrifften der Unserigen! Euere schweresten Schrifften können unsere junge Studenten gar leichtlich wiederlegen! Ja ich bin deßen in meiner Seele gantz gewiß / daß der kleineste Schul-Junge / in meiner anvertrauten Kirchfarth / mehr von seinem Christenthume weiß / als mancher unter euern Pfaffen! Ich weiß aus der Erfahrung / daß ich die Wahrheit rede in Christo JEsu! Sonst begehet ihr hier abermahl euere

ge-

gewöhnliche Sophisterey/ indem ihr Lutheraner und Calvinisten in einander menget: welches euch GOtt/ woferne es aus Unverstand geschiehet/ verzeihen wolle!

§. 32. Euere 32. motive soll gewesen seyn: weil wir gantze Bücher aus der heiligen Schrifft verwürffen/ und andere nach unsern Gutdüncken veränderten und auslegeten.

Antwort.

Das ist eine recht lügenhaffte motive, darinnen nicht ein wahres Wort enthalten. Nicht ist wahr/ das wir gantze Bücher aus der Schrifft stoßen. Wir machen zwar einen guten Unterschied unter denen Göttlichen/ gewißen/ und Canonischen Büchern/ und unter denen ungewißen/ und verborgenen Büchern. Hierinne folgen wir nicht nur dem Hieronymo, sondern auch vielen andern heiligen Vätern. Hierdurch stoßen wir aber kein Buch aus der Bibel. Wir laßen auch die ungewißen Bücher drinne stehen/und lesen selbige sowohl in der Kirche/ als zu Hause/ nicht zum Beweiß des Glaubens/ sondern zu Erbauung des Lebens. Ein ander mahl müßet ihr melden/ welche Bücher wir aus der Bibel gestoßen haben/ darmit wir uns erklären können! Jetzo ist auch nicht wahr: daß wir die Bücher der Schrifft/nach unsern Gutdüncken/

cken/veränderten und auslegten. Wo bleibet der Beweiß? So lange ihr den schuldig bleibt/seyd ihr ein Verleumder! Nicht ist wahr/ daß wir die Schrifft nach unserm Privat-Geist und Eigensinn auslegen. Wir haben euch diesen aufgewärmten Kohl schon oben ins Angesicht geschüttet/ §. 2. und dennoch schämet ihr euch nicht/ solchen aufs neue vorzusetzen. Nicht ist wahr/ daß ihr Catholische nur einerley Bibeln/ einerley Sinn und Auslegung haben sollet: es ist nichts/ als eine eitele Prahlerey! Wir können uns mit beßerm Rechte rühmen: denn wir halten uns NB. hauptsächlich an die Ebräische und Griechische Warheit/ welche der 1000. unter euch nicht lesen/ geschweige denn verstehen kan. Da hingegen ihr Papisten an die sehr verfälschte Lateinische Übersetzung verbunden seyd/und derselbigen/als die Sclaven/ nachgehen müßet/ obgleich etliche euere Päpste selbst gestanden/ daß sie an unzehlichen Orten verfälschet sey. Habt ihr Lust etwas darvon zu sehen/ so will ich euch/ mit leichter Mühe/ etliche 1000. und zum Theil gar grobe und lächerliche Schnitzer NB. nur aus dem Neuen Testamente zeigen. Wie weit ihr einerley Sinn und Auslegung habt/ siehet man aus euern Schrifften. Von vielen nur eines einigen zu gedencken. Zu D. Luthers Zeiten legten die Doctores zu

In-

Ingelstadt/ die Worte Pauli: (2. Cor. 3, 6.) Der Buchstabe tödtet/ eben also aus/ wie wir: Das Gesetz tödtet! Das thut aber ihr Heutigen Papisten nicht/ sondern brauchet es wieder uns/ wenn wir den buchstäblichen Verstand der Schrifft behaupten wollen. Da heißen die Worte/ nach euerer Auslegung/ so viel/ als man müße nicht bey dem buchstäblichen Verstande bleiben. Ist denn das nun einerley Sinn und Auslegung? Welche unter beyden wird denn nun die rechte seyn? Die Alte/ oder die Neue Auslegung? Nicht wahr ist/ was ihr p. 43. schreibet/ daß ihr einerley Bibel 1300. Jahr gebrauchet. Denn (α) ist euere Kirche nicht so alt. (β) Hat die erste heilige Römische Kirche mehr die Ebräische und Griechische Bibel gebrauchet. Denn da war die Griechische Sprache sonderlich denen damahls heiligen Predigern geläufftiger/ als heute zu Tage euern unwißenden Pfaffen. (γ) Lange hernach/ nehmlich seculo IV. (oder im 400. Jahre Christi/) ist die Bibel zu erst/ von Hieronymo, in die Lateinische Sprache übersetzet worden. (δ) An diese Lateinische Ubersetzung seyd auch ihr Papisten nicht gantz allein verbunden gewesen/ ehe das abentheurliche Concilium zu Trident gehalten worden. Denn dieses hat allererst die Lateinische ver-

fälschte Bibel/ allen und ieden/ mit einem schrecklichen Fluche aufgedrungen. Und zwar aus der Ursachen/ weil es sahe/ daß mit solcher verfälschten Bibel viele falsche Papistische Lehren zu vertheidigen wären. Nicht ist wahr / daß ihr alles nach der Väter/ und der gantzen Kirchen-Lehre ausleget. Wie wenig zuweilen die Väter in ihren Auslegungen eins sind/ gestehet auffrichtig der sonst sehr vergallete Hosius, (de propugnat. fid. Christ. p. 161. sqq.) Ja wenn sie auch einig/ folget ihr doch ihnen nicht. Z. E. die Väter legen die Worte Christi: du bist Petrus/ und auf diesen Felsen/ will ich bauen meine Gemeine! (Matth. 16, 18.) nicht von Petro aus/ sondern von der Bekentniß Petri: warum bleibet ihr denn nicht darbey? Nicht wahr ist endlich: daß die gantze Kirche die Schrifft nach euerm Sinn erkläre. Ihr seyd nicht die gantze/ sondern nur eine particulier, oder sonderbare einzelne Kirche. Fraget nur die Griechische Kirche/ was sie zu euerer Erklärung/ der angezogenen Worte Christi/ sage! Also sehet ihr/ daß euch diese Unwahrheiten betrogen/ indem sie euch zu mutiren beweget haben!

§. 33. Eure 33. motive soll gewesen seyn: Weil die neuen Religionen in ihren Glaubens-

Arti-

Articuln unter sich zertrennet: auch diejenige so einerley Religion/ so gar in ihren Catechismis einander zuwieder wären.

Antwort.

Das ist abermahls eine falsche und heimtückische motive. Denn (1) vermenget ihr abermahls unsere wahre Evangelische Lutherische Religion mit andern falschen Religionen. Worfür ihr schon §. 1. & 2. und sonsten/ eure Abfertigung erhalten. (2) Ists nicht wahr/ daß wir in unsern Catechismis (denn anderer Religionen Catechismi gehen uns so wenig an/ als der Jüden Talmud!) einander solten zuwieder seyn! Im Grunde sind wir alle eins. Wir behalten in allen unsern Catechismis die 10. Gebot/ den Christlichen Apostolischen Glauben/ das Vater Unser/ Sacrament der Tauffe/ Amt der Schlüßel/ und Sacrament des Altars. Findet sich ein Unterschied entweder in der Eintheilung/ oder in der Ordnung/ das thut der Sache selbsten keinen Schaden. Als wenn z. E. etliche sagen/ daß 5. Haupt-Stücke seyn/ wenn sie die Lehre vom Amt der Schlüßel und Sacrament des Altars zusammen nehmen; andere aber selbige theilen/ und 6. Haupt-Stücke machen. Wo ist da was wieder einander lauffendes? Zwar ihr führet p. 43. zum Exempel an/ den Catechismum Lutheri/

so noch heutiges Tages in Ungarn gebrauchet wird/ und dem/ welchen Lutherus anno 1567. zu Wittenberg selbst ausgehen laßen. Welche beyde Catechismi einander zuwieder/ wie Tag und Nacht. Allein ietzo nicht zu gedencken/ daß ihr einen groben Schnitzer in der Zeit-Rechnung begehet/ und Luthero/ der 1546. gestorben/ einem Catechismum/ der anno 1567. ausgangen/ zu schreibet/ so hättet ihr den Unterschied zwischen diesen beyden Catechismis anzeigen sollen/ wenn ihr auffrichtig handeln wollen. Ich habe weder den Ungarischen zu Tyrnau wieder aufgelegten Catechismum/ noch den anno 1567. zu Wittenberg gedruckten; Und kan also keine Collation anstellen/ noch sagen/ ob ihr wahr geredet/ oder nicht! Zum wenigsten habet ihr einen schlechten credit bey mir! Qui semel malus, semper præsumitur talis! Wer wolte das für eine Wahrheit halten/ da ihr gleich eine vierfache Unwahrheit anflicket? Nehmlich/ daß wir (1) unsere Glaubens-Artickel nach Belieben und Gutdüncken änderten/ (2) in einer Provintz diß/ in einer andern jenes gläubeten; (3) Heute dieses/ Morgen ein anders lehreten/ da hingegen (4) bey euch/ in allen Glaubens-Puncten/ eine gleichförmige Einigkeit zu finden. Das Gegentheil ist hin und wieder

schon

schon bewiesen worden. Weil ihr aber so unverschämt wieder die Wahrheit lecket/ so ist mein inniglicher Wuntsch und Seuffzer: Der HErr bezahle euch nach euern Wercken! (2. Tim. 4, 14.)

§. 34. Euere 34. motive soll gewesen seyn: weil die Augspurgische Confession, welche doch wir Lutheraner vor den Grund unserer Religion hielten/ sich selbst zu wieder/ und mit dem ersten Original der Augspurgischen Confession nicht übereinstimme.

Antwort.

Das ist wiederum eine unwahrhaffte und calumnieuse motive. Denn vors (1) ist nicht die Augspurgische Confession, sondern die heilige Schrifft der Grund unsers Glaubens. Wir halten sie nur NB. vor ein Zeugniß deßen/ was unsere Kirchen lehren und gläuben. (2) Wenn ihr den Nahmen eines ehrlichen Biedermannes haben wollen/ soltet ihr ja gemeldet haben/ worinnen sich die Augspurgische Confession selbsten wiederspreche/ oder zu wieder sey? Oder worinnen sie denn mit dem ersten Originale nicht übereinstimme? und welches denn die Lügen/ so drinne enthalten? So lange ihr das nicht thut/ seyd ihr selbst ein Lügener/ wie euer Vater der Teuffel.

 (Joh.

(Joh. 8, 44.) Das Gegentheil hat der vormahls berühmte/ nunmehr hochseelige D. Alberti, (welcher wohl recht euer e Geißel war!) längst also/ und zwar auf hohen Landes-Fürstlichen Befehl/ erwiesen / daß ihr wie die Hunde/ wenn sie begossen worden/ stillschweigend davon gegangen seyd! Habt ihr alle Bibliothecken durchkrochen / (wie ihr oben geprahlet!) so werdet ihr ja das schöne Buch: den Evangelischen Augapffel / und deßen Haupt-Vertheidigung / gefunden haben? Hättet ihr nun solches auffgeschlagen / und das 20. und folgende Capitel/mit Bedacht gelesen/ ihr würdet gewiß deßwegen nicht Papistisch worden seyn / weil etwan eine geringe Veränderung/ NB. nicht in der Materie / sondern nur in Worten/ entweder aus Versehung des Druckers / oder aus andern Ursachen/ eingeschlichen: Ihr würdet ohne Zweifel die Wahrheit erkennet/ und bey derselben geblieben seyn. Weil ihr aber an statt dieses schönen/ gründlichen / und bißhero unwiederlegten Buches/die Närrische Calautze des Cardinals Patzmanni gelesen / so ist euch recht geschehen / daß ihr betrogen und verführet worden! Turdus sibi ipsi cacavit malum! Daß wir inzwischen eben dieselbige Augspurgische Confession noch haben / welche, anno 1530. dem löblichen Käyser

ser Carolo V. zu Augspurg übergeben worden/ bezeugen 3. Churfürsten/ etliche 20. Hertzoge/ Fürsten/ Herren/ Graffen/ Reichs-Städte/ in großer Menge/ nehmlich in der Vorrede über die Formulam Concordiæ, und sonderlich in §. Ideo, ne adversariorum nostrorum. Denen glauben wir mehr/ als einen abgefallenen Mammelucken/welcher/ weil er seinem GOtt nicht treu gewesen/ noch vielweniger gegen seines gleichen/ treu und auffrichtig handeln wird!

§. 35. Euere 35. motive soll gewesen seyn: weil die neuen Religionen einen weiten und breiten Weg zu allerhand fleischlichen Begierden/ Freyheit/ und Wollüsten eröffneten/ da doch der Weg zum Himmel schmahl sey.

Antwort.

Diese motive ist mit voriger gleiches Ansehen/ nehmlich nichts als Calumnien und Lügen. Es würde aber die Wahrheit seyn/ wenn ihr nur die Application abermahls auf euch selbsten machen wollet. Euch desto beßer zu convinciren/ seyd ihr (1) straffwürdig/ daß ihr abermahls unsere Evangelische wahre Religion/ mit andern falschen Religionen/ gantz heimtückisch vermenget. Ihr seyd des Bösen schon dermaßen gewohnet/ daß ihrs nicht laßen könnet. (Jer. 13,23.) (2) Ists nicht

 wahr/

wahr/ daß unsere Evangelische Religion einen breiten und leichten Weg zu allerhand fleischlichen Begierden/ Freyheit und Wollüsten eröffne. Wir lehren ja/ wie billig ist/ die Christliche Freyheit/ vermahnen aber auch die Unsrigen ernstlich/ daß sie diese Freyheit nicht sollen mißbrauchen zu einem Deckel der Boßheit. (1. Petr. 2, 16.) Wir vermahnen die Leute ernstlich zur Gottesfurcht/ und sagen ihnen mit Paulo: daß die Gottseeligkeit zu allen Dinge nütze sey/ und habe die Verheißung dieses und des zukünfftigen Lebens. (1. Tim. 4, 8.) Wir ermahnen sie/ den alten Menschen auszuziehen/ der durch Lüste in Irrthum sich verderbet/ und hingegen sich im Geist ihres Gemüths zu erneuern/ und den neuen Menschen anzuziehen/ der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph. 4, 22. sqq.) Wir heißen sie ihr Fleisch creutzigen samt denen Lüsten und Begierden. (Gal. 5, 24.) Daß aber nicht alle folgen/ ist NB. nicht unserer heiligen Lehre/ sondern ihrer Boßheit/ zuzuschreiben. Sind denn die Leute bey euch alle fromm? Ey! daß beßer töchte! Was ist denn die Ursache? Dieses/ (nach euerer Art zu folgern/) daß euere Religion nicht der enge Weg ist/ der

zum

zum Himmel führet. Darum taug euere Folgerung gar nichts: sonsten müste auch Christus/ und die Apostel/ nicht den engen Weg gelehret haben/ weil jenem Judas/ diesen aber viele 1000. Jüden und Heyden nicht gefolget. Also ists euch (3) unrecht beygefallen/ oder vielmehr von dem Satan/ als einem Feinde euerer Seeligkeit/ euch eingegeben worden/ als wenn wir lehreten: es sey schon genung seelig zu werden/ wenn ich nur gläube/ daß ich würde seelig werden. Von dieser abenteuerlichen Lehre wißen wir Evangelischen/ GOtt sey gelobet! nichts! Und also ist nicht nöthig/ daß ich nur ein Wörtgen weiter davon schreibe. Von dem Satan kömts auch (4) wenn ihr uns mit der Calvinisten Lehre von der Prædestination beschuldiget. Sie mögens mit euch ausfechten. Den Spruch (Matth. 19, 16.) ziehet ihr (5) ungeschickt hieher. Habt ihr nicht gelesen/ was der liebe Herr D. Günther denen Schlesischen Academisten drauf geantwortet/ so lesets noch. Insgemein heißets: Wie die Frage/ so ist die Antwort. Der eingebildete Jüngling fragete: Was soll ich thun? so folgete JEsu richtige Antwort: Halte die Geboth! als wenn er sagte: weil du durch das Thun wilt seelig werden/ so thue das! Was im übrigen un-

sere Apostolische Evangelische Lehre sey/ vom Haltung Göttlicher Gebote/ ist oben §. 14. schon nothdürfftig erinnert worden. Inzwischen bleibt es doch eine Evangelische Wahrheit/ daß CHristus die Gebote seines Vaters für uns erfüllet/ daß wir durch ihn seelig werden sollen. Das hat uns Paulus und Silas gelehret. Denn da sie der Kerckermeister zu Philippis/ in seiner Einfalt/ fragete: Lieben Herren/ was soll ich thun/ daß ich seelig werde? Da sagte Paulus nicht: halte die Gebot: sondern er antwortete recht Evangelisch: Gläube an den HErrn JEsum CHristum/ so wirstu und dein Hauß seelig! (Act. 16, 30. 31.) Die Exception (aus Act. 2, 37. Luc. 13. 3. Act. 3, 19. Matth. 3, 2. 8.) thut dieser Evangelischen Lehre keinen Eintrag. Diese Sprüche handeln alle von der Buße/ welche den Glauben an JEsum CHristum und sein heiliges Verdienst mit einschließet/ so ihr elenden Papisten nich verstehet. Ihr sehet die Buße nur an als eine Erfüllung Göttlicher Gebote/ und als ein Gesetzliches Werck/ schließet also Christum gäntzlich von der Buße aus. Solchergestalt habt ihr eine Buße ohne Trost/ und welche gleichsam der halbe/ wo nicht der gantze Weg ist/ zur Verzweifelung. Denn weil ihr niemahls könnet gewiß

seyn/

seyn/ daß ihr vollkommne Buße gethan/ auch nicht gläuben wollet/ daß euch JEsu CHristi Genugthuung zu gute komme/ wie könnet ihr denn gewiß seyn/ daß euch die Sünden vergeben werden? Könnet ihr nun deßen nicht gewiß seyn/ so muß freylich euere trostlose Lehre daraus folgen: daß ihr/ so lange ihr lebet/nicht gewiß seyn könnet/ seelig zu werden! GOtt behüte iedermann für solchem Schwindel! Unsere Lehre von der Buße ist (6) gar anders/als ihr sie fürtraget. Zwar ihr seyds kaum werth/ daß man diese Perlen für euch wirfft: aber vielleicht möchte es noch andern nützlich seyn. Darum solt ihr wißen/ daß dieses unsere wahre/ Christliche/ und heilige Lehre von der Buße sey: Wer wahre Buße thun wolle/ müße seine Sünde aus dem Gesetze GOttes erkennen/ selbige vornehmlich GOtt/ und/ wenn er will/ auch seinem Beicht-Vater bekennen/darneben einen Hertzlichen und ernstlichen Abschen darvor haben. Weil er aber selbst vor seine Sünde nicht büßen/ noch GOtt versöhnen könne/ müße er seine Zuflucht allein zu CHristo JEsu nehmen/ deßen heiliges Blut und Verdienst sich mit wahrem Glauben zueignen/ und der gewißen Zuversicht seyn/ daß ihm um Christi Willen alle seine Sünden vergeben/ und ihm hingegen

deßen

deßen Gerechtigkeit zugerechnet werden solle; Also daß er in ihnen werde die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt! (2. Cor. 5, ult.) Hernach aber müße er/ aus Danckbahrkeit/ den ernstlichen guten Vorsatz faßen/ fromm und gottseelig zu leben/ alles Böse zu meiden/ auch von Tage zu Tage sich zu beßern/ und frömmer zu werden. Also sagen wir nicht: Gläub allein! sondern wir sagen auch: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken. (Jac. 2, 18.) Wir verwerffen den todten Maul-Glauben/ und dringen auf einen Glauben/ der durch die Liebe thätig ist. (Gal. 5, 6.) Leset nur/ was Lutherus selbst darvon geschrieben/ in der Vorrede über die erste Epistel Johannis. Die Wercke/ sagt er/ bleiben nicht außen/ wo der Glaube ist/ bleiben sie aber außen/ so ist der Glaube nicht rechtschaffen/ sondern Lügen und Finsterniß. Und beßer unten/ diese Epistel hält uns auf rechter Mittelstraße/ daß wir durch den Glauben fromm/ und der Sünden loß werden; Und darnach auch/ wenn wir nun fromm sind/ gute Wercke und Liebe/ um GOttes Willen/ üben/ frey und ohne alles Gesuch. Sehet ihr Lästerer/ das ist Lutheri/ und unsere heilige Lehre von der Buße/ und dem Glauben. Urtheilet nun/ ohne vorgefaßte Meinung/ ob

dar-

dardurch eine Freyheit zu fleischlichen Begierden gegeben werde? Das thut diese unsere heilige Lehre gar nicht/ wohl aber/ deutsch zu sagen/ euere unvollkommene Lehre von der Buße. Denn wenn es euch nur reuet/ es dem Pfaffen bekennet/ und satisfaction leistet; So ist nach euerer Lehre schon genug. Was fraget aber/ z. E. ein großer Herr darnach/ wenn er zur satisfaction vor ein Sünde/ 1000. oder mehr Thaler erlegen soll? Es müßens ihm wohl die Leute wieder geben/ welche die Schuhe mit Baste gebunden. Und wenn er gleich wieder sündiget/ weiß er doch schon wieder/ wo er Geld zu seiner Buße nehmen soll. Das allerschlimmste ist/ daß ein solcher Mensche wenn er nur ein wenig klug ist/ wohl gar auf die Gedancken kommen kan: Weil alles mit Gelde bey denen Pfaffen auszurichten/ müße es wohl mit der Religion mit einander nicht viel zu sagen haben! Welches aber der nechste Weg zur Atheisterey ist! So urtheilet denn/ wo der weiteste und breiteste Weg zu fleischlichen Begierden? Ob bey uns Lutheranern/ oder bey euch Papisten? Was ihr (7) von Vergebung der Sünden redet/ ist eine Verleumdung. Es ist ein Beweiß unserer Buße/ wenn wir den Nechsten ihre Sünde vergeben. Dardurch aber/ ver-

dienen

dienen wir so wenig die Vergebung unserer Sünden / als durch andere gute Wercke das ewige Leben. Aus Gnaden seyd ihr seelig worden / und daßelbe nicht aus euch: GOttes Gabe ist es / nicht aus den Wercken. (Eph. 2, 8. 9.) Daß Petri Worte sich hieher gar nicht reimen; ist schon oben §. 29. erwiesen worden. Sie gehören nicht zur Rechtfertigung / sondern zur Heiligung. Was aber Paulus (Rom. 2, 6. ingleichen 1. Cor. 3, 8.) saget / ist auch nicht wieder uns. Denn er führet nicht die guten Wercke als ein Mittel an / die Seeligkeit zu erwerben / sondern als eine Ordnung / welche diejenigen / so seelig werden wollen / in acht nehmen müßen: Uberdiß spricht der Apostel nicht: GOtt wird die Seeligkeit geben NB. um der Wercke willen / sondern er wird einem ieglichen geben NB. nach seinen Wercken. Jenes redet von einem Verdienste / welcher nichts ist / (Gal. 2, 16. Rom. 11, 6.) dieses von einer Ordnung / welche von GOtt genau wird observiret werden: Sintemahl gute Arbeit herrlichen Lohn giebet. (Sap. 3, 15.) (8) Daß man die Sünden durch Allmosen versühnen könne / ist falsch. Allmosen sind nur ein Beweiß / daß die Sünden ausgesöhnet seyn / und man sich allbereit im Stande der Gnaden befinde. Sie sind eine

Frucht

Furcht der wahren Buße / wie Zachäi Exempel bekräfftiget. (Luc. 19, 8.) Wir haben schon an JEsu die Erlösung durch sein Blut / nehmlich die Vergebung der Sünden! (Col. 1, 14.) Wenn also CHristus spricht: Gebet Allmosen von dem / das da ist / so ists euch alles rein. (Luc. 11, 41.) So redet er mit denen blinden Pharisäern / welche die Becher und Schüßeln auswendig wuschen / inwendig aber voll Raubes und Fraßes waren. Die will er hiermit erinnern / daß sie wahre Buße thun / an ihn gläuben / und sich beßern sollen / so werde ihnen alles rein seyn. So / und nicht anders / sind auch Danielis Worte (cap. 4, 24.) anzunehmen. Darum ist es keine Lügen / wenn wir sagen: daß Christus für uns genug gethan / und gestorben unsere Sünde auszulöschen / ingleichen / daß der Glaub alleine seelig mache. Es stehet ja beydes in der heiligen Schrifft. (Rom. 8, 3. 4. Rom. 3, 28. Gal. 2, 16.) Zu dieser doppelten Wahrheit setzen wir die folgende: Wo ein wahrer Glaube / da müßen auch gute Wercke / und folglich Allmosen seyn / von dem das da ist / nehmlich nach dem Vermögen / das GOtt einem jeden gegeben hat: Sintemahl auch in diesem Stücke gilt / was CHristus anderswo saget: welchem viel gegeben ist / bey dem wird man

viel

viel suchen; und welchem viel vertrauet ist/ bey dem wird man viel fodern. (Luc. 12, 48.) Dahero wir denn unseren Leuten offte vorhalten / was Salomo geschrieben: Wegere dich nicht/ den Dürfftigen gutes zu thun; wenn deine Hand von GOtt hat solches zu thun. (Prov. 3, 27.) Auf solche Weise ist denen Reinen alles rein. (Tit. 1, 15.) (9) Daß die Menschen durch solche Sünden verdammet werden/ welche Paulus (1. Cor. 6, 9. 10.) erzehlet/ wißen wir gar wohl/ nehmlich/ wenn sie drinnen bleiben / und also ohne Buße sterben. Hingegen hat Lutherus auch nicht unrecht/ wenn er saget; daß der Unglaube allein verdamme. Wie die Kinder Israel/ so in der Wüsten sturben/ nicht in das gelobte Land kommen/ um des Unglaubens willen; (Ebr. 3, 19.) Also kan man auch um des Unglaubens willen nicht in Himmel kommen. Das geben wir gerne zu/ daß alle Sünden nicht alleine verdamlich sind/ sondern auch die Verdamniß verdienen: Aber der Unglaube alleine stürtzet endlich und würcklich in die Verdamniß. Wenn der Dieb/ Ehebrecher/ u. d. g. Sünder/ wahre Buße thäte/ und gläubete/ daß ihm seine Sünde vergeben werden könne / so würde sie ihm auch gewißlich / um Christi willen / vergeben

werden: Denn der Glaube machet alle Sünden erläßlich. Sonst müste man David/ Manaße/ und andere große Sünder/ alle verdammen. Man müste sprechen/ daß Christus nicht für alle Sünden gebüßet/ und daß nicht alle Sünden durch Christum vergeben würden; blieben entweder gäntzlich unvergeben/ oder würden nicht um Christi willen/ sondern um unserer Gnugthuung/ oder anderer Ursachen willen/ vergeben/ welches doch alles gantz ungereimte/ und wieder die heilige Schrifft lauffende Dinge wären. Also bleibts darbey/ daß der Unglaube allein/ endlich und würcklich verdammet. Wie der Glaube allein gerecht und seelig macht; (Act. 15, 11.) Also macht allein der Unglaube GOtt verhaßt und verdamt! Warum seyd ihr aber so gifftig auf Lutherum/ wegen dieser wahren Lehre; da doch der heilige Augustinus eben das gelehret? Hoc peccatum, spricht er/ (Tract. 95. in Joh. T. 9. fol. 474. D.) quasi solum sit, præ cæteris (Christus) posuit: quia hoc manente, cætera detinentur; & hoc discedente, cætera remittuntur. d. i. CHristus setzet diese Sünde/ nehmlich den Unglauben/ vor alle andere Sünden/ als wenn der Unglauben alleine Sünde wäre. Denn/ wo diese Sünde bleibet/ werden alle andere

Sünden zugleich behalten/ wo aber diese Sünde weggeschaffet ist/ werden auch die andern vergeben. Hätte Cain gläuben können/ daß ihm GOtt seinen Bruder-Mord vergeben könne und wolle/ so hätte er nicht sprechen dürffen: Meine Sünde sind grösser/ denn daß sie mir vergeben werden können! Zu welchen verzweifelten Worten/ vorgedachter Augustinus die Censur setzet: mentiris Cain! Cain/ du leugst! daß würde der liebe Vater nicht gesaget haben/ wenn er nicht darvor gehalten/ daß Cain/ bloß um seines Unglaubens willen/ verlohren gangen! Ob das also/ wie ihr geeifert/ ein neuer Weg sey/ wird GOtt richten! Ich fürchte aber/ wo ihr nicht diesen Weg zum Himmel gehen wollet/ daß ihr nimmermehr auf einem andern werdet hinein kommen! GOtt bringe euch zu rechte!

§. 36. Euere 36. motive soll gewesen seyn: weil unsere Lehrer die Texte der heiligen Schrifft stümmelten/ hinzusetzeten/ nach ihren Eigensinn ausließen/ und viele verfälschten.

Antwort.

So viele Worte/so viel Unwahrheiten: und ist also eine Nichtswürdige motive. Nicht ist die Wahrheit/ daß wir die Texte der Schrifft verstimmlen. ꝛc. Was Lutherus gethan

than/ (Rom. 3, 28.) hat er genugsam gerechtfertiget/ in seinem Send-Brieffe von Dollmetschen; und bewiesen/ daß er solchen Text nicht betrüglicher Weise/ (wie ihr sagt/) verfälschet. (Tom. Altenburg. V. fol. 268. sqq.) Seyd ihr weise/ so wiederleget ihn! Es sind nun bald 200. Jahr verfloßen/ warum hat sich denn keiner unter euch in so langer Zeit gefunden/ der sich deßen unterstanden? Daß auch anderer Orten mehr Betrug zu finden/ist eine schmähelige und gantz ungegründete Verleumdung. Von Petri Worten (2. Pet. 1,10.) ist oben §. 29. und 35. geredet worden. Lutherus hat nichts ausgelaßen; sondern ihr habt wieder den Grund-Text diese Worte: durch gute Wercke/ hinein geflicket. Wiewohl/ wenn auch solche Worte würcklich drinnen stünden/ es uns keinen Schaden thäte. Denn obgleich die guten Wercke nicht nöthig NB. als ein Mittel/ die Seeligkeit zu erlangen/ so sind sie doch nöthig dem/ der gedencket seelig zu werden/in Ansehung der Ordnung/die GOtt einmahl gemachet/ da er will/ daß ein ieder/ der seelig zu werden gedencket/ sich im Stande guter Wercke finden laßen soll. (Tit. 3, 8. 14.) Aber das verstehet ihr Papisten nicht/ und menget dahero alles unter einander/ und verwirret euch/ als ungelehrige/und leichtfertige

fertige selbst/ zu euerem eigenen Verdamniß. (2. Petr. 3, 16.) Was ihr ferner p. 50. von den Calvinisten saget/ gehet uns nicht an: Da ihr aber von der Beichte/ (aus Jac. 5, 16.) reden wollet/ scheinets fast/ als wenn ihr selbst nicht wüstet/ was ihr sagen sollet. Wenn ihr nicht blind gewesen/ würdet ihr den Schnitzer des Lateinischen Ubersetzers leicht gemercket haben. Was heißet denn: Confitemini alterutrum peccata vestra? Im Griechischen stehet: ἐξομολογεῖσθε ἀλλήλοις τὰ παραπτώματα. Das hat Lutherus schön gegeben: bekenne einer dem andern seine Sünde. Da siehet man ja augenscheinlich/ daß der Apostel nicht rede von der Sacramentalischen Beichte/ (wie euer Worte p. 50. lauten/) sondern von der Brüderlichen Vergebung. Der Text: (Ebr. 13, 4.) heißet in unser Bibel: die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey iedermann. Im Griechischen stehet: ἐν πᾶσι: in omnibus. Das kan ich nun verstehen von allen Sachen/ oder von allen Personen/ wie Lutherus gethan. Das nimmt aber der Sache nichts/ und ist also keine Verfälschung/ wie theils euerer Ausleger selbst nicht leugnen können. Daß aber euere Pfaffen die Ehe nicht ehrlich halten dürffen/ sondern lieber huren mögen/ da können wir nicht vor: sie mögens verantworten!

antworten! Daß Lutherus das Wörtlein denn (Matth. 25,35.) ausgelaßen: ist eine offenbahre Falschheit. Schlaget doch alle unsere Bibeln nach/und setzet eine feine große Spanische grüne Brille auf/ daß ihr das Wort erkennen könnet. Es thut uns auch keinen Schaden/ daß es da stehet. Denn es zeiget nicht (wie ihr fälschlich dencket/) eine Ursache an/ als wenn die guten Wercke die ewige Seeligkeit verdieneten/ sondern es bemercket nur die Ordnung/ nach welcher Christus dermahleinst mit einem ieden verfahren wird. Wenn ihr nun keine andere Verstümmelung und Verfälschung der Schrifft anzuführen wißet/ so habt ihr ja wenig Ursache gehabt/ Papistisch zu werden. Wolt ihr aber wißen/ wer die heilige Schrifft verstümmelt/ verändert/ hineinsetzet/ hinauswirfft/ so wißet/ daß ihr Papisten es selbsten seyd. Was von eurer Lateinischen Bibel zu halten/ ist bereits §. 31. erinnert worden. Nehmet das noch mit/ daß euer Päpste einer öffentlich bekennet/ wie/ ungeachtet aller angewanden Beßerung/ dennoch ietzo über 6000. Fehler/ darinnen wären. Und gleichwohl hanget ihr daran/ und wollet euch nichts beßers weisen laßen! Daß ihr aber solchergestalt/ den Weg GOttes in der Wahrheit recht lehret; wird niemand gläuben/ der

da weiß/ daß auf falschen Grunde kein dauerhafftiges Gebäude stehen kan!

§. 37. Euere 37. motive soll gewesen seyn: weil unsere Religion nicht von Christo eingesetzet/ auch keine Succession (oder Folge) der Lehre/ noch der Hirten/ von den Aposteln her habe.

Antwort.

Sind abermahls lauter auffgewärmte/ schon vielfältig wiederlegte/ und darneben lauter unwahre Dinge/ also daß uns nur wundert/ wie eine so ungereimte und falsche motive euch von euerm Glauben abführen können. Falsch ist: daß unsere Kirche nicht von Christo solte eingesetzet seyn. Leset §. 18. 19. daß eine wahre Kirche Christi in der Welt sey/ und biß ans Ende der Welt beständig bleiben werde/ geben wir mit beyden Händen zu. Ihr handelt aber thörlich/ wenn ihr (wie ihr p. 52. thut/) die Application auf euere Römisch-Catholische Kirche machen wollet. Denn Christus redet (Matth. 16.) von der allgemeinen Kirche/ welche nicht (wie ihr fälschlich vorgebet/) auf Petrum/ sondern auf Christum selbst erbauet ist/ denn der ist ihr Eckstein. (Eph. 2, 20.) So wahr nun dieses ist/ so falsch ist hingegen/ wenn ihr saget/ daß solche Kirche

Chri-

Christi allezeit müße sichtbar seyn. Ihr habt unsere wichtige Ursachen allbereit droben vernommen. Dencket nur zurücke an Eliä Zeiten. (1. Reg. 18, 22.) Euer Spruch (aus Matth. 18, 17.) handelt nicht von der allgemeinen/sondern von einer ieden particulier-Kirchen. Selbige ist freylich dem nicht unbekand/ welcher drinen lebet/ daß er also seine Klagen bey ihr anbringen kan. Wir geben auch gerne zu/ daß die Kirche von denen Aposteln gepflantzet worden/ und also Catholisch oder allgemein gewesen/ NB. was die Lehre anbetrifft. Eben dieses machet sie auch einig/ weil ihre Glieder/ so weit sie auch den Leibern nach von einander zutrennet/ dennoch bey einem Glauben/ und in einem Sinne bleiben. Daraus folget aber gar nicht: Ergo muß sie auch ein sichtbar Haupt haben! Mit beßern rechte kehren wir es um/ und schließen also: wenn die Kirche einig ist/ (wie ihr p. 53. verstreitet:) so brauchet sie nur ein Haupt/ und nicht 2. Häupter. Christus ist schon genug darzu/ wie Paulus versichert/ (Eph. 5, 23.) das sichtbare Neben-Haupt ist gantz unnöthig und unnützlich. Christus ist schon bey uns alle Tage/ biß an der Welt Ende. (Matth. 28, 20.) Wo hat denn Christus solches sichtbare Haupt der Kirchen vorgesetzet?

 Oder

Oder wo hat er denn Petrum darzu gemachet? Man weise uns doch etwas Schrifft darvon! (Joh. 21,16. und Matth. 16, 18.) beweisen nichts/ wie die Väter selbst bekennen. Zudem sehen wir auch/ daß was Christus (Joh. 21, 16.) zu Petro saget/ das saget Petrus selbst zu allen Eltesten. (1. Petr. 5, 2.) Hat er sie denn dadurch alle zu Päpsten gemacht? Von dem andern Spruche ist schon oben §. 32. geredet worden. Daß Christus allezeit bey uns sey/ nach seiner Verheißung (Matth. 28, 20.) haben wir kurtz vorher selbst erinnert: wißens auch beßer/ als ihr Papisten selber: weil wir nehmlich gläuben/ daß er nicht nur als wahrer GOtt/ sondern auch als wahrer Mensche/ als unser Bruder/ unser Fleisch und Blut/ zugegen sey. Was gehet aber das den Papst an? Oder/ wie kan ich daher schließen/ daß ein Papst seyn müße? Vielmehr folget das Gegentheil: Weil CHristus selbst/ obgleich unsichtbarer Weise/ zugegen ist/ und seine Kirche regieret/ so brauchen wir keines solchen stoltzen Pfaffens nicht/ der sich einen Papst nennen läßet/ und ein sichtbares Haupt der Christlichen Kirchen seyn will! Eben so wenig folget: daß CHristus/ (wie ihr saget/) einen unter den Aposteln/ zu einem sichtbaren Haupte fürstellen müßen. Die Succession

oder

oder Folge geschiehet entweder in der Lehre/ oder in den Personen. Auf die letzte haben wir keine Achtung/ genug/ daß wir die erstere haben. Trotz euch Papisten/ daß ihr uns das Gegentheil erweiset! Den Spruch (Eph. 4, 11. 12.) führet ihr/ als ein Trunckener einen Dornenstrauch/ zu euern Schaden. Hätte Christus und Paulus einen Papst verlanget/ warum hat er denn deßen/ am gedachten Orte/ nicht erwehnet/ da er sonst so viele Arten der Kirchen-Diener nahmhafftig gemachet? Schmeichelt euch indeßen immerhin mit der Succeßion der Personen: Wir wißen doch/ daß auch solche nicht wahr ist/ und vielfältig unterbrochen worden. Am wenigsten ist euere Römisch-Catholische Kirche/ die wahre Kirche Christi/ wie oben §. 6. schon erwiesen worden. Darum auch alles/ was ihr nun mit großen Gepränge fürbringet/ doch nicht von euerer Römisch-Catholischen/ sondern von der allgemeinen Christlichen Kirchen muß verstanden werden. Euere Kirche ist nicht Catholisch/ und in der gantzen Welt/ leset noch einmahl/ was euch §. 21. vorgeleget worden. Die Heiligen/ Märtyrer/ Jungfrauen/ Bekenner/ u. d. g. gehören nicht vor euch/ sondern vor die allgemeine Christliche Kirche/ und also auch für uns. Darvon ihr §. 9. 10. 22.

wiederhohlen könnet. Unsere Kirche lehret denen Gläubigen die rechte Heiligkeit/ daß sie das Böse laßen/ und das Gute thun sollen: Euere Kirche aber lehret nichts/ als Pharisäische Scheinheiligkeit/ Hochmuth/ und Vermeßenheit/ auf seine nichtigen/ und elenden Wercke. Alle euere Leute sind tumidi inflati; aufgeblasen/ ohne Sache/ in ihrem fleischlichen Sinn/ und halten sich nicht an das Haupt CHristum. Leset nur wie sie Paulus abmahlet (Col. 2, 18. 23.) und nehmet auch darzu: (2. Tim. 3, 2. - 8.) so werdet ihr euer vollkommenes Contrefait vor euch sehen! Aus welchen allen nochmahls erfolget/ daß ihr keinen wahren Glauben/ noch wahre Religion habt/ folglich nicht die Kirche Christi seyd/ vielweniger die einige wahre Kirche Christi/ welche alleine auszuwehlen/ und anzunehmen. Leset noch einmahl was droben §. 6. erinnert worden. Das übrige Gewäsche ist vielfältig wiederlegt. Inzwischen sage ich noch einmahl: Schmeichelt euch immerhin mit euern hohen Gedancken/ und eiteln Einbildungen/ an jenem Tage wollen wir einander wieder sprechen!

§. 38. Nun gehets zu/ wie mit der Succession euerer Päpste/ d. i. recht verwirret. Ihr neh-

nehmet viel auf einen Bißen / und soll euere 38. 39. 40. motive gewesen seyn / weil unsere Religion / in Auslegung der heiligen Schrifft / sich selbst entgegen.

Antwort.

Ihr handelt hier wieder nach euerer Gewohnheit / d. i. sehr betrüglich. In denen Betrachtungen ist weit mehres enthalten / als in euerer motive: dahero müßen wir sie nacheinander vornehmen. Die 38. Betrachtung ist eine überflüßige motive. Es ist nichts neues / sondern ihr appliciret nur dasjenige / was ihr in der vorhergehenden 37. motive hergewaschen. Ridetur, semper qui Chorda oberrat eadem! Uberdiß sind auch abermahls so viel Unwahrheiten und Verleumdungen drinne / als Zeilen sind. Ihr lästert (1) unsere Kirche sey nicht einig in ihren Lehren und Glaubens-Articuln. Hier hätte es nun fein gestanden / wenn ihr angeführet / in welchen Lehren und Glaubens-Articuln / unsere Kirche uneinig sey? Ihr habt aber nichts gewust / werdet auch in Ewigkeit keine Uneinigkeit / NB. in denen Fundamental-Articuln unsers Glaubens / erweisen können. Gehet in Neben-Artickeln / oder Ceremonial-Sachen zuweilen etwas vor / das hebet die wahre Einigkeit des Glaubens nicht auf. Dissonantia Jejunii

non

non tollit Consonantiam fidei! Ihr schändet (2) unsere Kirche wäre nicht Apostolisch/ sondern viel Jahre nach denen Aposteln entstanden: worfür ihr schon §. 18. 19. bezahlet worden. (3) Gebet ihr vor/unsere Kirche sey nicht Catholisch/ nehmlich in euern Verstande/ worüber wir uns gratuliren. Sonst ist unsere Kirche freylich nicht die Catholische Kirche gantz und gar; sondern nur NB. ein ziemliches Stücke der wahren Catholischen Kirche. Also rühret uns euere Höhnerey nichts/ wenn ihr saget: daß unsere Kirche nur in etlichen kleinen Provintzen Europä sey. (4) meinet ihr/ wir könten die Succession unser Lehrer und Hirten nicht weiter/ als von Luthero herführen: irret aber. (α) Gesetzt/daß dem also/ so würde es unserer Lehre keinen Schaden thun. Denn wir sehen/ (wie schon erwehnet/) nicht auf die Folge der Lehrer/ sondern NB. der Lehre. Genug/ daß wir der Apostel Lehre haben! (β) Ists nicht wahr/ was ihr saget. Denn alle/welche noch vor Luthero/ und also mitten in dem finstern Papstthume/ dem Papste wiedersprochen/ sind Lutheri Vorgänger gewesen. Diese aber folgeten denen Vätern/ die Väter denen Aposteln. Also ist Lutheri Folge richtig. (γ) Ists auch nicht eben schlechter Dinge

nöthig/

nöthig/ daß die Hirten immediate auf einander folgen müßen. Ich zweifele nicht/ die Türcken wißen alle Lehrer ihres Alcorans/ von Mahometh an/ ordentlich zu erzehlen/ wollet ihr denn deßwegen sagen/daß ihre Lehre gut sey? Hingegen blieben zur Zeit der Richter/ ingleichen zur Zeit der Babylonischen Gefängniß/ wie auch zur Zeit der Maccabäer/ u. s. f. große Lücken in der Ordnung der Hohenpriester/ Lehrer und Hirten/ solte denn deßwegen die damahlige Jüdische Lehre nicht recht gewesen seyn? Daß wir (5) Heiligen in unserer Religion nennen können/ habt ihr oben §. 9. 22. vernommen. Eine schändliche Lästerung aber ist es/ (6) wenn ihr ausdrücklich saget: als lehreten wir nicht/ daß man das Böse laßen/ und das Gute wircken solle. GOtt vergebe euch euere Boßheit/ oder straffe euch/ daß ihrs fühlet/ und zu lästern aufhören müßet! Fraget doch/ ihr Verleumder/ unsere Schul-Kinder/ was wir aus denen 10. Geboten lernen sollen? So werdet ihr die Antwort bekommen: das Böse laßen/ und das Gute thun. Darzu halten wir auch die Unsrigen alles Ernstes an/ und ist also unserer Kirchen die Heiligkeit keines weges abzusprechen. Wir haben/ und thun rechte gute Wercke/ die GOtt befohlen: Ihr aber Menschen-

Wer-

Wercke/ Menschen-Satzungen/ Menschen-Gebote/ welche von der Wahrheit abwenden. (Tit. 1, 13.) Ihr seyd diejenigen/ von welchen Paulus schreibet: Sie sagen/ sie erkennen GOtt/ aber mit den Wercken verläugnen sie es: sintemahl sie sind/ an welchen GOtt Greuel hat/ und gehorchen nicht/ und sind NB. zu allem gutem Wercke untüchtig. (Tit. 1, 16.) Wer unsere Lehre verwirfft/ der verwirfft JEsum CHristum selber/ und wird ihm schwer werden wieder den Stachel zu lecken. (Act. 9, 5.)

§. 39. Was die 39. Betrachtung in sich hält/ ist ebenermaßen alles falsch und ungegründet. Wenn eine Streitigkeit über einen Biblischen Text/ sonderlich zwischen uns und euch entstehet/ ist die Frage allerdings höchstnöthig: ob er in einem Canonischen Buche heiliger Schrifft zu finden? Denn ihr Papisten bringet gar offte solche Texte für/ die aus Apocryphis genommen/ und in Glaubens-Sachen keinen Beweiß geben können. Ja wenn der Text aus einer Version angeführet wird/ hat man gleichermaßen wohl zu fragen: ob er recht nach dem Grund-Texte übersetzet sey? Denn dadurch kan man euch Papisten gar offtmahls die Larve euerer fal-

schen

schen Auslegung abziehen. Es ist auch solches ein gutes und recht vortreffliches Mittel/ den rechten Sinn/und die wahre Auslegung eines Texts zu finden. Das ist aber was lächerliches/wenn ihr saget: die Römisch-Catholische legten die Texte heiliger Schrifft aus/ nach Meinung der ersten Kirchen/ und der heiligen Väter. Wenn ihr das thätet/ so wäret ihr mit uns einig/ aber alsdenn würde euer gantzes Papstthum bald übern Hauffen fallen. Doch ihr gebet abermahls kein Exempel/ und machet euch also verdächtig/ daß ihr euch deßen fälschlich rühmet. Auf euere wiederhohlte Verleumdung/ von unsern Auslegungen/ könnet ihr auch die schon ertheilete Antwort §. 14. wiederhohlen. Daß ihr aber wiederum p. 58. auf eure Vernunfft provociret/ist ein Zeichen/daß ihr nichts vom Worte GOttes haltet/ nach welchem doch alles gerichet werden soll. (Es. 8, 20.) Der Väter Auslegungen nehmen wir gerne an/ wenn sie GOttes Wort gemäß/ und dem Glauben ähnlich sind: Wo aber nicht/ verwerffen wir sie billig/ weil sie Menschen/ und dem Fehlen unterworffen gewesen. Dahero man/ nach Pauli Rath/ mit ihnen umgehen/ und zwar alles prüfen/ aber nur das Gute behalten muß. (1. Thess. 5, 21.) Daß die Väter heilig

gelebet/Tugendhafft gewesen/ und die Wahrheit gesuchet/ können wir gar wohl vertragen: Daß ihr aber uns Neugläubige/ leichtsinnige/ wenig gelehrte/ auf Muthwillen/ und Erfüllung fleischlicher Begierden trachtende Leute scheltet/ wollen wir euerer großen Blindheit zurechnen! Wenn wir aber so wenig gelehrt sind/ wie kömts denn/ daß ihr auf unsere Schrifften so schimpfflich verstummen müßet? Daß ihr saget: die Väter hätten näher zu der Apostel Zeiten gelebet/ ist wahr. Wenn ihr aber hinzusetzet: daß etliche gar zu der Apostel Zeiten gelebet/ das läufft wieder die Historische Wahrheit. Aus dem ersten und andern Seculo könnet ihr keinen auffrichtigen Vater aufweisen. Was ihr darvon auf die Bahne bringet/ ist erdichtet Wesen/ wie Bellarminus, und andere euerer Leute selbst bekennen müßen. Die andern Väter/ deren Schrifften noch übrig sind/ haben alle im 3. 4. und 5. Seculo gelehret und geschrieben. Warum solten wir aber den Verstand der Schrifft/ nicht so wohl/ als die Väter/ finden können? Wir haben ja eben die Schrifft/ und gebrauchen eben die Mittel/ selbige zu verstehen/ deren sich die Väter bedienet. Wir sind eben so wenig partheyisch/ die Schrifft auszulegen/ als/ nach euerer Meinung/ die Väter gewesen sind. Es ist eine euerer

gewöhn=

gewöhnlichen Wahrheiten/daß wir die Schrifft auf unsere Zeiten zuziehen sucheten/ und selbige mit Gewalt auf unsere Lehre zwingen / nicht aber unsere Lehre nach der Schrifft einrichten wolten. Das ist es eben / was wir euch beschuldigen! Wer nun Recht oder Unrecht habe/ muß der Augenschein ausweisen: der stehet aber hoffentlich auf unser Seite. Deme denn das öffentliche Geständniß vieler Päpstlichen Lehrer beystimmet. Denn sinnet nur selbst/ mit euerer so werthgeachten Vernunfft/ein wenig nach: Wenn 21. vornehme Doctores bekennet haben/ und zwar dem Käyser/ Könige/ Chur- und Fürsten und Herren/ daß unsere Lehre aus der Schrifft nicht wiederleget werden könne/ so muß doch wohl/ (wie vernünfftig zu urtheilen/) unsere Lehre mit der Schrifft überein kommen/ und (wie ihr redet/) nach derselbigen eingerichtet seyn! Aber ihr heutigen Papisten seyd wie Roß und Mäuler/ die nicht verständig sind. (Ps. 32, 9.) An euch ist Pauli Wort erfüllet: GOtt hat euch gegeben einen erbitterten Geist / Augen/ daß ihr nicht sehet / und Ohren/ daß ihr nicht höret / biß auf den heutigen Tag! (Rom. 11, 8.)

§. 40. Doch nun werdet ihr euch beßer

aufführen/und in der 40. Betrachtung p. 59. Exempel und Beweiß bringen/ daß wir die heilige Schrifft auf unsere Lehre zwingen. Alleine es ist uns/ GOtt Lob! noch gar wohl! Denn wir sehen schon/ daß ihr sehr arm seyd/ und nichts mehr/ als die Einsetzungs-Worte im heiligen Abendmahle vorzubringen wisset. Worbey ihr doch Römisch-Catholisch/ d. i. betrüglich und heimtückisch handelt. Sehet/ ihr sprechet: die Römisch-Catholischen nähmen diese Worte in ihrem natürlichen und wahren Sinn. Mit was vor einem Hertzen könnet ihr doch das sagen? Wenn CHristus spricht: das ist mein Leib/ und: das ist mein Blut: heißet denn das in seinem natürlichen und wahren Sinne: dieses Brod/ und dieser Wein/ ist in meinen Leib und Blut verwandelt? Wenn ihr auch solche Worte nach ihrem natürlichen und wahren Sinne nehmet: warum trincken denn nicht ALLE den Kelch? Wie diese Worte der Einsetzung von Calvinisten/ Zwinglianern/ Arrianern/ und andern/ ausgeleget werden/ laßen wir uns wenig irren: Wir dancken GOtt/ daß wir den rechten natürlichen und wahren Sinn und Verstand darvon haben/ und deßen durch Göttliche Gnade gewiß versichert sind! Wir bleiben bey den platten derben Worten/ wie sie lauten/

und

und gläuben ohne allem Zweifel/ daß wir Christi Leib und Blut/ in/ mit/ und unter dem geseegneten Brod und Weine/ gewiß empfahen. Stellen aber die Art und Weise GOttes Weißheit und Allmacht heim/ wohl wißend/ daß er überschwenglich thun könne/ über alles/ das wir bitten oder verstehen. (Eph. 3, 20.) Darmit wellen wir bey JEsu CHristo wohl auskommen! Denn wir geben ihm die Ehre der Weißheit/ Wahrheit/ Allmacht. u. d. g. welche Ehre ihr Papisten ihm nicht alleine durch die Lehre von der Verwandelung raubet/ sondern auch euch selbsten schändlich wiedersprechet/ wie/ mit GOttes Hülffe! bey anderer Gelegenheit bewiesen werden kan. Daß die Wahrheit in allen einig/ ist nicht unrecht: Sie ist aber in eurer Kirche nicht zu finden/ vielweniger einige Sicherheit/ wie ihr fälschlich fürgebet! Ihr elende Papisten seyd gar nicht auf einem sichern Wege! ihr redet/ lehret/ und schreibet/ ohne GOttes Wort/ und wieder GOttes Wort: wie solte euch das gut gelingen können? Bedencket/ was euer eigener Glaubens-Genoße Bresserus (Libr. 2. de Consc. cap. 13. fol. 199.) geschrieben: Conscientia hominis Catholici nunquam potest esse serena. d. i. das Gewißen eines Römisch-Catholischen

Menschen kan niemahls frölich seyn. Ingleichen: (cap. 15. fol. 206.) Nemo de bona Conscientia, ac statu gratiæ, potest esse certus, certitudine Theologica. d. i. Niemand kan mit einer Theologischen Gewißheit/ eines guten Gewißens/ und des Gnaden-Standes/ gewiß versichert seyn! Gehet doch/ bey so gestallten Sachen/ hin/ und redet nichts von einer solchen Sicherheit/ die kein fröliches Hertz und Gewißen niemahls verschaffen kan!

§. 41. Euere 41. motive soll gewesen seyn: weil alle alte Schrifften der alten Zeiten bezeugeten/ daß die Römisch-Catholische Kirche alleine in der Christenheit gegründet und bestätiget sey.

Antwort.

Hierauf mercket insgemein/ daß ihr hier ein falsum begehet. Denn ihr habt versprochen: euere motiven kurtz zu wiederhohlen/ redet aber von dieser euerer 41. motive nicht in der 41. sondern 42. Betrachtung. Insonderheit ist es eine elende motive, so keiner Wiederlegung würdig/ zumahl ihr/ auf gantz lächerliche Weise/ auch die Calender zum Beweise euerer Glaubens-Richtigkeit anführet. Daß wir noch etliche alte Ceremonien an Festen/ und d. g. behalten/ geschiehet (a) aus Christlicher

Freyheit. (β) nicht weil sie Papistisch/ sondern Christlich. (γ) Weil sie zur Beßerung und guten Ordnung dienen. Daß im übrigen/ bey Anfang der Christenheit/ kein anderer/ als der Römisch-Catholische Glaube gewesen/ ist eine schon långstens wiederlegte Påpstische Wahrheit! vide §. 12. Wie nun keine Lügen aus der Wahrheit kömt. (1. Joh. 2, 21.) Also kömt auch keine Wahrheit aus der Lügen. Dahero seyd ihr durch diese motive schåndlich betrogen worden. Was hilffts/ daß ihr viele Authores beyder Partheyen gelesen/ (wo es anders nicht nur ein eitels Geprahle ist!) da ihr nicht das beste/ sondern das schlimmste draus erwehlet habt? Was nützets euch/ da ihr durch die vorwitzige Hure/ die Vernunfft/ betrogen worden? Daß alle Römisch-Catholische Scribenten/ (wie ihr p. 60. saget/) in Glaubens-Sachen übereinstimmen/ ist keine Wahrheit. Nach euerer Lehre ist es ja ein Glaubens-Artickel/ daß die Jungfrau Maria ohne Sünde empfangen sey. Warum stimmen denn euere Dominicaner und Franciscaner nicht überein: indem es diese bejahen/ jene aber/ (und zwar billich!) verneinen? Es ist ja eine Glaubens-Sache bey euch/ daß das Brod im Abendmahl in den Leib Christi verwandelt werde. Warum stimmen denn in

 solcher

solcher Glaubens-Sache das Concilium zu Trident, und euer gelehrter Glaubens-Genoße Esthius nicht überein: Wenn jenes (Session 13. Can. 1.) unter dem Fluche statuiret: daß das gantze Wesen des Brods und Weins in den Leib und Blut Christi verwandelt werde/ also daß nur die euserliche Gestalt des Brods und Weins verbliebe; dieser aber saget: daß das gantze Wesen des Brods/ in das gantze Wesen des Leibs Christi/ und das gantze Wesen des Weins/ in das gantze Wesen des Bluts Christi verwandelt werde? Ist denn das eine Einigkeit in Glaubens-Sachen? was ihr aber von Scholastischen Streitigkeiten einmenget/ ist nur eine nichtswürdige Ausflucht. Euere gerühmte Ubereinstimmung ist nichts. (Pf. 95, 13.) Von der Einigkeit der Väter machet ihr ein großes Wesen/ aber ohne Grund. Das Gegentheil hat Dorscheus (in abgewelzten Religions-Scrupeln/ p. 258. sqq.) längst erwiesen. Ihr gläubets auch selbsten nicht/ und redet offte schimpfflich genug von den heiligen Vätern. Indeßen suchet ihr doch denen Einfältigen mit solchen Geschmiere eine blaue Dunst zu machen. Ihr sollet aber nimmermehr beweisen können/ was ihr uns auffbürden wollet: nehmlich/ daß unsere Lehre und der Väter Lehre so weit von einander/ als Himmel und Erden. Exempel

her/

Her/ wenn ihr ehrlich seyd! In den meisten Stücken sind die heiligen Väter vor uns. Das haben viele der Unsrigen bewiesen. (Vide Wilh. Bidembachii Consensum Augustini contra Torrensem.) Ja wenn auch alle Väter in einem oder anderm Stücke wieder uns/ würde uns das gar nicht irren. Denn wir fragen nicht/ ob unsere Lehre mit den Vätern/ sondern NB. ob sie mit der heiligen Schrifft überein kömt? Wenn wir deßen versichert/ so soll auch ein Engel/ der uns einander Evangelium lehren will/ (geschweige denn ein Vater/) verflucht seyn. (Gal. 1, 8.) Ingleichen ist eine Unwahrheit: daß wir in Glaubens-Sachen einander zuwieder seyn. Wo bleiben die Exempel? Einige Uneinigkeit oder zwiespalt machet den Glauben nicht unrecht. Sonsten (1) hätte Pauli Lehre auch müßen unrecht seyn/ weil er sich mit Barnaba gezancket/ und Petro unter Augen wiederstanden. (2) Wären wir dardurch von der Falschheit eurer Lehre überflüßig überzeuget/ nachdem Zanck und Streit/ Neid und Haß/ und dergleichen fleischliche Wercke/ häuffiger/ als unter uns/ zu finden seyn. Daß die Lutheraner an einem Orte anders/ als dem andern/ und in diesem Seculo anders/ als im vorigen/ und zu Anfang des Lutheranismi lehren solten/ saget ihr wohl/

 brin-

bringet aber wiederum nicht den geringsten Beweißthum bey: wer wolte es denn gläuben? Wolt ihr inzwischen gerne wißen/ wo verwirrete Leute sind/ so sehet nur euch selbst an. Denn ihr seyd diejenigen/ so andere verwirren/ und das Evangelium verkehren. (Gal. 1, 6.) Sind wir gleich an der Zahl nicht so starck/ wie ihr / das schadet nicht. Ist doch auch nicht so viel Gold in der Welt/ als Koth / nicht so viel Edel- als Kieselsteine / nicht so viel Nachtigallen/ als unnütze Sperlinge/ nicht so viel fromme/ als böse Leute. Der Pharisäer waren auch mehr/ als der Jünger Christi: der Baals-Pfaffen mehr/ als der Propheten des HErrn. (1. Reg. 18, 25.) Und was darfs viel Worte? Die fruchtbare Menge der Gottlosen ist kein nütze! (Sap. 4, 3.) Sind wir nicht gar gelehrt/ so wißen wir doch/ GOtt Lob! so viel/ als uns nöthig ist/ eure Falschheit zu erkennen / und euch das Maul zu stopffen. Wenn Sophisterey und heimtückisches Wesen Gelehrsamkeit/ so dürffet ihr wohl die allergelehrtesten Leute seyn: sonst wohl schwerlich. Die recht sehr gelehrten Leute sind unter euch auch gar dünne gesäet! Wir sind mit unserer schlechten Gelehrsamkeit zu frieden / und dancken GOtt in Demuth darvor: Ihr aber seyd bey euerer großen Gelehrsamkeit (die doch meisten-

stentheils nur in der Einbildung bestehet!) dermaßen stoltz und aufgeblasen/ daß ihr euch für Hochmuth selbst nicht kennet. Wir haben so viel gelernet/ daß viel wissen auffblehe/ die Liebe aber beßere. (1. Cor. 8, 1.) Jngleichen: daß CHristum lieb haben viel beßer sey/ denn alles wißen. (Eph. 3, 19.) Sind wir nicht fromm/ so wird GOtt unser Richter seyn: was gehets euch an? Was richtet ihr fremde Knechte? (Rom. 14, 4.) Uns ist es ein geringes/ ob wir von euch oder einem Menschlichen Tage gerichtet werden. (1. Cor. 4, 3.) Jhr aber soltet billich an Christi Worte dencken: richtet nicht/ so werdet ihr auch nicht gerichtet! (Matth. 7, 1.) Jhr möchtet wohl zu sehen/ ob es auch für euern eigenen Thüren naß sey! Sind wir nicht vollkommen fromm/ so erkennen wirs/ bittens GOTT in Demuth ab/ trösten uns darbey Christi völligen Genugthuung/ Heiligkeit/ und Gerechtigkeit/ und gläuben/ daß er auch uns von GOtt gemachet ist zur Weißheit/ zur Heiligkeit/ zur Gerechtigkeit/ und zur Erlösung. (1. Cor. 1, 30.) Das ist weit beßer/ als wenn wir/ mit euch Pharisäischen Papisten/ uns selbst vor fromm hielten/ und andere verachteten. Wir hoffen also mit dem demüthigen und bußfertigen Zöllner gerecht-

fertiget zu werden/ wenn ihr mit dem stoltzen/ und vor geistlicher Hochmuth strotzenden Pharisäer verworffen bleibet! (Luc. 18, 14.) Doch wenn ihr alle Patres und Matres, alle euere Gelehrsamkeit/ alle eure Menge/ ja alle euere/ und euerer Orden Frömmigkeit/ zusammen nehmet/ werdet ihr doch in Ewigkeit nicht beweisen können/ daß die Römisch-Catholische Kirche allein in der Christenheit gegründet und bestätiget sey!

§. 42. Euere 42. motive soll gewesen seyn: weil die Römisch-Catholische Kirche/ ob sie wohl von vielen Tyrannen/ Heyden und Ketzern sey bestritten worden/ doch allezeit unbeweglich und standhafftig blieben: die andern Ketzereyen aber/ wie sie auffkommen/ also auch zu Grunde gangen.

Antwort.

Hier gehets abermahls nicht richtig zu/ weil ihr von dieser 42. motive in der 43. Betrachtung handelt. (p. 63.) Doch lieget wenig dran. Genug/ daß es ebenfalß eine schlechte und unverbindliche motive ist/ weil sie auf einem falschen Grunde beruhet. Hat GOtt die Römisch-Catholische Kirche wieder Tyrannen/ Heyden/ (das stünde zu beweisen!) Verfolger/ und Ketzer erhalten: hat er solches nicht gethan/

than / so ferne sie Römisch-Catholisch / sondern NB. Christlich ist / und noch allerley guts besitzet. Denn nicht der Römischen Kirchen alleine / sondern der gantzen Christlichen Kirchen / hat Christus die Verheißung gethan / daß sie die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen. (Matth. 16, 18.) Aus dieser Ursache haben Tyrannen / Heyden und Ketzer / die Christliche Kirche nicht ausrotten können. Daß aber die Römische Kirche fallen könne und werde / hat Paulus zuvorgesehen / und sie davor gewarnet. (Rom. 11, 20. sqq.) Daß sie auch würcklich gefallen / hat der klägliche Augenschein gar offt erwiesen. Wo war denn ihre gerühmte Standhafftigkeit / als der Papst Marcellinus den Römischen Götzen opfferte? Wo war denn ihre Standhafftigkeit zu der Arrianer Zeiten / deren verfluchten Irrthums sich der Papst Liberius selbsten theilhafftig machete? Wo war denn ihre Standhafftigkeit / wenn die Päpste / Zäuberer / Ehebrecher / und rechte monstra (oder Ungeheure) waren / wie euer eigener Baronius zugestehet. Wo ist den euere Kirche allezeit (wie ihr rühmet /) unüberwindlich / sichtbar / und blühend blieben? Aber ihr prahlet nur so gerne / ob gleich ohne allem Grund und Ursach. Daß inzwischen euere Kirche täglich zunehme / und

und in stetem Flore fortgepflantzet werde/ hat leider! die betrübte Erfahrung/ bißher als eine Wahrheit gezeiget. Es ist aber solches nicht der Wahrheit euerer Kirche/ sondern NB. unserer **Undanckbarkeit** und **Unachtsamkeit** zuzuschreiben. Wenn denen Israeliten vor dem herrlichen Manna/ als vor einer losen Speise/ eckelt/ schicket GOtt feurige Schlangen/ sie zu straffen. (Num. 21, 6.) Es ist gar ein schlechter Beweißthum der Wahrheit/ daß euere Kirche blühet/ und in stetem Flore fortgepflantzet wird. Es beweiset vielmehr/ daß sie nicht die wahre Kirche sey: weil allezeit die Kirche der Boßhafftigen stärcker und blühender/ als der Frommen. Dencket zurücke an Eliam und die Baals-Pfaffen. (1. Reg. 18.) Im übrigen singet ihr so was her/ nach euer alten Leyer/ von der Uneinigkeit unserer Lehre/ welche ihr/ wieder Recht und Billigkeit/ eine Ketzerey scheltet/ unvermercket aber Christum selbst/ und seine Aposteln der Ketzerey beschuldiget. Wir hoffen indeß zu GOTT/ ihr werdet ein falscher Prophete seyn/ wenn ihr unserer Lehre prognosticiret/ daß sie durch sich selbst zerfallen werde! Wir trösten uns vielmehr mit den Worten Petri: GOttes Wort bleibet in Ewigkeit! (1. Petr. 1, 25.) und mit dem alten und wahren Reime:

GOttes

GOttes Wort/ und Luthers Lehr/
Vergehen nun und nimmermehr!

Wahr ists/ wenn wir der Zeiten Lauff ein wenig ansehen/ so möchten wir Ursache haben zu singen:

Auf uns ist so zornig ihr Sinn/
Wenn GOtt das hätt zu geben/
Verschlungen hätten sie uns hin/
Mit gantzem Leib und Leben/
Wir wärn/ als die ein Fluth ersäufft/
Und über die groß Wasser läufft/
Und mit Gewalt verschwemmet!

Aber wir dancken GOtt/ der uns bißher behütet/ und den Rachen der Löwen zugehalten hat? Wir hoffen/ daß er es auch noch ferner thun/ und uns nicht zum Raube in ihre Zähne geben werde! (Ps. 124. 6.) Was ihr aus (Matth. 15, 13.) angeführet/ trifft nicht uns/ sondern euch. Unsere Kirche ist gepflantzet von GOtt dem Vater/ euere aber von dem Vater Papste! Das bedencket auch/ darmit ihr nicht ewig von GOtt ausgerottet werdet!

§. 43. Euere 43. motive soll gewesen seyn: weil bey uns keine Lehre von der Vollommenheit/ und Ubung der Tugenden zu finden/ noch eine Moralische Wißenschafft von Haltung

der

der Gebote/ und Gesetze GOttes; sondern der Bösen Menschlichen Natur alle ihre Begierligkeiten zugelaßen würden.

Antwort.

Ihr vergeßet/ wie ein schändlich Ding um einen Lügner sey! Darum beschuldiget ihr uns in dieser Grund-falschen motive vieler unerweißlicher Dinge. (1) Sollen wir keine Lehre von der Vollkommenheit haben. Darauf antworte: (α) daß wir freylich keine Gesetzliche Vollkommenheit lehren/ wie ihr Papisten/ welche nach allen Stücken/ Graden/ und Standhafftigkeit vollkommen ist. Denn solche ist (a) allerdings unmöglich zu erhalten. Wo ist ein Mensche/ der da lebe/ und nicht sündige? (Eccl. 7, 21.) Wer kan mercken/ wie offt er fehlet? (Ps. 19, 13.) Wir fehlen alle Tage mannichfaltig/ und mangeln des Ruhms/ den wir an GOtt haben sollen. (Jac. 3, 2.) Weil aber der/ so in einem sündiget/ (ja nur ein wenig anstößet/) alsobald des gantzen Gesetzes schuldig ist: (Jac. 2, 10.) So ist wohl nimmermehr eine solche Gesetzliche Vollkommenheit von einem Menschen/ er sey auch wer er sey/ zu hoffen/ als welche auch (b) nicht nöthig. Wenn wir selbsten so vollkommen seyn könten/ dürfften wir keines Heylandes. So aber

bleibts

bleibts bey Pauli Ausspruche: Ihr habt Christum verlohren/ die ihr durch das Gesetz gerecht werden wolt/ und seyd von der Gnade gefallen. (Gal. 5, 4.) Hernach verwerffen wir auch (β) alle Pharisäische Vollkommenheit/ welche nichts/ als eine Heucheley/ und bey euch Papisten in schwange gehet/ wenn ihr mit dem Pharisäer fraget: was fehlet mir noch? (Matth. 19, 20.) Das Leben der Alt-Väter haben wir auch gelesen: es ist aber nicht alles wahr/ was drinnen stehet. Ihr glaubet selber Surio, und andern solchen Mährleins-Krämern/ nicht alles: warum wollet ihr es denn von uns begehren. Was aber mancher Vater vor Vollkommenheit beseßen/ die hat er nicht gehabt als ein Papiste/ sondern als ein Christe: Ist darzu nur eine angefangene Vollkommenheit gewesen. Hingegen solt ihr (γ) wißen/ daß wir so wohl als ihr/ ja weit beßer von der Vollkommenheit lehren. Denn wir lehren die Evangelische Vollkommenheit/ und trösten uns der Vollkommenheit JEsu CHristi/ damit wir ihn/ und die Gnade GOttes behalten. Ja wir streben auch nach der Vollkommenheit. Ich will doch unsere Lehre kurtz und deutlich beschreiben. (a) Halten wir allerdings darvor/ daß in diesem Leben es kein Mensch

zu

zu einer absoluten/ unbedingten und durchgehenden Vollkommenheit bringen könne. Weil alles unser Wißen nur Stückwerck/ und nicht eher/ als biß das Vollkomene kömt/ auffhören wird. (1. Cor. 13, 9. 10.) Inzwischen halten wir uns doch (b) schuldig/ nach der Vollkommenheit zu streben. Wir achten uns nicht/ daß wirs schon ergriffen/ oder schon vollkommen seyn/ wir jagen ihm aber nach/ ob wirs ergreiffen möchten. (Phil. 3, 12. sqq.) Zu dem Ende wenden wir auch (c) die behörigen Mittel an/ zur Vollkommenheit zu gelangen. Wir beten nehmlich andächtig/ üben uns fleißig in unserm Christenthume/ und in täglicher Reu und Buße. Sonderlich bemühen wir uns täglich/ eine genauere Erkentniß GOttes/ unser selbst/ und der Welt/ zu erlangen/ und also immer mehr und mehr unser sündliches Hertze auszuforschen/ und zu verbeßern. Fahen also (d) an vollkommen zu werden/ und kommen immer mehr und mehr hinan/ so wohl in der seeligmachenden Erkentniß GOttes und JEsu CHristi/ als in einem heiligen und Tugendhafften Leben/ biß wir durch das Verdienst JEsu CHristi ein vollkommen Mann werden. (Eph. 4, 13.) Sintemahl (e) was uns an unserer Vollkommenheit abgehet/

gehet/ Christus mit seinem vollkommenen Verdienste reichlich ersetzet. Denn/ wie ihn GOtt/ als den Hertzogen unserer Seeligkeit/ durch Leiden vollkommen gemachet; (Ebr. 2, 10.) Also gläuben wir auch mit Paulo/ daß wir vollkommen seyn NB. in ihm. (Col. 2, 10.) So lehren wir von der Vollkommenheit/ und zwar wie sichs gebühret. Darum müßet ihr euch euer Lügen wegen selbst auffs Maul schlagen. Nicht beßer wirds euch gehen/ wenn ihr uns (2) beschuldiget/ daß bey uns keine Ubung der Tugenden zu finden. Wahr ists/ was ihr Papisten vor Tugenden haltet/ z. E. Fasten/ Geißeln/ Platten scheeren/ gewiße Kappen und Kutten tragen/ u. d. g. halten wir vor keine/ sinds auch in der That nicht/ weil sie theils ohne/ theils wieder GOttes Wort/ von euch vor Tugenden gehalten werden. Was aber wahrhafftige Tugenden/ welche NB. von GOtt in seinem Worte geboten sind/ die lehren und gebieten wir zu üben/ viel fleißiger/ als ihr Papisten. Denn ihr seyd nur Pharisäer/ verzehendet Müntze/ Till und Kümmel/ und laßet dahinden das schwerste im Gesetz/ nehmlich das Gerichte (euer selbst/) die Barmhertzigkeit/ und den Glauben. (Matth. 23, 23.) Ihr seyd rechte verblendete Leiter/ Mücken-

Säuger/ und Cameel-Verschlucker. (v. 24.) Wollet ihrs nicht glauben/ so kommet doch nur in die Bibliotheck manches Christlichen Politici unter uns/ der wird euch mehr Tugend Bücher zeigen/ als eure Pfaffen iemahls gesehen haben. Z. E. Gerhardi Schule der Gottseligkeit; Duntens Ubung der Gottseeligkeit; Kortholts Vorbreitung zur Ewigkeit; Mülleri Himmlischen Liebes-Kuß; Arndts wahres Christenthum; Speneri Lebens-Pflichten; Baulleri florirenden Tugend-Garten. rc. In diesen/ und noch unzehlich vielen andern schönen Büchern/ werdet ihr eben das finden/ und NB. noch weit beßer/ was ihr p. 66. von euern Tugend-Büchern rühmet/ nehmlich den Gebrauch/ und die Ubung aller Gottseligkeit und Andacht. Also schlucket euere Lügen wieder ein/ daß wir keine Tugend-Ubung haben solten. (3) Werffet ihr uns für/ wir hätten keine Moralische Wißenschafft. Vors erste möchte ich wohl wißen/ was unter der Tugend-Lehre/ und Moralischen Wißenschafft/ vor ein Unterschied zu machen? Hernach will ich nur sagen/ daß euere Moralisten bey uns in schlechtem Ansehen stehen müßen/ weil etliche euerer Leute sie selbst nicht gar zu trefflich ehren/ wie denn der Herren Jesuiten Sitten-Lehre wohl eher durch den Hencker zu Pa-

riß

riß verbrennet worden. Wir haben also gar eine andere GOtt- und Menschen-gefällige Moralische Wißenschafft / oder Sitten-Lehre: fehlet uns auch an Moralisten nicht. Wenn ihr alle Bibliothecken besehen/ soltet ihr doch auch angetroffen haben / über vorhin genennete/ D. Olearii, Schomeri, Dürrii, Beyeri, Brochmandi, Duntii, Balduini, Dannhaueri, und vieler andern herrliche Moralische Schrifften. Allein ihr thut nur so gerne groß/ wenns gleich nicht wahr ist! Doch ihr werdet vielleicht sprechen: ihr redet nur von der Moralischen Wißenschafft/ das Gesetze/ und die Gebote GOttes zu halten. Es sey also. Unterdeßen fehlets uns auch nicht an solcher Wißenschafft. Wir haben zwar oben §. 14. schon darvon gehandelt: doch will unsere Christliche und Schrifftmäßige Meinung hier noch einmahl zu wiederhohlen/ mich nicht verdrießen laßen. Wir lehren also (α) daß wir schuldig/ die 10. Gebote zu halten/ daß es auch (β) nicht schlechter Dinge unmöglich/ denn seine Gebote sind nicht schwer. (1. Joh. 5, 3.) Jedoch (γ) auf Evangelische Weise/ nehmlich durch den Glauben an JEsum CHristum/ so durch die Liebe thätig ist. (Gal. 5, 6.) Unterdeßen bleibet doch alles (δ) ein unvollkommen

Wesen/ wegen der Erb-Sünde/ so uns immer anklebet/ und träge machet/ (Hebr. 12, 1.) müßen also (5) täglich beten: HErr vergieb uns unsere Schuld! Auch (6) immer und unauffhörlich dahin trachten / daß wir völliger werden in der Liebe/ wachsen und zunehmen in allem guten/ und also von einer Erkentniß zu der andern kommen/ auch also darreichen in dem Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit. 2c. (2. Pet. 1, 5, 6, 7.) Ist das nicht wohl moralisiret / von Haltung der Gebote GOttes? Schlaget aber nach/ so werdet ihr solche Moralia nicht nur in allen unsern Sitten-Lehrern/ sondern auch selbst in der Bibel finden. Ich will euch aber zum Uberfluße noch ein Wort sagen. Wir lehren die Haltung Göttlicher Gebote richtiger/ als ihr/ und in beßerer Ordnung. Denn ihr hanget nur an der Gesetzlichen Erfüllung/ worüber ihr aber des Glaubens Christi und der Gnade GOttes vergeßet. Wir hingegen machen es nach dem Rathe Johannis: (arrige aures, coece Papista!) Daß wir (1) gläuben an den Nahmen des Sohnes GOttes/ JEsu CHristi/ und (2) uns untereinander lieben/ wie er uns ein Gebot gegeben hat. (1. Joh. 3, 23.) Also setzen wir erst den Glauben/ hernach die Liebe: Und

behal-

behalten also Glauben/ Christum/ GOttes Gnade! Solchergestalt fället nun alles euer unnützes/ und schon offte wiederhohltes Gewäsche (p. 66.) auf einmahl hin/ wie Spreu/ die der Wind zerstreuet. (Ps. 1, 4.) Schämet euch aber/ daß ihr so viel Lügen und Calumnien allhier ausgeschüttet! Daß wir Heiligen haben/ und mehr wahrhaffte Heiligen/ als ihr/ ist oben §. 9. 22. erwiesen worden: Und daß wir keinen Mangel an geistlichen Tugend-Lehrern haben/ habt ihr nur kurtz zuvor gehöret. Die Nachfolge Christi halten wir nicht alleine vor nöthig/ sondern auch vor möglich/ nehmlich/ so weit es in dieser Menschlichen Schwachheit zu bringen ist/ auf einen ziemlichen/ obgleich nicht auf den höchsten Grad. Wir gehen ihm nach/ wie die Kinder dem Vater/ können wir nicht gleiche Schritte thun/ und seine Fußstapffen erreichen/ so wißen wir doch/ daß ihm unser Wille/ ihm zu folgen/ nicht mißfallen werde! Daß wir von Ubung der Tugend und guten Wercken nichts halten sollen/ habt ihr schon zu unterschiedenen mahlen als eine grobe Lügen einschlucken müßen. Daß wir nichts von der Keuschheit halten/ und der bloße Nahme uns erschrecke/ könnet ihr nicht beweisen. Leset was euch §. 28. unter die Nase gerieben worden.

den. Seyd ihr denn alleine die keuschen Leute? Mit euch würde wohl die Keuschheit sterben! Saget mir doch indeß / wo die alten Sprichwörter herkommen? Z. E. daß auch der Schatten von einem Mönchs-Kloster fruchtbar mache. Ingleichen: daß zu seiner Zeit die Nonnen auch gebähren. Seyd ihr so keusch/warum findet man denn in denen alten Klöstern so viel Gebeine von kleinen Kindern/ die euere erbare/ keusche/ und Engelgleiche Münche und Nonnen mit einander gezeuget / und hernach auch mit einander ermordet haben. Man hat euch dergleichen Sachen schon genug vorgeleget/ welche ich nicht wiederhohlen will. Des eintzigen will ich nur bey dieser Gelegenheit gedencken/ das Joh. Leonhardt Weidtner, (Apophthegmat. P. 3. p. 76. sq.) mit eigenen Augen gesehen zu haben/ bezeuget. Als man nehmlich zu Niemegen auf den Eschen/ oder Heßenberg/ im Kloster Bethlehem/ einen Schorstein vermachen wollen/ hat man ein Lädgen voll solcher ermordeten Nonnen-Kinderlein darinnen gefunden/ welches neben dem Autore viel 100. Menschen gesehen haben. Was sie darbey gedacht / könnet ihr leichtlich an den Fingern abzehlen! Nehmet indeß darmit vorlieb / weil ihrs nicht beßer haben wollet/ künfftig/geliebtes GOtt!

GOtt! ein mehrers! Euere erdichtete Buß-Wercke haben wir zwar nicht/ als welche wieder GOtt/ und GOttes Wort lauffen: wir dringen aber auf wahre Beßerung des Lebens. Sehet/ was wir lehren §. 35. Solches aber kan/ (wie ihr (4) lästert und verleumdet/) nicht zu einen fleischen Leben führen/ noch Anleitung zu aller Laxitet/ Ausgelaßenheit/ fleischlichen Begierden/ und zu aller Freyheit geben. Greiffet nur in euern eigenen Busen/ so werdet ihrs wohl finden/ wer zum fleischlichen Leben Anlaß giebet. Es soll mirs niemand ausreden/ was in erwehntem §. 35. mit gutem Bedacht hiervon raisonniret habe. Welches ihr auch noch einmahl überlegen/ und dencken möchtet: Ey/ wie übel habe ich gethan/ daß ich andere Leute solche Dinge beschuldigen wollen/ welche bey uns noch viel gewißer anzutreffen!

§. 45. Euere 44. motive soll gewesen seyn: weil unsere Conciliabula mit den allgemeinen Concilien der Römisch-Catholischen Kirchen gar nicht zu vergleichen:

Antwort.

Diese motive ist nicht einer faulen Pflaumen werth. Ihr handelt von selbiger in der 45. Betrachtung. p. 67. Es sind aber nichts

als Unwahrheiten und Lästerungen. Wir Lutheraner haben nie Concilia gehalten/ sondern gewiße Zusammenkunfften/ welche ihr aber mit Unrecht Conciliabula nennet. Die Augspurgische Zusammenkunfft war keine privat-Zusammenkunfft/ sondern ein großer und solenner Reichs-Tag/ daneben dem Käyser Carolo V. und Römischen Könige/ so viel Chur- und Fürsten/ Grafen und Herren/ versammlet waren. Daß ihr aber gleichwohl diesen Reichs-Tag ein Conciliabulum scheltet/ darauff unsere Confession geschmiedet worden/ auch sagt/ wie es gegen denen alten General-Concilien wäre/ wie Finsterniß gegen dem Licht/ daß müßen wir euerer Gewohnheit zurechnen/ Krafft welcher lästern und schänden euere gröste Kunst ist. Es soltens aber Chur- und Fürsten/ nebenst andern löblichen Reichs-Ständen/ auch mercken/ was vor Ansehen die Reichs-Tage bey euch haben! Wie inzwischen die alten Concilia ausgesehen/ wer darzu beruffen worden/ durch wen es geschehen/ und wie es darbey zugegangen/ dürffet ihr uns gar nicht lehren. Wenn ist aber ein solches allgemeines Concilium von der Römischen Kirchen gehalten worden? Das Concilium zu Costnitz/ dürffet ihr nicht anführen/ als bey welchem

chem niemand aus der Griechischen Kirchen gewesen ist: noch weniger aber das Tridentinische/ als bey welchem nicht einmahl die Deutschen/ geschweige denn andere Theologi zugegen. Daß sind Conciliabula gewesen! Die alten Concilia gehören nicht vor die Römisch-Catholische/ sondern vor die Christliche Kirche/ und also auch vor uns: stimmen auch durchgehends unserer Lehre bey/ z. E. das Nicenische/ Chaledonensische/ u. d. g. Ja wenn auch das nicht wäre/ so wißen wir doch/ daß wir nicht auf die Concilia, sondern auf GOttes Wort gewiesen sind. Concilia können irren/ und haben würcklich gar vielmahl geirret. Daß es also beßer ist/ wenn man sich an das Wort hält/ so gewiß ist/
„und lehren kan. (Tit. 1, 9.) Daß ihr insonderheit von der Augspurgischen Confession
„schreibet/ (p. 68.) wie sie von etlichen wenigen
„Köpffen gemacht worden/ die da kaum nach
„der Theologischen Wißenschafft geschmecket/
„welche ihre Schrifften in Eil/ ohne reiffe Uber-
„legung/ und zwar in offenen Wirthshause zu-
„sammengetragen/ und alles obenhin geschlich-
tet/ streitet alles wieder die Historische Wahrheit. Wäret ihr nicht so faul gewesen/ und hättet den Evangelischen Augapffel p. 90. ingleichen deßen Haupt-Vertheidigung/ (Cap.

9. p. 54. sqq.) nachgeschlagen/ so würdet ihr gesehen haben/ daß man länger/ als ein viertel Jahr darmit zugebracht/ und großer Fleiß gebrauchet worden/ darmit diese Confession so eingerichtet werden möge/ daß man sich getrauen dürffe/ vor GOtt und Menschen darmit bestehen zu können. So aber müßet ihr eure Lügen abermahls mit großer Schande wieder einschlucken. Die Augspurgische Confession ist also keine Privat-Schrifft/ sondern ein öffentliches Bekentniß/ Chur- und Fürsten/ und anderer löblichen Reichs-Stände. Das gantze löbliche Corpo der Evangelischen Stände hat sich darzu bekennet/ auch/ mit Verlust des Lebens/ darbey zu bleiben/ sich erkläret! Die Verleumdungen/ so ihr abermahls über Lutherum/ und andere treue Diener GOttes (p. 68.) ausschütet/ solt ihr an jenem großen Tage gewißlich schwer genug büßen müßen! Die Wenigkeit derer/ so unsere Confession angenommen/ machet sie nicht unrichtig. Kam doch Christus selbsten in sein Eigenthum/ und die Seinen nahmen ihn nicht auf. (Joh. 1, 11.) Es war ihm auch niemand mehr zuwieder/ als die Hohen/ die Gelehrten/ die eingebildeten Frommen/ mit einem Worte: die Pharisäer und Geistlichen. Gläubet auch irgend

irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? hieß es. (Joh. 7, 48.) Was ists nun Wunder/ wenn sich bey Verlesung unserer Confession ein gleiches zugetragen? Unterdeßen waren doch der damalige Churfürst zu Sachsen/ Marggraff George von Brandenburg/ und andere Fürsten und Herren/auch keine Katzen-Köpffe! Daß auch unsere Confession so wenig Beyfall erhielte/ war niemand Schuld daran/ als euere Gottlose Pfaffen. Sie verstunden es zum Theil selbst nicht/ wie denn die Käyserlichen Hoffleute selbst bekenneten: daß Käyserliche Majestät nicht einen Menschen am Hoffe hätte/ der die Evangelische Sache verstünde: theils wolten sie die Schande nicht haben/ daß sie bißher geirret. Doctor Eck muste gegen Hertzog Wilhelm zu Beyern bekennen/ unsere Confession könne mit der Schrifft nicht wiederleget werden/ und doch ward sie verworffen. Etliche Cardinäle bekenneten/ daß unsere Lehre und Sache recht sey/ man solte es aber ohne mehrer Zuthun nicht fürgenommen haben. Sie musten alle gestehen/ daß eine Reformation von nöthen sey/ daß aber solche ein elender Münch anfangen sollen/ wäre unleidlich: Wie der Saltzburgische Bischoff sich öffentlich vernehmen

men laßen. Von Veränderung der Augspurgischen Confession/ macht ihr abermahls ein groß Gewäsche/ leset aber nochmahl/ was bereits oben §. 34. darvon erinnert worden. Das leugnen wir nicht/ daß die Lateinische Version von Philippo hier und dar geändert worden: aber deßen nicht zu gedencken/ daß nicht das Lateinische/ sondern NB. das teutsche Exemplar/ (als welches dem Käyser/ und allen Ständen vorgelesen worden/) das vornehmste sey/ so hat Philippus dieser Aenderung ohne eintzigen empfangenen Befehl sich unterfangen. Daher er auch hernach leiden müßen/ daß ihm solches nicht alleine von Luthero/ sondern auch von dem Churfürsten zu Sachsen selbsten/ durch den Cantzler Pontanum, empfindlich verwiesen worden. Inzwischen ist doch das teutsche Exemplar mit dieser wichtigen Veränderung verschonet blieben. Und überdiß haben die Protestirenden Stände nicht eher geruhet/ biß sie das erste Exemplar aus dem Reichs-Archivo bekommen/ und solches in die Formulam Concordiæ eindrücken laßen. Also wäre wohl mit Billigkeit nichts hiervon zu reden/ wenn ihr Papisten nur euer vergalletes Gemüthe gegen uns auf andere Weise auslaßen köntet. Aber weil ihr der Lehre

selbsten

selbsten/ mit Bestand der Wahrheit/ nichts anhaben könnet/ verfallet ihr auf solche Nebendinge/ darmit ihr Materie habt zu lästern/ und euere einfältige/ oder sonst unwißende Leute/ die Meinung von euch faßen/ was ihr wunder! vor treffliche und gelehrte Leute seyd!

§. 46. Euere 45. motive soll gewesen seyn: weil unsere Glaubens-Lehre kein auffrichtig/ wahres/ Christliches Gewißen reguliren könne.

Antwort.

Das ist abermahls eine unwahrhafftige motive, wie die folgende Untersuchung erweisen wird/ sonderlich/ wenn wir mit Bedacht erwegen/ was ihr in der 46. Betrachtung p. 69. „hiervon geschrieben. Da gebet ihr (a) anfangs vor/ daß Gewißen sey eine Wirckung des Verstandes/ oder der Vernunfft; und also die rechte unmittelbare „Regul unsers Willens. Das ist nun eine offenbahre Falschheit. Denn das Gewißen ist eine Wirckung des Göttlichen Gesetzes und deßen Erkentniß. Das soltet ihr nicht ietzo von mir lernen/ sondern längst von Paulo gelernet haben. (Rom. 7, 7. sqq.) Dahero schreibet er auch anderswo/ daß des Gesetzes Werck in die Menschlichen Hertzen geschrieben

schrieben sey. (Rom. 2, 15.) Wenn ihr das Gewißen zu einer Würckung der Vernunfft machen wollet / so könnet ihr wohl ein natürliches Gewißen mit euern Sätzen reguliren / keines weges aber ein Christliches Gewißen. Jenes aber konten auch die vernünfftigen und erbaren Heyden / und also würdet ihr Papisten / in diesem Stücke / vor denen Heyden wenig oder nichts voraus haben. Also sehet ihr schon / daß ein solches Gewißen / keines weges die Unmittelbare Regul / unsers Willens seyn kan. Das gereichet dem Göttlichen Worte / sonderlich dem Gesetze zu großem Schimpffe. Denn solches verdienet diesen Tittul / mit dem höchsten Recht / alleine. Das Wort GOttes reguliret das Gewißen / und folglich auch den Willen / und alle unser Thun und Laßen. Darum heist es: es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist / und was der HErr dein GOtt von dir fodert. Nehmlich GOttes Wort halten / Liebe üben und demüthig seyn für deinem GOtt. (Mich. 6, 8.) Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten / saget David: (Ps. 119, 9.) Hernach führet ihr (b) etliche Reguln an / dardurch euerm Vorgeben nach / ihr Römisch-Catholischen euer Gewißen zu reguliren

ren pfleget. (1) alle Sünde müße man meiden. Diese Regul ist richtig/ aber der Zusatz
„ist unrecht/ nehmlich: daß in unsern freyen
„Willen stehe zu sündigen/ oder aber mit
„Göttlicher Gnaden Hülffe die Sünde
zu meiden. Wahr ists/ es stehet in unserm freyen Willen zu sündigen/ nicht aber in unserm freyen Willen die Sünde zu meiden. Das letzte ist Pelagianische Ketzerey. Man darff seinen freyen Willen in geistlichen Dingen nicht so viel zuschreiben. Käme es auf des Menschen freyen Willen an/ er sündiget immerfort. Das Gute/ das wir thun/ solte wohl aus freyem Willen geschehen/ ist aber meistentheils gezwungen Werck. Das kan keiner leugnen/ der sich nur ohne Pharisäische Hoffart selbst beschauen will. Es erfahrens auch die Frömmsten/ daß es ihnen wie Paulo gehet/ und müßen mit ihm klagen: Ich bin fleischlich/ und unter die Sünde verkaufft. Denn ich weiß nicht/ was ich thue! Denn ich thue nicht/ was ich will/ sondern das ich haße/ das thue ich. (Rom. 7, 14. 15.) Ingleichen: ich weiß/ daß in mir/ d. i. in meinem Fleische/ wohnet nichts guts. Wollen habe ich wohl/ aber vollbringen das Gute/ finde ich nicht. Denn das Gute/ das ich will/ thue ich nicht/ sondern das Böse/ das

ich

ich nicht will/ thue ich. (v. 18. 19.) Also bleibt wohl das gewiß/ daß wir alle Sünden meiden sollen/ daß wir aber solches wollen und können/ ist alleine GOtt/ und seiner Gnade zuzuschreiben. Denn GOtt ists/ der in uns wircket/ beyde das Wollen/ und das Vollbringen/ nach seinem Wohlgefallen. (Phil. 2, 13.) (2) Soll euere Gewißens-Regul seyn: Daß alle Tod-Sünde die ewige Pein verdienen/ und daß eine einige Tod-Sünde schon genug/ uns ewig zu verdammen. Wir lehren es nicht weniger/ als ihr: ja wir sagen noch ein mehrers. Nehmlich/ daß alle Sünden NB. ihrem Verdienste nach Tod-Sünden seyn/ und den ewigen Tod mit sich führen. Daraus denn folget/ daß man/ (3) wie euere Regul lautet/ um aller Welt Gut zu gewinnen/ nicht zuläßlich sündigen soll/ und beßer ist 1000. mahl zu sterben/ als eine eintzige/ auch die geringste Sünde zu thun. Denn NB. vor GOTT sind sie alle gleich/ und also alle verdamlich/ ob sie gleich anderer Absichten wegen NB. vor den Menschen/ und zwar billich/ vor ungleich gehalten werden. (4) Saget ihr: man müße GOtt Rechenschafft geben von allen/ auch den leichtesten Sünden/ und einem ieden unnützen Worte. Das sagen wir auch/

und zwar von dem Gerichte des Gewißens. Was aber das jüngste Gericht anbetrifft/ halten wir allerdings darvor/ daß denen wahren Bußfertigen ihre Sünde nicht sollen offenbahret werden: Weil GOtt selber verheißet/ daß aller seiner Sünden/ die (ein Bußfertiger) gethan hat/ nicht soll gedacht werden. (Ezech. 33, 16.) Nun reguliret ihr ferner (5) die Sünde werde nicht nachgelaßen/ biß das unrechte Gut wieder erstattet werde. Wir lehrens aber auch mit Augustino. Es ist solches auch recht und billig/ und eine Würckung wahrer Buße/ wie an Zachäo zu sehen. (Luc. 19. 8.) Wie aber wenn die Erstattung schwer/ oder gar unmöglich wäre/ welches auf mancherley Art geschehen kan. Z. E. wenn die entwendete Sache nicht mehr in unsern Händen; oder gar so beschaffen/ daß sie nicht wieder erstattet werden könne. Wenn die Armuth/ Entlegenheit/ daher zubesorgende Schande/ und d. g. in Wege stünden. Ich zweiffele nicht/ es sey alsdenn schon gut/ wenn man auf ein æquivalent gedencket/ und solches entweder dem/ so wir was entwedet/ oder deßen Erben erstattet/ oder auch/ wenn man sich deßen schämete/ (zumahl wenn die Sache vorhero nicht bekandt gewesen/) solches denen Armen gebe/ oder

GOtt zu milden Sachen widme. Ja ich halte gäntzlich davor/ daß wenn die Restitucion gar nicht möglich/ auch die ernste Buße/ und der geneigte Wille/ von GOtt vor die That genommen/ und also die Sünde vergeben werde. (6) Daß auf die begangene Tod-Sünde nichts übrig/ als die Hölle/oder die Buße/ist recht: Wenn ihr auch die andern Sünden mit darzu rechnet/wie oben (n. 2.) erinnert worden. Denn es müßen alle und jede Sünden/ entweder durch die Buße getilget/ oder ewig in der Höllen gebüßet werden. Die folgende Regul/ da ihr „(7) schreibet: ein iedes übernatürliches „gutes Werck verdiene die Himmlische „Glorie/ und die Göttliche Gnade/ oder „derselben Vermehrung/ ist falsch. Und könnet ihr darmit kein Christliches Gewißen reguliren/ wohl aber Pharisäer darmit machen. Ists übernatürlich/ so ists nicht unser/ sondern wir müßens von GOtt empfangen haben: Habens wirs aber empfangen/ was rühmen wir uns denn? (1. Cor. 4, 7.) Es bleibet darbey: aus Gnaden seyd ihr seelig worden! (Eph. 2, 8. sqq.) Ists aber aus Gnaden/ so ists nicht aus Verdienst der Werck: sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. (Rom. 11, 6.) Endlich reguliret ihr (8) man

müße alle Tod-Sünden dem Priester beichten und bekennen: aber das ist unrecht. Ihr vermenget die Nothwendigkeit mit der Nutzbarkeit. Es ist nicht die Frage: ob man/ wenn man wolle/ seine Sünde bekennen möge? auch nicht: Ob es gut sey/ wenn man selbige dem Diener Gottes bekenne? Jenes stellen wir in iedes sein Belieben; und dieses halten wir für gantz richtig: weil der Sünder beßern Unterricht und Trost zu hoffen/ wenn er diese oder jene Sünde bekennet: in dem der Beicht-Vater kein Hertzens-Kündiger ist. Sondern das ist die eigentliche Frage: ob man alle und iede Sünden nothwendig bekennen solle und müße. Da saget ihr ja/ wir aber nein/ und zwar mit gutem Grunde. Weil sonsten aus der Beichte/ so ein Trost der Gewißen seyn soll/ eine rechte Folterbanck/ und Gewißens-Marter gemachet würde. Wir folgen in diesem Stücke dem heiligen Augustino, (super Ps. 51.) deßen Worte ich alsobald auffrichtig verdeutschen/ und hersetzen will. Schämestu dich/ saget er/ iemanden zu offenbahren/ daß du gesündiget/ so offenbahre es mit deinem Hertzen. Offenbahre es GOtt/ der solches heilet! Wir folgen dem Lehrer Cassiano (Collat. 20. cap. 8. de fine Poenitentiæ:) Wenn dich

deine Schamhafftigkeit zurücke hält/ daß du dich scheuest deine Sünden vor Menschen zu entdecken/ so höre nicht auf/ sie demselbigen mit beständiger Demuth zu bekennen/ dem sie vorhin unverborgen sind/ und der gewohnet ist/ solche ohne Vermehrung deiner Schamhafftigkeit wegzunehmen/ und ohne Auffrückung der Sünden zu vergeben. Also könt ihr sehen/ wo euere Reguln grade oder krum seyn: auch daraus lernen/ daß wir nach Pauli Rath alles prüfen/ aber nur das Gute behalten sollen. (1. Thess. 5, 21.)

§. 47. Nun wollen wir doch sehen/ was ihr uns vor Gewißens-Reguln zugetheilet habt. Unsere (1) Regul soll seyn: daß die Gebote GOttes unmöglich zu halten. Diese Regul ist gut und wahr/ wird auch wahr verbleiben. Wir können die Gebote GOttes nicht NB. vollkommen halten. Das verstehet ihr nicht/ wie allbereit §. 14. und 44. gezeiget worden. Das aber machet uns/ wie ihr meldet/ nicht sicher und ruchloß/ sondern schüchtern und behutsam/ daß wir schaffen seelig zu werden/ mit Furcht und Zittern. (Phil. 2, 12.) Unsere (2) Regul soll seyn: daß ein jeder schuldig sey zu gläuben/

daß

daß er werde seelig werden / und zu der Seeligkeit prædestiniret sey. Diese Regul verdrehet ihr. Wir lehren nur so viel: Daß ein jeder / der an CHristum gläube / und darneben fromm und gottselig lebe / auch NB. gläuben könne und solle / daß er werde seelig werden. Denn er kan mit Paulo sagen: ich weiß / an wem ich gläube / und bin gewiß / daß er mir meine Beylage bewahren wird / biß an jenen Tag. (2. Tim. 1, 12.) Das macht abermahls nicht sicher und ruchloß / sondern fleißig und freudig; daß man desto mehr Fleiß anwende / seinen Beruff und Erwehlung feste zu machen. Nun führet ihr als unsere (3) Regul an: wer dieses glaube / dem rechne GOtt keine Sünde zu. Von dieser Abentheurlichen Lehre wißen wir nichts! wer an CHristum gläubet / dem rechnet GOtt seine Sünde nicht zu; das ist unsere und Pauli Lehre. (2. Cor. 5, 19.) Unsere (4) Regul soll seyn: daß um keiner anderen Sünde willen der Mensch verdammt werde / als um die einige Sünde des Unglaubens. Das ist und bleibet wahr in alle Ewigkeit! Aber ihr verstehets nicht! Doch euern Unverstande zu rathen / will ichs noch einmahl sagen: daß zwar alle Sünden die Verdamminiß verdienen; aber der

Unglaube allein NB. würcklich und unmittelbar in die Verdammniß stürtze. Ist denn das nicht recht gelehret? Sehet nur noch einmahl an/ was oben §. 35. bereits hiervon gesaget worden. Daß wir (5) lehren/ die guten Wercke wären nicht verdienstlich zur Seeligkeit; das ist recht und billich. Fechtets aus mit Paulo/ ja mit CHristo selbsten. (Luc. 17. 10.) Besehet aber noch einmahl/ was in diesen §. n. 1. ist angemercket worden. Nun soll unsere (6) Regul seyn: man sey nicht schuldig/vor seine begangene Sünden Busse zu thun: indeme CHristus schon für alle unsere Sünde/mit seinem Todt und theurem Blute genug gethan habe. Aber/mein Freund/ hiermit (α) begehet ihr eine grobe Falschheit. Wo lehren wir denn das? seyd ihr ein Mann/ so beweisets! Unsere reine und Göttliche Lehre ist diese: wer will seelig werden/ muß für seine Sünde Buße thun. So ihr euch nicht beßert/ spricht CHristus/ werdet ihr alle also umkommen. (Luc. 13, 3.) (β) Gedencket ihr ohne Zweiffel an eure falsche Papistische Buße/ von welcher ihr den Glauben an JEsum CHristum/ und sein heiliges Verdienst und Leiden/ausschließet; welchen wir aber/ wie billich/und GOttes Wort gemäß ist/ mit ein-

einschliessen. Man muß zwar Buße thun vor die Sünde / d. i. nach euerm Verstande / selbige bereuen; aber auch an Christum glauben / es gehöret beydes zusammen. Reue ohne Glaube machet eine verzweiffelte Judas-Buße / davor GOtt jederman bewahren wolle! (7) Möget ihr auch wohl euere Pharisäische Satisfaction im Hertzen haben: Wormit wir aber / als mit einem / wieder GOttes Wort lauffendem Gedichte / uns nichts zu schaffen machen. Indeßen siehet ein jeder / der nur ein Füncklein Vernunfft hat / daß diese unsere Lehre nicht ruchloß und sicher / sondern ordentlich und demüthig machet. Nun führet ihr als unsere (7) Regul an: daß nicht in unserer Gewalt sey / die Sünde zu meiden. Diese Regul ist wahr: und müßet ihr Jeremiam wenig gelesen haben / wenn ihr solche verwerffet. Spricht nicht dieser Gottes-Mann: Ich weiß / HErr / daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt / und stehet in niemands Macht / wie er wandele / oder seinen Gang richte? (cap. 10, 23.) Ihr verstehets aber nicht / weil ihr schon von der falschen Einbildung / von dem freyem Willen / zu hefftig eingenommen seyd. Daß wir aber gleichwohl die Sünde meiden / und uns beßern können / ist gewiß. Wir

 dürffen

dürffens nur nicht unsern eigenen und natürlichen Kräfften; sonderen NB. denen Göttlichen/ in der Tauffe verliehenen und mitgetheilten Kräfften zu schreiben. Da sind wir mit CHristo begraben in den Tod; daß gleich wie CHristus von den Todten aufferwecket ist/ durch die Herrligkeit des Vaters/ also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. (Rom. 6, 4.) Saget mir doch/ was an dieser Lehre unrecht ist? Oder wie selbige sicher und ruchloß machen könne? Erinnert euch unbeschwert/ was im vorigen §. (num. 1.) hiervon angemercket worden. Endlich soll unsere 8. Regul seyn: niemand sey schuldig/ seine Sünde zu beichten. weil der Glaube allein seelig mache. Diese Regul ist (α) an sich selbsten wahr/ und auf solche Weise/ wie in vorigen §. (num. 8.) Erinnerung geschehen. Das verstehet ihr entweder nicht/ oder wolt es nicht verstehen. Solte aber euer Unverstand unsern Verstand auffheben? das sey ferne! (β) Begehet ihr ein falsum, wenn ihr uns die Ursache andichtet: weil der Glaube allein seelig mache. Das ist wohl sonsten eine Schrifftmäßige heilige Lehre; so aber brauchet sie keiner unter uns/ wie ihr uns deßen beschuldiget: nehmlich/ man dürffte darum keine Sünde beichten/ weil der Glau-

Glaube allein seelig mache. Ihr streitet also mit einem Popantze/ den ihr euch selbst gemachet: thuts/ so lange ihr wollet! Ihr thut es aber (y) aus eben der falschen Einbildung auf euere Papistische Buße: da ihr aus der Bekentniß der Sünden ein verdienstliches Werck machet; in der That aber nur euern Nutzen dardurch suchet. Denn diese Bekentniß (da alle Sünden müßen gebeichtet werden/) bringet viel in die Küchen; machet euch aller Geheimniße theilhafftig; bringet euch bey eueren Beicht-Kindern einen großen Respect und Ansehen zu wege/ und was dergleichen Dinge mehr sind. Nun sage ich mit euern eigenen Worten/ (p.71.) erwege ein jeder/ ob nicht aus diesen Reguln/ (wenn sie angeführter maßen von euern falschen Zusätzen gereiniget/ und von denen Verdrehungen befreyet sind/) ein gut Gewißen könne formiret werden/ die Sünde zu meiden/ und das Gute zu wircken. Gewiß viel beßer/ als mit euern Römisch-Catholischen Gewißens-Reguln! Ich will euch solches Augenscheinlich zeigen. Denn (Reg.1.) sage ich einem Menschen/ daß es zwar an dem sey/ daß wir die Gebote GOttes nicht vollkommlich halten können/ sondern täglich fehleten und sündigten/ doch dürffe man (Reg. 6.)

deßwegen nicht verzagen / sondern müße wahre Buße thun / seine Sünde bereuen / CHristum mit wahrem Glauben ergreiffen / und seine Sünde vornehmlich GOtt / und / wenn man wolle / auch dem Beicht-Vater bekennen / und also die absolution darüber empfangen. Thue man das nicht / und verharre in Unbußfertigkeit und Unglauben / (Reg. 4.) so warte die Verdammnuß auf uns. Da im Gegentheil GOtt / dem Bußfertigen und Gläubigen Sünder / (Reg. 3.) seine Sünde nicht zu rechnen / noch ihn um derselben Willen verdammen wolle. Weil das aber eine große Wohlthat / so müße man (Reg. 7.) sich ins Künfftige bemühen / alle wißentliche und fürsetzliche Sünden zu meiden / und also (Reg. 2.) fromm und Gottseelig leben / sich seiner Tauffe fleißig erinnern / auch GOtt / um seinen Beystand und Führung / fleißig und unauffhörlich bitten / doch sich (Reg. 5.) auf seine gute Wercke gar nichts einbilden / sondern allein (Reg. 8.) sich an CHristum halten / und hoffen / durch deßen Gnade seelig zu werden / auch zu gläuben / daß man solchergestalt nicht verlohren werden könne / sondern vielmehr das ewige Leben haben solle. (Joh. 3, 16.) Meinet ihr denn nicht / daß solchergestalt / das Gewißen eines Lutheraners wohl reguliret sey? Was gäbet ihr drumb / wenn

wenn euer angebrandtes Gewißen diese Lehre faßen könte? Eure §. anteced. angeführte Reguln rauben GOtt seine gebührende Ehre/ und setzen den Menschen gleichsam neben GOtt: machen darneben stoltz und auffgeblasen/ sicher und ruhmräthig/ und mit einem Worte: Pharisäisch. Da hingegen unsere angeführte Reguln/ (wie ihr aus deren vorhergehenden application sehen könnet!) GOtt seine gebührende Ehre geben/ uns aber in der Demuth und Gehorsam gegen GOtt erhalten. Erkennet demnach/ daß euch die Nasenweise Närrin/ die Vernunfft/ betrogen/ da ihr das reine Lutherische Gewißen fahren laßen/ und hingegen dem Pharisäisch-Papistischen Gewißen zu folgen euch entschloßen! GOtt reinige euer Gewißen/ (wo es möglich ist!) von den todten Wercken! Und gebe euch wahre Buße/ daß ihr die Wahrheit erkennet/ und wieder nüchtern werdet/ aus den Stricken des Satans/ von dem ihr/ (sowohl als andere verstockte Papisten/) gefangen seyd zu seinen Willen! (2. Tim. 2, 25. 26.)

§. 48. Eure 46. motive soll gewesen seyn: Weil die Lutherischen Prædicanten nur beybrächten/ was zu vermeinten Schimpff des Catho-

Catholischen Glaubens gereiche/ die allerwichtigsten Puncte aber / so ihren irrigen Glauben beträffen und zum Augenscheinlichen Verderben derer ihnen anvertrauten Seelen ausschlügen / gäntzlich verschwiegen.

Antwort.

Diese motive ist zum Theil falsch und verleumderisch / zum Theil aber auch nichtig und lächerlich. Kein rechtschaffener und verständiger Lutherischer Prediger suchet nur dasjenige beyzubringen / was zum Schimpffe euers Römisch-Catholischen Glaubens dienen kan. Aber hingegen müßet ihr auch wißen / daß die Wahrheit zu reden unverboten ist! Syrach spricht: Rede nicht wieder die Wahrheit! vertheidige die Wahrheit biß in den Tod! (cap. 4, 30. 33.) dem folgen wir. Wahrheit ist keine Beschimpffung / ob es gleich derjenige / den es angehet / vor schimpflich halten möchte. Ihr kommet mir in diesem Stücke abermahls nicht anders vor / als dort die Schrifftgelehrten. Denn da ihnen JEsus die Wahrheit sagte / sprachen sie: Meister / mit den Worten schmähestu uns auch! (Luc. 11, 45.) Zugeschweigen / daß ihr Papisten öffters selbst am meisten Schuld seyd / daß wir euch die Wahrheit derb und deutlich sagen müßen. Köntet ihr ruhen / und

uns

uns zu frieden laßen/ auch euer Lügen und Verleumden einstellen/so würde mancher unter uns schweigen; der hingegen durch euer unruhiges Wesen/ Lügen und Lästern/Ausstreuung ungegründeter motiven/ u. d. g. angereizet wird/ die eigentliche Wahrheit zu erforschen/ selbige denen Seinigen vorzutragen/ und nach besten Vermögen zu vertheidigen. Da denn freylich zuweilen solche Sachen an den Tag kommen/ die euch vor der erbaren Welt zu schlechten Ehren gedeyen können/ welches ihr aber sodann niemand anders/als euch selbst zu dancken! Im übrigen trifft der Streit zwischen uns und euch/ nicht nur Kirchengebräuche und Ceremonien/ (wie ihr saget/) sondern das Wesen des Glaubens selbst an. Es ist aber solches euer Fürgeben einer derjenigen Stricke/darmit ihr unwißende oder unbesonnene Leute/ unter uns/ zu fangen pfleget. Verständige Lutheraner wißens beßer/ was es auf sich habe/ wenn man Römisch-Catholisch wird. „Daß ihr aber saget: Wir verschweigen unsern „Zuhörern die wichtigsten Sachen unsers „Glaubens/ ist eine Verleumdung. Was zum Heyl des Volcks so hochnothwendig/ (wie ihr schreibet/) verschweigen wir ihnen nicht; sondern offenbahren ihnen vielmehr/ mit Paulo/ alle den Rath GOttes. (Act. 20,27.)

20, 27.) Sehet doch einmahl in euern Busen/ mich däuchtet immer/ ihr habt von euren Pfaffen reden wollen. Die sind es redlich/ welche ihren Zuhörern die nöthigen Sachen ihres Glaubens verschweigen/ und sie in Blindheit/ Unwißenheit/und Einfalt/ wißentlich erhalten. Bey euch können sich die wenigsten rühmen/ daß sie GOTT recht/ nach seinem Wesen/ Willen und Wolthaten erkennen. Also machen euer Pfaffen durch ihre Boßheit GOtt zum Lügner: als welcher der Kirche seines Neuen Testaments die Verheißung gethan/ daß sie den HErrn alle kennen sollen/ von dem Kleinsten an/ biß zu dem Größesten. (Ebr. 8, 11.) Ob GOtt euch solches also werde hingehen lassen/ wollen wir einmahl erfahren! Jetzo wollet ihr beweisen/ daß wir unsern Zuhörern die wichtigsten Glaubens-Sachen verschwiegen. Denn ihr sprecht/ (a) wir sagten dem Volck nicht/ daß wir keine wahre Priester hätten. Gesetzt aber (1) daß dem so wäre/ was hülffe es dem Volcke/ wenn wir ihm das sagten? Vielleicht/ daß sie desto eher Papisten werden? Doch ihr seyd sehr alber! Wie niemand verbunden/ seine eigene Schande zu sagen/ also würdens unsere Prediger auch nicht seyn. Saget ihrs euerm Volcke doch auch nicht/ daß ihr sie betrüget/

und ist doch die Wahrheit/ wie euerer eigener Cardinal Caraffa bekennet. Denn als er/ als Päpstlicher Nuntius, zu Pariß seinen öffentlichen Einzug hielte/ und das Volck von allen Orten zulieff/ von ihm den Päpstlichen Seegen zu empfangen/lachte er bey sich selbsten über diese Einfalt/ und so offte er das Creutze mit den Fingern machte/sprach er alle mahl darzu: Weil dieß Volck ja will betrogen seyn/ so sey es betrogen! Wie der glaubwürdige Thuanus (Libr. 17.) berichtet. War das nicht ein schöner Seegen! Aber so spotten die gottlosen Pfaffen der armen betrogenen Leute noch darzu/ worfür aber ihrer zu seiner Zeit GOtt wieder spotten/ und ihrer lachen wird! (Ps. 2, 4.) (2) Haben wir allerdings wahre Priester/(nehmlich in gewöhnlichem/ und itzo gebräuchlichem Verstande zu reden!) haben auch Gewalt das Sacrament zu consecriren/ nicht aber/ (wie ihr Meß-Pfaffen von euch fälschlich rühmet/) zu verwandeln: Jngleichen/die Sünde zu vergeben/nach Christi Befehl: Nehmet hin den Heil. Geist/welchen ihr die Sünde erlaßet/ denen sind sie erlaßen. rc. (Ioh. 20, 23.) Stecket nur die Super-Kluge Nase in Herrn D. Günthers Schutz-Schrifft vor die Evangelische Prediger/ ihr werdets finden. GOtt aber wolle

euch

euch die grausame Lästerung (p. 72.) vergeben/ daß unser Volck im heiligen Abendmahle nichts als pures Brodt/ und puren Wein empfahe! (β) beschuldiget ihr uns/ als sey „es falsch/ wenn wir zu unsern Volcke sprächen/ wir lehreten nichts anders/ als was die „erste Kirche/ und die heil. Väter gelehret. „(p. 72.) Wir sprechen es freylich/ ist auch die Wahrheit/ wie an vielen Orten/ sonderlich aber §. 18. 19. klar gemachet worden. Wir bleiben inzwischen in Possession, biß ihr uns durch den Beweiß des Gegentheils depossediret. „Daß ihr aber hinzusetzet: diese Falschheit „sey uns selbst bekandt: ist eine grobe Papistische Lügen! Also schlinget euern Lügen-„Speichel fein hurtig wieder ein/ darmit er nicht „kalt werde! Die übrigen Lügen/ daß wir die „Unsrige nicht heißen die Sünde meiden/ noch „Buße thun/ ingleichen/ daß wir sie nicht vermahneten/ Guts zu wircken/ und fromm und „gottseelig zu leben; diese Lügen/ sage ich/ sind „so grob/ daß auch der geringste Schul-„Bube unter uns/ euch als Lügner und „Verleumder erkennen/ und sich über euer so vertracktes Gemüthe verwundern „muß!

§. 49. Euere 47. motive soll gewesen seyn: weil diejenige/ so bey den Papisten vor die ärgste

ſte und laueſte gehalten werden/ bey uns Lutheranern die beſte und eiferigſte wåren.

Antwort.

Sonſt heiſts: Ende gut alles gut! Mit euch aber wirds heiſʒen můſʒen: Je nåher zum Ende/ ie ſchlimmer! Das ſiehet man zum Theil aus dieſer gantʒ heimtůckiſchen motive. Daſʒ wir euere Menſchen Gebote nicht achten/ oder halten/ iſt gewiſʒ: thun auch gar recht daran/ weil wir deren Falſchheit und Nichtigkeit erkennen. Wenn nun einer und der andere unter euch gleiche Erkentniſʒ erlanget/ ſo iſt er kein arger Papiſte/ſondern ein Chriſte/ der nicht ferne iſt vom Reiche GOttes. (Marc. 12, 34.) Ein anders wåre es/ wenn iemand/ohne der Erkentniſʒ dieſer Wahrheit/ alles/ ſo auch unter euch noch gutes iſt/ verachten/ und ein ſchåndlich/ unordentlich/ und ſůndlich Leben fůhren wolte; dem ſprechen wir nicht das Wort: ſondern verſichern ihn vielmehr/ wenn er ſich nicht beſʒert und fromm wird/ ſo wird er ohne Zweiffel verdammt ſeyn/ er mag Catholiſch heiſʒen/ oder Lutheriſch. Vor euere (p. 37.) angefůhrte Gradation, ſolt ihr uns vor GOtt/dem rechten Richter/ Rechenſchafft geben! Daſʒ wir aber die Leute zur Gottesfurcht und Frömmigkeit anfůhren/ iſt ſchon vielmahls geſaget

P und

und bewiesen worden. Und möchten wir wohl mit dem Blindgewesenen Menschen sagen: ich habs euch ietzt (vielmahls) gesagt/ habt ihrs nicht gehöret? Was wolt ihrs abermahl hören? Wolt ihr auch (wieder) unsere Jünger werden? (Ioh. 9, 17.) GOtt gebe es/ zu euerer Seelen Heyl und Seeligkeit!

§. 50. Eure 48. motive soll gewesen seyn: weil niemand von den Römisch-Catholischen Glauben abfalle/ daß er wolle beßer werden/ sondern darmit er desto freyer und ausgelaßener leben könne.

Antwort.

In dieser motive ist abermahls wenig Kluges und Christliches zu finden. (1) Begehet ihr eine große Vermeßenheit/ wenn ihr „saget/ daß NB. Niemand von euch Papisten „Lutherisch worden/ beßer zu werden. Seyd ihr denn ein Hertzenskündiger? Oder habt ihr nicht gedacht an den vornehmen Bischoff zu Iustinopel, Petrum Paulum Vergerium? Habt ihr denn den berühmten Iesuiten, Iacobum Reihingen, und viel andere/ gantz vergeßen? (2) Begehet ihr auch zugleich eine große Unwahrheit. Denn wir leiden bey uns keine ungebührende Freyheit/ oder unzie-

mende Ausgelaßenheit. Viele derer Ausgetretenen werden bey uns erst recht wahre Christen / da sie zuvor bey euch nur Heuchler und Pharisäer waren. Dergleichen denn alle diejenigen werden/(wenn es noch recht gut gerathen soll/) die von uns zu euch übertreten/ woferne sie nicht in den Epicureismum, oder/ wie gar offt geschiehet/ gar in Atheismum verfallen. Gesetzt aber / daß etliche zu uns Getretene solche übele Einbildung/ von einem freyen und ungebundenen Leben/ mit sich brächten/ muß ihnen solche bald vergehen / weil bey uns alles enge zugeschnitten / und keine fette Præbenden, wie bey euch/ vorhanden sind / darmit man die zu uns Getretenen versorgen kan. Hat ein solcher Mensche nichts/ auch nichts gelernet / daß er sich inzwischen erhalten kan / biß sich etwan eine Gelegenheit ihn zu versorgen findet; so wird es harte mit ihm halten / und mag er sich ja bey Zeiten in Christi Worte schicken lernen: **Wer da will mein Jünger seyn/ der verleugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auf sich/ und folge mir.** (Matth. 16, 24.) Ich kan mir nicht einbilden / daß ihr das nicht soltet gewust haben! Habt ihrs denn gewust/ wie habt ihr denn allhier das Gegentheil so kühne schreiben dürffen? Ihr müßet euch gewißlich nicht mehr schämen! Zwar ihr

„wendet ein: es trete keiner ab/ der nicht „zu erst nach einem Weibe/ und Weltlichen Gelüsten trachte. (p. 74.) Aber/ mein Herr/ (1) wer ist denn Schuld daran? Ists nicht eure Teuffels-Lehre/ von dem Ehe-Verbote? (1. Tim. 4, 3.) Ließet ihr diejenigen freyen/ welche nicht ohne Brunst leben können/ so dürfften sie nicht austreten. (2) Ists auch nicht die Wahrheit. Denn ob gleich etliche/ durch allzueiliges Heyrathen/ ziemlich zu erkennen geben/ wo sie der Schuh gedrücket/ so haben doch viele andere sich vorhero wohl bedacht/ ehe sie zur Heyrath geschritten sind. (3) Ist auch freyen an sich selbst nicht unrecht. Es ist beßer freyen/ als Brunst leiden. (1. Cor. 7.) Das saget der Apostel insgemein/ und ist solchergestallt auch insgemein von allen Weltlichen und Geistlichen Personen zu verstehen. Der Spruch (Matth. 7, 14.) schicket sich so wenig auf unsere Mamelucken/ als der Nahme der Aepffel auf die Sodomitischen Aschen-Früchte!

§. 51. Eure 49. motive soll gewesen seyn: weil so klare Zeugnißen der heiligen Schrifft wären/ daß die Hoffnung/ Liebe/ Buße/ Allmosen/ und die Wercke der Barmhertzigkeit eben sowohl nützeten die Seeligkeit zu erlangen/ als

der Glaube/ da doch wir solches verachteten/ und lehreten/ daß der Glaub alleine seelig mache.

Antwort.

Diese falsche und lügenhaffte motive, habt ihr in der 49. Betrachtung trefflich zu bemänteln gesuchet/ wir wollen aber ihre Falschheit/ und Nichtigkeit/ entdecken. (1) Ist falsch/ daß die Hoffnung/ Liebe 2c. eben sowohl/ als der Glaube/ nützen die Seeligkeit zu erlangen. Denn sie nützen nur NB. dem/ der die Seeligkeit erlangen will. (2) Ist falsch/ daß wir Hoffnung/ Liebe/ u. d. g. verachten solten. Unsere Schrifften/ und Predigten/ werden vor uns reden/ und euch der Lügen überzeugen. Daß aber (3) der Glaube allein seelig mache/ saget Paulus (Rom. 3, 28.) daß ihr aber die Rechtfertigung durch den Glauben an JEsum CHristum abermahls anstechet/ ist ein Augenscheinlicher Beweiß/ daß ihr den Grund dieser seeligmachenden Lehre niemahls recht gefaßet/ oder dieselbige gebührend verstehet. Es ist euch offte bewiesen worden/ daß in der Schrifft stehe/ wie allein der Glaube seelig mache. Denn gesetzt/ daß Lutherus den angezogenen Ort Pauli (Rom. 3, 28.) verfälschet/ (welches wir euch doch in alle Ewigkeit nicht einräumen!) so haben wir doch noch mehr/

viel deutlichere Sprüche/ diesen unsern Lehr-Satz zu beweisen. (Z. E. Rom. 3, 22. 24. Rom. 4, 5. Gal. 2, 16. etc.) Wir nehmen eben selbige Texte an/ welche von der Liebe/ Hoffnung/ Buße/ und andern guten Wercken handeln/ erkennen auch beßer/ als ihr/ sowohl dieser Dinge Nothwendigkeit/ als Nutzbarkeit: Wir setzen aber fein ein jedes an seinen Ort und Stelle/ und mischen nicht alles in einander/ wie die schlimmen Köche. Durch den Glauben allein ist Abraham gerecht worden/ (wie ihr selbst bekennet/ aus Rom. 4, 3.) Also hoffen und gläuben auch wir/ durch die Gnade JEsu CHristi seelig zu werden! Abraham hat seinen Glauben vor den Menschen bezeuget/ durch Gehorsam/ Gottesfurcht/ Allmosen: so wollen wirs/ mit GOttes Hülffe/ auch machen/ und also der Seeligkeit nicht verfehlen! Denn wenn der Glaube dem Blinden zu seinem Gesichte geholffen/ (Marc. 10, 52.) so wird er uns vielmehr zur ewigen Seeligkeit verhelffen können! Wir wollen doch ordentlich vernehmen/ was ihr vorbringet. (1) Von der Hoffnung. Das ist alles gut/ nur müßet ihr kein verdienstliches Werck daraus machen/ sondern dieselbige/ mit uns/ und Paulo/ eine Frucht des Glaubens bleiben laßen. (Rom. 5, 2.) (2)

Von

Von der Liebe. Das brauchet eine gute Prüfung/ die angeführten Sprüche sind zwar gut/ werden aber übel appliciret. Christus führet (α) die Liebe der Sünderin (Luc. 7, 47.) nicht als eine Ursache an/ daß ihr die Sünde vergeben worden/ (denn das war der Glaube/ wie aus v. 50. zu sehen/) sondern als ein Zeichen der erlangten Sünden-Vergebung. Ihr köntet solches aus der Griechischen Grammatica wißen/ wenn es nicht mit euch Papisten meistentheils hieße: Graeca sunt, legi non possunt! Doch könnet ihrs auch schliessen/ theils aus dem gantzen Zwecke der Rede Christi/ sonderlich aus dem 42. und 43. Verß dieses Capitels/ theils aber aus den nachfolgenden Worten: welchen wenig vergeben wird/ der liebet wenig. Da heißets ja nicht: wer wenig liebet/ der machet/ daß ihm wenig vergeben wird/ sondern das ist der rechte Verstand: Wem weniger vergeben wird/ der liebet auch weniger. Ursach: weil er eine geringere Wohlthat genoßen/ als dem viel vergeben worden/ welcher solcher gestallt auch Ursache hat/ mehr zu lieben. Wie denn die Unsern solches längst ausgeführet haben. Daß (β) die Liebe der Sünden Menge decke/ ist gewiß/ aber NB. nicht unsere eigene Sünden

 vor

vor GOtt/ sondern des Nechsten Sünden/ vor den Menschen. (1. Pet. 4, 8.) Wenn man nehmlich des Nechsten Mängel und Fehler/ wie groß sie auch seyn mögen/ zudecket/ und/ wie man zu sagen pfleget/ vermänteln hilfft. (3) Von Haltung Göttlicher Gebote. Darauf habt ihr euch der schon gegebenen Antwort §. §. 14. 44. großgünstig zu erinnern. (Ioh. 5, 29.) wird von keinen Verdienst geredet/ sondern von der Ordnung/ oder dem Procesſe, welcher am Jüngsten Gerichte soll gehalten werden. (4) Von der Buße. Darmit ihr hin und wieder schon abgefertiget worden/ sonderlich §. 35. (5) Daß durch Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit die Sünde ausgesöhnet werde/ ist wahr/ (Prov. 16, 6.) aber wiederum nicht bey GOtt/ sondern bey den Menschen. Denn die Liebe decket alle Ubertretung zu. (Prov. 10, 12.) (6) Von Allmosen. Was Tobias (cap. 4, 11.) saget/ bindet uns nicht/ wenn man eine Glaubens-Sache daraus machen will. So lange es aber eine Vermahnung zur Freygebigkeit bleibet/ ists uns nicht zu wieder. Was inzwischen unsere Meinung von Allmosen/ habt ihr oben §. 35. n. 8. schon vernehmen können. (7) Von der Feindes-Liebe. Wir geben gerne zu/ daß solche/ und die Verzeihung/

nöthig

nöthig sey/ (Luc. 6, 37.) aber nicht verdienstlich. Summa/ alles/ was ihr mit so großem Gepränge angeführet/ beweiset nichts mehr/ als dieses: daß wir unsern Glauben und Rechtfertigung durch gute Wercke beweisen sollen! Das seyn die rechten Früchte des Geistes! (Gal. 5, 22.) der letzte Spruch/ (1. Cor. 13, 13.) handelt nicht von dem seeligmachenden/ sondern von dem wunderthätigen Glauben. Der machet freylich ohne jenen nicht seelig/ sonsten wäre Judas auch seelig worden/ welcher mit dem Wunderthätigem Glauben so gut/ als die andern Apostel/ gezieret war. (Luc. 9, 1. coll. cap. 10, 17.) Das übrige Geschwätze/ (p. 76.) von den guten Wercken/ u. d. g. ist so vielmahls wiederhohlet/ und so vielmahls wiederleget worden/ daß ich/ mit recht gutem Gewißen/ denen Israeliten ihre Worte abborgen/ und sagen kan: Uns eckelt für dieser losen Speise! (Num. 21, 5.)

§. 52. Die 50. motive euers Abfalls soll gewesen seyn: weil die allerhartnäckigsten Ketzer verlangeten in den Römisch-Catholischen Glauben zu sterben/ wie denn auch viele darinnen gestorben wären: kein Catholischer aber in einer andern Religion zu sterben verlange.

Antwort.

Auch diese letzte motive ist falsch und nichtig. Falsch ist/ daß (1) die Ketzer solten verlangen in Römisch-Catholischen Glauben zu sterben. Wer sind sie? warum habt ihr sie denn nicht genennet? Also bleiben wir in der Possession, daß ihr nicht die Wahrheit redet. (2) Ist falsch/daß kein Catholischer in unser Religion zu sterben verlange/ oder darinnen gestorben. Wir können euch das Gegentheil beweisen/ z. E. an Carolo V., Maximiliano II. Römischen Käysern/ an Ernesto, Ertz-Bischoffen zu Magdeburg/ NB. noch vor Luthero/ an einem Rath Maximiliani II. einem von Harrach, und an vielen andern. Als ich mich verwichnes Jahr etliche Zeit an Papistischen Oertern auffhalten muste/ sagte mir einem Frau/ daß ihr Sohn/ der nur vor kurtzer Zeit verstorben/ NB. eintzig und alleine auf das Verdienst JEsu CHristi gestorben/ und von nichts anders hören wollen. Es ist auch wieder alle Vernunfft/ daß ich in meiner letzten Todes-Stunde diejenige Religion verlaßen solte/ welche mir einen recht Hertz-erqvickenden Trost giebt/ und mich zum sterben bereit und willig/ ja recht frölich machet: Und hingegen eine solche Religion annehmen/

Krafft deren Lehr-Sätze ich an meiner Seeligkeit/ biß auf den letzten Abdruck/ zweifeln/ und mich überdiß vor einem erschrecklichen Jegefeuer fürchten müste! Wenn ihr aber zuweilen einfältige Leute in ihrer Todtes-Noth/ da sie offte sich nicht mehr recht besinnen können/ mit allerhand listigen Räncken und Practiqven übertäubet/ daß sie sich euers Glaubens zu seyn bekennen müßen/ das wird ihnen ohne Zweiffel der gütige GOtt nicht zu rechnen/ noch sie deßen ewig entgelten laßen: Von euch Verführern aber wird er es dereinsten desto schwerer fordern/ deßen ihr euch gewiß versehen möget. Denn es heißet auch hier: Irret euch nicht/ GOtt läßet sich nicht spotten! (Gal. 6, 7.)

§. 53. Letztlich/ als zum Anhange/ tadelt ihr zweyerley an unsern Predigern. (1) Daß sie die Verdiensten CHristi und seine Genugthuung so hoch erhüben. Aber/ das ist ja beßer/ als wenn sie ihre eigene/ oder eines lausigten Münchs Verdienste rühmeten! In dem Stücke fürchten sie sich gar nicht/ sondern werden mit großer Freudigkeit vor CHristum den gerechten Richter treten: weil sie versichert sind/ daß sie deßen Ehre erhoben/ und gegen euch vertheidiget haben.

Doch

Doch ihr wendet ein: sie solten nicht alleine CHristi Verdienst erheben/ sondern die Leute auch zu CHristi Nachfolge vermahnen/ welches sie nicht thäten. Allein dieses ist euer schon offtmahls wiederhohltes Frosch-Geschrey/ welches nicht beßer/als mit Verachtung/zu wiederlegen ist. Daß aber CHristus um zweyerley Ursachen in die Welt kommen/ (α) vor die Sünden gnug zu thun/ und uns von der Verdammniß zu erlösen/ (β) uns ein Fürbild zu laßen/ dürffen wir von euch nicht lernen/ sondern es stehet bey Petro (Epist. 1. cap. 2, 21.) Und CHristus/ wie schon gesaget/ wirds an jenem Tage klar machen/ wer solches am besten beobachtet/ ihr/ oder wir! Da wird CHristi Ausspruch vollkommen erfüllet werden: Alle Pflantzen/ die mein Himmlischer Vater nicht pflantzet/ die werden ausgereut. (Matth. 15, 13.) Nur sehet zu/ daß es alsdenn nicht zu langsam ist vor euch! daß es nicht etwan heißet: Ich fürchte fürwahr die Göttliche Gnad/ die ihr allezeit verspottet hat/ wird schwerlich ob euch schweben! Uberleget doch noch einmahl/ was ihr selbsten (p. 91. sq.) geschrieben/ jedoch nicht nach der betrügerischen Vernunfft/ sondern nach GOttes heiligem und geschriebenem Worte. Vielleicht ist euerer so theuer-erkaufften Seelen

len noch zu helffen / daß sie nicht Ewig / Ach! Ewig! verlohren gehe! lebet also / wie ihr sterben wollet! Seyd aber zugleich versichert / werdet ihr nicht Lutherisch sterben / so werdet ihr nicht seelig sterben! Laßet euch die Pfaffen nicht betrügen / wenn sie / wie ihr (p. 77.) saget / euch versprochen / an euer statt / oder NB. mit euch / in die Verdammniß zu gehen.

§. 54. Denn das ist (2) das andere / so ihr an unsern Predigern tadelt. Es ist aber meines Erachtens sehr Lobwürdig / daß sie nicht so vermeßen seyn. Was euch eure Pfaffen versprechen / ist (α) unbillig. Kein Prophete / oder Apostel / hat dergleichen gethan / oder zu thun befohlen. Wie ein jeder seines Glaubens leben wird / (Habac. 2, 4.) also wird auch ein jeder um seines eigenen Unglaubens / und Sünde willen / sterben. Was euere Pfaffen versprechen / ist (β) ihnen zu halten nicht möglich. Sie thun es ohne / und wieder Christi Befehl / wormit werden sie ihn denn vinculiren und zwingen können / daß er dermahleinst nach ihren Willen richte? Das Wort / das NB. er geredt hat / (nicht das eure Pfaffen geredet haben /) wird die Menschen richten / am jüngsten Tage (Ioh. 12, 48.)

12, 48.) In dem Leben der Väter wird erzehlet/ daß GOtt dem heilgen Pachumio offenbahret/ daß die wenigsten Münche seelig würden. (Wolffius Lect. memor. P. 1. p. 615.) Wie können sie denn andern vor ihre Seeligkeit gut seyn/ wenn es mit ihrer eigenen so mißlich stehet? Zu geschweigen/ daß auch in Weltlichen Dingen einer nicht mehr Bürgschafft auf sich nehmen darff/ als er leisten kan. Wenn nun ein Pfaffe vor viele zugleich Bürge wird/ da er doch nur eine Seele zu verpfänden hat/ wie kan er sich doch für viele Seelen verdammen laßen? Auf solche Weise ist auch das/ was euch eure Pfaffen versprechen/ (γ) sehr gefährlich/ theils vor sie selbst/ theils vor die/ welchen sie solche Versprechung/ thun. Was (a) sie selbsten betrifft/ hat man Exempel/ daß etliche auch schon hier die Göttliche Rache fühlen/ und den Lohn ihrer Vermeßenheit empfangen müßen. Was werden sie nicht dorten zu gewarten haben? Als ein gewißer Pfaffe einem krancken Manne versprochen/ daß er NB. alle deßen Sünden auf sich nehmen wolle/ wenn er ihm sein gutes Pferd gäbe/ auch der Krancke eingewilliget/ und darüber verstorben/ so wird der Pfaffe/ da er gleich selbigem den Leichendienst vor dem Altare leistete/ durch das Kirchen-Gewölbe

geführet/ (von wem? kan man leicht gedencken!) daß ein großes Loch zurücke blieb/ und ward nicht mehr gesehen. (Wolffius in Lect. memorab. P. 1. p. m. 809. e Promtuario Exemplorum Catholicorum.) Schade vor solche Bürgen/ die selbst nicht einmahl vor dem Teuffel sicher seyn! Wer wolte denn gläuben/ daß sie vor der Hölle und Verdammniß sicher wären? Als der beschreyete Iesuite Georgius Scherer, anno 1605. zu Lintz in Österreich/ auf der Cantzel sich hoch vermeßen: Wo der Papistische Glaube nicht recht/ solte ihn GOtt mit Blindheit straffen! Ist es alsobald geschehen/ und hat ihn GOtt gestraffet/ wie den Zäuberer Elymas. (Act. 13, 11.) Wie der berühmte Herr D. Meyer/ in seinem reinen Gewißen/ wieder P. Schönemann, in Erfurt/ NB. aus einem Päpstischen Scribenten umständlich erzehlet. Als Wolff Hermann/ Jesuit und Thum-Prediger zu Speyer/ anno 1644. Dom. 9. post Trinitatis, wieder die Evangelische Wahrheit in allen Predigten hefftig wütete und tobete/ ist er aus gerechtem Gerichte GOttes verstummet/ daß er von der Cantzel gehen müßen/ welches er selbsten nicht leugnen kan/ ob er schon auf alle Weise zu bemänteln bemühet ist. Worvon D. Schragmülleri Collyrium Iesuiticum (cap. 4.) und

deßen

deßen Rana Iesuitarum coaxans (P. 2. cap. 1. p. 1. sqq.) zu lesen. Habt ihr daran nicht genug/ so könnet ihr noch darzu nehmen/ was Wolfius, (Tom. 2. Lect. memorab. p. m. 708. sq.) von einem Pfaffen/ und einer Pfaffen-Köchin erzehlet/ welche beyderseits/ und sonderlich die letztere/ wieder alle Versicherung des Pfaffens/ vom Teuffel geholet worden. Das sind aber nur Vorspiele desjenigen schrecklichen Gerichts/ so diese Verführer dereinsten treffen wird/ woran sich billich die andern spiegeln/ und von ihrer Vermeßenheit/ Stoltz und Hoffart/ Wüten und Toben/ wieder die Evangelische Wahrheit/ abstehen solten! Auf solche Weise ists ja auch höchst gefährlich (b) vor diejenigen/ denen sie versprechen/ sie schadloß zu halten. Darum hatte jener nicht Unrecht/ da er ein gleiches Versprechen eines Münches gar nicht „acceptiren wolte. Denn als der Münch „vorgab/ er wolte am jüngsten Gerichte vor „ihm stehen/ und ihn mit einer Handschrifft/ „so mit seinem eignen Blute geschrieben/ ver„sichern/ daß er vor ihm in die Verdamm„niß gehen wolle/ antwortete dieser kluge Ketzer: er sey mit dieser Caution nicht völlig versichert. Denn weil die Welt in Feuer vergehen solle/ müße die Handschrifft

noth-

wendig mit verbrennen. Alsdenn aber müße er befürchten / es möchte ihm der Münch / nachdem die Handschrifft verbrennet / die Bürgschafft nicht geständig seyn! So wird auch derjenige Dominicaner die Antwort nicht vergeßen / welche ihm ein kluges Frauenzimmer nur verwichnes Jahr auf dieses Versprechen ertheilete. Denn / sagte sie zu ihm: sie traue ihm nicht: Sie wiße ja / daß der Herr Pater an seiner eigenen Seeligkeit zweifeln müße / wie solte sie ihm denn die ihrige vertrauen / oder gläuben / daß er sie deren gewiß versichern könne? Ja als er mit seinem vermeßenem Versprechen nicht nachließ / sagte sie ihm endlich derb heraus: der Herr Pater kähme ihr natürlich / wie der Teuffel / vor. Der verspreche auch / was er selbst nicht hätte. Er wüste vielleicht / daß seine Seele ohne dem verlohren / so wolte er auch die ihrige mit nehmen / darmit er nicht allein verlohren würde! Wahr ists / nur etwas spitzig: aber der Pater wolte es nicht beßer haben! Wenn endlich euere Pfaffen euch das versprechen / ist es auch (4) recht lächerlich. Sie versprechen entweder vor euch / oder NB. mit euch in die Verdammniß zu gehen. Jenes gehet nicht an / (vide n. 1.) das letzte sind rechte ab-

geschmackte Poßen. Denn bedenckets nur selbst/ was das vor ein Versprechen/ und was darauf zu bauen sey? Nehmets doch an einem Weltlichen und Handgreifflichen Exempel ab. Wenn jemand zu euch spräche: geh/ bestiel die Cappelle der Mutter GOttes zu Loretto/ kömts raus/ so will ich mich vor dich/ oder mit dir hencken laßen? Oder wenn ein anderer sagte. Geh/ erstich den Römischen Käyser/ ich will mich vor dich/ oder mit dir köpffen/ und aufs Rad legen laßen! Ists nicht wahr/ ihr würdet deßen lachen/ und dencken: ich bedancke mich vor die Mahlzeit! Was hülffe mirs/ wenn sich der andere mit mir hencken/köpffen oder rädern ließe? müste ich denn nicht meinen Kopff und mein Leben gleichwohl einbüßen? Könnet ihr nun in Weltlichen Dingen sehen was gut ist/ warum wolt ihr denn in Geistlichen/ als ein Maulwurff/ blind seyn? Ihr armer verführter Mensch! was wirds euch denn helffen/ wenn der verführische Pfaffe NB. mit euch in die ewige Verdammniß gehet? seyd ihr denn unterdeßen nicht ein ewiger Höllenbrand? Und sehet/ darzu wird euch das vermeßene Versprechen euers Pfaffen/ und euer unbesonnenes Vertrauen darauff/ bringen! Ach! GOtt laße euch doch erkennen/

wor-

worvon ihr gefallen seyd/ daß ihr euch bekehret/ und die ersten Wercke thut! (Apoc. 2,5.) GOtt reiße euch doch als einen Brand aus dem Feuer / darein ihr unbedachtsam/ und recht unvernünfftig gelauffen seyd! (Zach. 3,2.)

§. 55. Aus diesem/ was bißher wohlmeinend wieder euere Motiven erinnert worden/ möget ihr euch nun besinnen: ob ihr gnugsame Ursache gehabt/ den alten guten Weg CHristi und der Apostel zu verlaßen/ und den neuen Irrweg des Antichristischen Papstthums zu betreten! Machets nur nicht/ wie die Spinnen/ sondern wie die Bienen/ d. i. nehmets alles/ (auch die bittere Wahrheit!) mit den Gedancken an/ daß ichs gut mit euch gemeinet/ und mein Hertz aus Mitleiten und Erbarmniß/ wegen euers Verderbens/ „ gantz zerschmoltzen ist! Mein Herr/ keiner „ von uns beyden weiß/ wenn JEsus „ der gerechte Richter mit seinem jüngsten „ Tage hereinbrechen wird/ so weiß auch „ keiner/ wenn ihm der letzte Lebens-Tag „ betreffen möchte: darum erweget wohl/ „ wie es alsdenn ablauffen werde/ und „ was ihr dem gerechten Richter antwor„ ten wollet! Habt ihr keine beßere Entschul-

digungen/ als die ihr in diesen Büchlein angeführet/ so fürchte ich allerdings/daß ein schweres Urtheil über euch ergehen werde! Unser könnet ihr wohl mit heimtückischen/ und Sophistischen Wesen spotten/ aber bey Christo/ der wohl weiß/ was im Menschen ist/und alle kennet/ kommet ihr darmit nicht aus! (Ioh. 2,24. 25.) Drum wünsche ich nochmahls/ recht aus dem tieffsten Grunde meines Hertzens:

„GOtt bekehre euch!

Doch nicht alleine euch/ sondern allen Verführten will ich eben dieses wünschen:

„GOtt bekehre sie!

So lange der geringste Odem in mir ist/ soll/ nebst der Sorge vor meine eigene Seeligkeit/ dieses mein immerwährender innigliche Wunsch und Seuffzer seyn:

Alle Irrige und Verführte wiederbringen!
Erhör uns lieber HErre GOTT!
Amen!
In JEsu Nahmen! Amen!

(✠)

J! J!

Funfzehen sehr wichtige Motiven/

Oder

bewegende Ursachen:

Warum kein rechtschaffener Lutheraner Seine Evangelisch=Apostolische Religion verlaßen/

Oder

die Römisch=Catholische Religion mit guten Gewißen annehmen könne!

von

Einem/ deßen täglicher Seuffzer ist:

Vom Papste Hilff Herr!

*** *** ***

Vors Papsts Lehr und Abgötterey/
Behüt uns HErr! und steh uns bey!

Christlicher Leser!

MAn hat von langen Zeiten her in acht genommen / daß / wenn etwan eine oder die andere vornehme Person zu der Römisch-Catholischen Religion getreten / die Pfaffen sich alsobald gar mausig darmit gemachet / und gemeiniglich etwas drucken laßen / darinnen sie diejenigen Ursachen bekandt gemacht / dardurch dergleichen Personen / ihrem Vorgeben nach / zu ihrem Abfall bewogen worden. Denn als Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelm. Papistisch wurde / gab der berühmte Jesuite Jacobus Reihing zwölff Ursachen heraus / unter dem Tittul: Muri Civitatis sanctæ duodecim fundamenta. Oder: 12. Gründe / darauf die heilige Stadt / (nach seiner Meinung / die Römische Kirche!) gegründet sey. Er ward aber von dem seel. D. Balth. Meisnero dermaßen wiederleget / daß er seine Papistische Religion verlaßen / und / zu uns getreten. Albertum von Weiler / einen vornehmen Officirer / hätten die Papisten auch gerne verkehret / darum legen sie ihm 21. Religions-Scrupel vor so aber von dem seeligen D. Dorscheo ihre

Abfertigung bekommen. Als die Schwedische Königin Christina/ auf den Unsinn gerathen/ ihr schönes Königreich auf zu geben/ und Papistisch zu werden/ flogen 15. Ursachen in der Welt herum/ dardurch sie ihr Vornehmen rechtfertigen wolte. Welche gleichfals anno 1669. unter dem Tittul des Jesuitischen Kuckucks-Ruffs/ gründlich wiederleget worden. Nach der Zeit sind zwar etliche merckwürdige Verkehrungen geschehen/ darbey aber/ meines Wißens/ keine Ursachen gemeldet worden/ ohne Zweifel darum/ weil dieselben auch das kleinste Kind mit Händen greiffen können. Jetzo aber sind diese (vorher-wiederlegte) 50. Motiven ausgehecket worden/ unwißend/ welcher Person es zu Gefallen geschehen sey. Ich habe aber hoffentlich in vorhergehender Wiederlegung/ mit Göttlicher Hülffe/ gezeiget/ daß diese Person/ dieser Ursachen wegen/ nicht nöthig gehabt/ ihre Väterliche Religion zu verleugnen. Der Motiven sind zwar viel angeführet/ (vielleicht nur darum/ daß ihre Menge ausrichten soll/ was ihre Wichtigkeit nicht thun kan! Aber sie sind nicht so verbündlich/ noch zulänglich/ daß man deswegen ein Papiste werden müße.

Nun

Nun hatte ich mir fürgesetzet / 50. Gegen-Motiven anzuführen: warum kein Evangelischer Christ Römisch-Catholisch werden solle? Und zwar also / daß meine Motiven denen Papistischen recht entgegen gestanden / würde mir auch solches gar nicht schwer gefallen seyn / weil etliche unserer Lehrer zu 600. und mehr grobe Schnitzer der Papisten angemercket haben: Es ist mir aber der Ungenandte Herr Author des Send-Schreibens / darin er diese 50. Motiven auch wiederlegt / hierinnen / (obgleich auf andere Weise /) zuvorgekommen / und ich habe mich selbsten überredet / daß ich dieser / obgleich geringen Mühe / könte überhoben bleiben. Nachdem mir aber nicht unbewust seyn kan / daß die Zahl solcher motiven nur um des ungenandten Papisten / und seiner 50. motiven willen / so sehr erhöhet worden; und indeßen der Sache etwas beßer nachgesonnen / habe befunden / daß man alles gar füglich contrahiren / und nur in 15. motiven einschließen könne / welches dem Leser / ohne Zweifel / angenehm und nützlich seyn wird. Darum habe demselben solche meine Gedancken hiermit communiciren wollen / mit freundlicher Bitte / alles wohl zu deuten! ne-

benst diesem Hertz-inniglichen Wunsche: GOtt wolle den Christlichen Leser mit Haß gegen den Papst/ und seine falsche Lehre/ erfüllen/ und diese meine Arbeit/ nicht ohne Nutz und Seegen bleiben laßen/ um Christi Willen! Amen.

Die 1. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Kirche eine schändliche Unwißenheit regieret.

Wenn ein Einfälltiger will lesen lernen/ wird ihm solches von dem Pfaffen/ in der Beichte/ als eine Sünde verboten. Der 100. weiß nichts von dem Catechißmo / der 1000. nichts aus der Bibel. Diese Unwißenheit ist aber nicht nur unter denen gantz einfältigen und gemeinen Leuten / sondern strecket sich auch viel weiter/ auf alle so bey ihnen Leyen heißen/ ja biß auf die Pfaffen selber. Offters verstehen sie nicht ihre eigene Religion/ bekümmern sich auch nicht darum. Sie sind vergnügt/ wenn sie nur so viel gelernet/ daß sie Meße lesen/ und andere Priesterliche Handlungen verrichten können. Weil nun die wenigsten was studiren/ so

so ists mit ihren Predigten ein recht elendes Wesen/ bringen auch alle Jahre einerley vor/ also daß nur ein wenig gescheidte Zuhörer/ alsobald im Anfange/ die gantze Predigt wißen. Von unserer Religion hat der 1000. keine/ geschweige eine gründliche Nachricht / nicht einmahl in Historischen Dingen/ so z. E. Fest-Tage/ Buß-Tage / und andere Ceremonien betreffen/vielweniger in Glaubens-Sachen. Darum lästern und verfolgen sie uns so / allein mit Unverstand. (Rom. 10, 2.) Ja/ daß ich der Einfältigen noch einmahl gedencke/ so wißen viele nicht/wie viel Götter seyn? Wer sie erschaffen/ oder wer sie erlöset? Wie sollen sie es auch wißen/ oder gläuben/ wenn sie nichts darvon gehört haben? (Rom. 10, 14.) Welche Unwißenheit nun herrühret/ theils aus dem Mangel rechter Evangelischer Predigten/ theils aus dem Mißbrauch der Lateinischen Sprache/ theils aus einem Staats-Absehen der Römischen Clerisey. Wie solte aber/gestalten Sachen nach/ein rechtschaffener Lutheraner mit gutem Gewißen seine Religion verlaßen/ darinnen er mit Paulo sagen kan: ich weiß/an wen ich gläube! (2. Tim. 1, 12.) Wie solte er mit gutem Gewißen die Römisch-Catholische Religion annehmen können/ da alles auf einen elenden Köhler-Glau-

ben ankömmt/ und gegläubet werden muß/ was die Kirche gläubet/ ob man gleich nicht weiß/ was sie gläubet? Da es gemeiniglich heißet: je thummer und einfältiger/ je beßer Papiste!

Die 2. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Kirche eine abscheuliche Abgötterey getrieben wird.

Hier betet man GOtt nicht alleine an/ sondern auch die Engel/ Mariam/ deren Milch/ die Heiligen/ ingleichen ihre Bilder/ (und zwar eben mit dem Dienste/ darmit GOtt angebetet wird.) Wie auch die Reliquien/ oder Heiligthümer der Verstorbenen. Man betet an die geweihete Hostie/ und/ wie Vasquez, einer ihrer Lehrer/ ausdrücklich schreibet/ GOtt sey bey uns! auch den Teuffel/ wenn er in einem Crucifixe verborgen wäre/ und zwar (welches recht erschrecklich!) so tieff als CHristum selber. Hieher gehöret auch die Abgöttische Meße. Ja man betet auch den Papst an/ als einen wahren Gott auf Erden/ wie seine Schmeichler reden. Daher jener Papiste von denen Cardinälen/ als was ruhmwürdiges/ geschrie-

schrieben: quem creant, adorant! den sie gemachet/ beten sie auch an! Welcher rechtschaffener Lutheraner solte denn mit gutem Gewißen seine Religion verlaßen/ die den einigen wahren GOtt alleine anzubeten lehret/ und eine solche Religion/ als die Päpistische ist/ annehmen/ welche so große Abgötterey lehret/ heget/ und in der That verübet?

Die 3. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Religion GOttes heiliges Wort sehr geringe geschätzet und verachtet wird.

Das geschiehet nun (1) mit Worten. Denn die Papst-Schmeichler vergleichen die Bibel mit einer wächsernen Nase/ item, mit einer bleyernen Richtschnur/ welche man beugen und lencken könne/ wie man wolle/ etliche wohl gar mit den Fabeln Æsopi. Sie schreyen die Schrifft aus vor dunckel/ vor unvollkommen/ und mangelhafft/ ja vor ärgerlich. Daher sie auch selbige zu lesen verbieten. (Ioh. 5, 39.) Sie verachten ferner die Schrifft (2) in der That. Dahero halten sie ihre Traditiones (oder Satzungen) der

Schrifft

Schrifft gleich / erheben sie auch wohl gäntzlich über die Schrifft. Sie schimpffen die Schrifft/ wenn sie selbiger ihr Richter-Amt in Glaubens-Sachen absprechen/ und solches der Kirche/ d. i. /nach ihrer schönen Auslegung / dem Papste übergeben. Jngleichen / wenn sie nicht mit der Schrifft/ sondern NB. mit Gelde/ bekehren wollen. Sie werben die Leute / wie Soldaten. Das ist in Elsaß / und an andern Orten mehr geschehen. Ja nur noch neulich ist in B. ein junger Mensch um 40. oder 50. Thaler willen Papistisch worden. Jngleichen / wenn sie/ mit denen Qväckern und Enthusiasten/ auf die Erscheinungen der Geister achten/ und von denenselbigen/ auch wohl gar/(wie der Jesuit Cottonus,) vom Teuffel/in Glaubens-Sachen Bericht einziehen wollen. Welcher redlicher Lutheraner solte denn nun mit gutem Gewißen die Religion verlaßen können/ darinnen GOttes Wort über 1000. Stück Gold und Silber/ ja über alle Schätze/ geachtet wird? Und wie solte er sich doch zu einer solchen Religion mit gutem Gewißen wenden können / da die heilige Schrifft so geschimpffet und verachtet wird?

Die 4. Motive.

Weil sich in der Römisch-Catholischen Kirchen der Geist des Wiedersprechens gar sonderlich mercken läst.

Sie wiederspricht den heiligen Zehen Geboten GOttes/ und dem gantzen Catechißmo. Sie wiederspricht ingleichen CHristo JEsu/ und seinen heiligen Aposteln/ sonderlich aber Petro/ (welcher doch ihr erster Papst gewesen/ seyn soll!) Sie wiederspricht den heiligen Vätern/ ja/ (darmit sie ihren Geist ja recht deutlich offenbahren!) auch sich selbsten/ in vielen Stücken. Ein Papst wiederspricht den andern/ ein Lehrer dem andern/ ein Orden dem andern. Die Dominicaner sagen mit uns/ und wohl 300. alten Vätern und Lehrern/ daß Maria/ wie andere Menschen/ in Sünden empfangen sey: nichts destoweniger wiedersprechen solchem die Franciscaner und Jesuiten. Alle Papisten leugnen die Allgegenwart des Menschen JEsu Christi/ und wiedersprechen sich doch selbst/ wenn sie sagen/ daß er in so viel 1000. Meßen/ durch die Verwandelung/ zugegen sey. Wie solte denn abermahls ein redlicher Lutheraner seine Religion

gion mit gutem Gewißen verlaßen können/ welche in allen mit der Schrifft übereinstimmet/ auch sich selbst in ihren Glaubens-Lehren nicht zuwieder ist? Und wie solte er mit gutem Gewißen die Römisch-Catholische Religion annehmen können/ welche der Schrifft so freventlich wiederspricht/und mit sich selbst in vielen Stücken gar nicht einig ist/ noch/ ohne Verletzung ihres eigenen Lehr-Grundes/ vereiniget werden kan?

Die 5. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Kirche/ an statt des sanfftmüthigen Geistes JEsu/ ein abscheulicher Mord-Geist verspüret wird.

Sie bekehren nicht durch Episteln/ wie die Apostel/ sondern mit Pistolen/ nicht durch Aposteln/ sondern durch Dragouner. Will einer nur im geringsten nicht/wie sie/ so heists: il Foco! Zum Feuer! die Römisch-Catholische Religion ist eine recht feurige Religion/ eine grausame Religion. Das haben in vorigen Seculis viele 1000. redliche Bekenner Christi erfahren/ wenn man sie um seines heiligen Nahmens Willen/ als die armen

men Schlacht-Schaffe/ermordet/ und noch gemeinet/ daß man GOtt dadurch einen großen Dienst gethan. Dieser Mord-Geist ist nicht in der alten Welt geblieben/ sondern in Americam geschiffet/ wie viele Millionen arme Heyden/ zu ihren großen Schaden/ empfunden haben. Sie stellen sich gegen uns/ so gut sie wollen/ so sind sie uns doch im Hertzen gram/ und dürsten recht nach unserm Blute und Verderben. Daher jener Papst gewünschet/ daß nur alle Teutschen einen Halß hätten/ darmit er sie/ mit einem Streiche/ alle auf einmahl masacriren könne! Erkenne/ mein Leser/ welcher Geist diesen Höllischen Vater regieret haben muß! Sonderlich sind die Dominicaner rechte Blut-Hunde. Nach ihrer weißen Kleidung solte man sie vor heilige Engel ansehen/ inwendig aber sind sie feurige Teuffel. Von ihnen hat die Spanische Inquisition anno 1216. unter Papst Innocentio III. ihren unseeligen Ursprung genommen: Und sie sind es/ welche viele Millionen gute Christen/ durch Schwerdt/ Feuer/ und andere entsetzliche Todtes-Arten/ erwürget haben. Die Nechsten nach ihnen sind die Jesuiten. Auf deren Anstifften sind 2. Könige in Franckreich/ Henrich der 3. und der 4. ermordet worden. Sie waren die eigentlichen

Urheber der grausamen Blut-Hochzeit zu Pariß / darinnen d. 24. Augusti anno 1572. über 60000. Personen auffgeopffert worden. Eben diese würden auch Jacobum VI. / König in Engelland / nebst seiner Gemahlin / und gantzem Parlamente / mit Pulver in die Lufft gesprenget haben / wenn nicht dieses Teuffelische Vorhaben kurtz zuvor / durch einen Reuenden Mitschuldigen / wäre offenbahret worden. Eben diese hält man auch / und zwar nicht ohne Grund / vor die vornehmste Ursache des dreyßig jährigen Krieges / im verwichenen Seculo, darinnen so viel Blut vergoßen / und fast das gantze liebe Teutschland ruiniret worden. Dieser Mord-Geist ist so kühn / daß er auch die heiligen Sacramenta zu Werckzeugen seines Mords gemißbrauchet / und Henricum VII., Römischen Käyser / mit einer vergiffteten Hostie hinrichten laßen. Wie solte denn bey solcher Bewandniß ein redlicher Lutheraner seine heilige und sanfftmüthige Religion verlaßen / und die Römisch-Catholische nur auf Mord und Blutvergießen denckende Religion mit gutem Gewißen annehmen können?

Die 6. Motive.

Weil die Römisch-Catholische Reli-

Religion Christum / mit seinem heiligem Verdienst und Leiden / sehr verächtlich hält.

Das wollen zwar die Papisten nicht Wort haben / können auch ihre Worte / dem euserlichen Scheine nach / so setzen / daß ein Einfältiger leicht betrogen wird. Wenn man aber auf die gemeine Ubung siehet / und auf andere ihre Lehren / so ists Handgreifflich. Darum können sie es so übel vertragen / wenn wir JEsu Verdienst und Gnugthuung gebührend erheben / wenn wir sagen / daß er der einige Mittler / der einige Erlöser / der einige Heyland und Seeligmacher sey / und daß wir hoffen / durch sein Verdienst allein gerecht und seelig zu werden. Dahero sagen sie: CHristus sey nicht der einige Mittler / sondern man müße auch Mariam / und andere Heiligen / zu Vorbittern annehmen. Sie ziehen auch wohl Mariam JEsu um ein großes vor / weil doch (nach ihrer falschen Einbildung /) eine Mutter dem Sohne zu befehlen habe. Sie wollen CHristum nicht vor den einigen Erlöser erkennen / weil (ihrem Vorgeben nach) Maria bey der Erlösung / auf gewiße maße / mehr gethan / als CHristus selber. Sie halten

ten ihn nicht für einem allgemeinen Heyland/ weil er nur vor die Erb-Sünde/ nicht vor die würcklichen Sünden/ und die zeitliche Straffe/ gebüßet/ dahero müßen jene durch die Meße/ diese aber von dem Sünder selbst verbüßet werden. Sie schänden die zugerechnete Gerechtigkeit JEsu CHristi/ und erheben ihre eigene/ oder eines lausigen/ verhurten Mönches Gerechtigkeit. (Rom. 4, 5.) Sie trauen es CHristo nicht zu/ daß er das Haupt seiner Gemeine seyn könne/ und setzen ihm also einen sündigen Menschen/ den Papst/ zum Neben-Haupte: sie glauben nicht/ daß die Kirche auf JEsum feste gegründet sey/ darum soll sie der Papst helffen tragen und erhalten. Sie leugnen endlich/ daß CHristus/ als wahrer Mensch/ überall zugegen sey/ wie er doch versprochen (Matth. 28, 20.). Solte denn nun ein redlicher Lutheraner seine heilige Religion verlaßen/ darinen CHristo alle Ehre unserer Seeligkeit alleine beygeleget wird? Und mit was vor Gewißen könnte er sich denn zu der Römisch-Catholischen Religion begeben/ welche auf so viele Weise CHristi Ehre schimpfflich verkleinert?

Die 7. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen

schen Kirchen der Pharisäische Hochmuth gar sonderlich hervorraget.

In ihren Augen sind alle andere Leute wie Heuschrecken. (Num. 13, 34.) Sie gehen mit jederman gantz verächtlich um/ gleichwie sie es bey den ihrigen also gewohnet. Sie halten sich für fromm/ (sonderlich Münche/ Nonnen und Pfaffen!) und verachten andere/ wie der Pharisäer den Zöllner. (Luc. 18, 11.) Sie lehren/ daß die Erb-Sünde gantz und gar in ihnen ausgetilget worden in der Tauffe. (Ebr. 12, 1.) Darum sie auch böse Lüste/ und Begierden/ vor keine eigentliche Sünde halten. Sie bilden sich ein/ daß sie das Göttliche Gesetze vollkommen halten/ und alles thun können/ was GOtt geboten/ wie jener Pharisäer sagend: das hab ich alles gehalten von meiner Jugend an/ was fehlet mir noch? (Matth. 19, 20.) Ja sie sind so hochmüthig/ daß sie meinen/ noch mehr zu thun/ als sie schuldig seyn/ und mit solchen überflüßigen Verdiensten andern beyspringen/ und ihnen aushelffen wollen. Deßwegen andere weltliche Leute sichs vor ein großes Glücke schätzen/ wenn sie/ nach ihrem

Tode / in Mönche-und Nonnen-Kleider eingekleidet werden / in Meinung / daß sie GOtt desto angenehmer seyn würden. Sie wollen auch nicht durch CHristi / sondern ihre eigene Gerechtigkeit seelig werden / (wieder Paulum / Phil. 3, 9.) Solte denn nun ein redlicher Lutheraner seine heilige demüthige Religion verlaßen / darinnen man sich allezeit vor einem armen Sünder erkennet / und in steter Buße lebet / auch durch die Gnade JEsu Christi / mit Petro (Act. 15, 11.) / seelig zu werden gläubet / und hingegen eine solche Pharisäische Religion mit gutem Gewißen annehmen können / da nichts als lauter geistlicher Hochmuth zu spüren ist?

Die 8. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Kirche die liebe Obrigkeit in sehr schlechten Ansehen ist.

Zwar auch dieses wollen die Papisten nicht gerne gestehen / es weisets aber die Erfahrung. Denn der Papst giebet vor / daß er Gewalt habe / Könige ein- und abzusetzen. Wie er mit vielen Römischen Käysern umgesprungen / ist aus der Historie bekandt. Sie

haben

haben den Päpsten wohl ehe zu Stall-Buben dienen/ ihnen den Stegreiff halten/ und das Pferd bey den Zügel führen müßen. Alexander III. trat Käyser Friderico I. gar auf den Halß/ und zwar mit schändlichen Mißbrauch der Worte Davids. (Ps. 91, 13.) Worüber sich auch die sonst abgesagten Christen-Feinde/ die Jüden/ selbst geärgert haben. Sie haltens vor recht und billich/ eine Obrigkeit/ die nicht nach ihrer Pfeiffe tantzet/ mit Waffen oder Gifft/ heimlich oder öffentlich/ wie es am füglichsten geschehen kan/ hinzurichten. (Man erwege hier noch einmahl/ was oben in der 5. motive erinnert worden!) Die Pfaffen selbst wollen keiner Obrigkeit unterworffen seyn/ sondern schlechter Dings vom Papste dependiren. (Rom. 13, 1.) Daher es kömt/ daß so wenig/ wenn sie gleich die allerabscheulichsten Sünden begehen/ gestrafft werden. Diese partiren auch die Ubelthäter aus den Händen der Weltlichen Obrigkeit/ verbergen sie demnach in ihren Kirchen und Klöstern/ biß sie ihnen mit Manier forthelffen können. Solte denn ein redlicher Lutheraner nicht lieber bey seiner Religion verbleiben/ Krafft deren er zu Gehorsam und Treue gegen die liebe Obrigkeit angeleitet wird? als eine solche Religion/ wie die Päpstische ist/ erwehlen/

wehlen/ die zu Ungehorsam/ Untreu/ Auffruhr/ Mord und Todschlag Anlaß giebet? Das kan er nimmermehr mit gutem Gewißen thun!

Die 9. Motive.

Weil die Römisch-Catholische Religion viele große und abscheuliche Sünden mit sich führet/ und zu denselbigen Anlaß giebet.

Sie verstattet öffentliche Huren-Häuser/ und der Papst nimmt noch überdiß von den elenden Huren den so genandten Milch-Zinß. Ihre Gelehrten sagen: es sey beßer/ wenn ein Geistlicher 100. Huren habe/ als eine Ehefrau/ ja es sey eine leichtere und geringere Sünde/ wenn ein Priester Sodomiterey triebe/ als wenn er ein Eheweib hätte. Das gantze Papstthum ist nichts anders/ als eine durchgehende Heucheley: wenn man nur viel Pater noster und Ave Maria betet/ oder viel Creutze vor sich schläget/ (es mag nun Andacht darbey seyn / oder nicht/) so ists schon genung. Sie strotzen gantz von Pharisæismo, und geistlichem Hochmuth/ wie in der 7. Motive bewiesen.

Sie sind meineydig und treuloß/ sagen zwar Treu und Glauben zu/ halten ihn aber selten/ sprechen darzu: sie wären es nicht schuldig/ weil man Ketzern keinen Glauben halten dürffe! (wie sie an Johann Hußen/ und vielen andern/ genung erwiesen.) Sie befördern Lügen und Falschheit/ indem sie lehren: Daß man wohl ein anders sagen/ ein anders aber dencken und thun könne. Darinnen sonderlich die Jesuiten Meister sind: weßwegen sie aber auch bey ihren eigenen Glaubens-Genoßen gar ein schlechtes Lob haben/ und Betrüger/ Verräther/ und gottlose Menschen heißen/ denen auch/ die ärgsten Bubenstücken zu vollbringen/ was geringes sey. Von ihrem Geitze/ wollüstigem Leben/ Freßen und Sauffen/ Spielen/ Neid und Mißgunst/ (sonderlich in Klöstern/) ingleichen/ wie ihre Lehre zur Unkeuschheit/ Unzucht/ Ehebruch und Hurerey/ ja selbst zur Sodomiterey/ Ursach gebe/ und von denen Päpsten geduldet/ gebilliget und erlaubet werde/ will ich nicht viel sagen/ weil es doch alles Weltkündige Dinge seyn. Solte denn nun ein GOtt- und Ehrliebender Lutheraner seine heilige Religion verlaßen/ die zur Heiligkeit und Reinigkeit der Sitten so trefflich reitzet und führet? Und mit was vor Gewißen kan er eine solche Religion/

 als

als die Päpstische ist / annehmen / welche ihm zu allen Sünden Thür und Thor eröffnet/ und auf den nechsten Weg zum Epicurischen Leben / ja gar zur Atheisterey/ verleitet?

Die 10. Motive.

Weil die Römisch-Catholische Kirche solche Lehren heget/ die nach dem Ausspruche Pauli (1. Tim. 4.) Teuffels-Lehren sind.

Z. E. Paulus nennet es eine Teuffels-Lehre/ wenn man sich Gewißen machet/ über Speise und Tranck. Das aber geschiehet bey Papisten. Wer am Fast-Tage (so doch ein von Menschen erwehlter Tag/) Fleisch ißet/ der sündiget: wer aber die delicatesten Fische und Gebacknes speiset/ und den besten Wein darzu trincket/ wenn er auch gleich einen guten Rausch darvon trüge/ der hat gefastet. Daß die Fische Fleisch haben/ saget ausdrücklich Paulus/ (1. Cor 15, 39.) weil aber die Papisten einmahl die Fische zur Fasten-Speise verordnet/ muß Paulus lügen. Hingegen wo die Fische rar seyn/ müßen auch die Fisch-Otter (welche doch unfehlbar Fleisch haben/) Fische heißen/ und Fasten-Speise

Speise seyn. Wiewohl das was geringes ist gegen dem unchristlichen Ehe-Verbot. Da so viel 1000. Pfaffen/ Mönche und Nonnen/ welche doch nicht die Gabe haben/ außer der Ehe keusch zu leben/ dennoch gezwungen werden/ Eheloß zu leben. Entweder/ wenn sie die geitzigen Eltern und Anverwandten mit Gewalt in die Klöster stoßen/ oder sie in der unverständigen Jugend/ ehe sie sich selbst recht prüfen können/ mit süßen Worten darzu beschwatzet werden: ungeachtet der großen Himmel schreyenden Sünden/ so daher entstehen/ und welche keinesweges durch das Geisseln/ durch Anlegung der Ciliciorum, oder rauhen/ mit Stacheln angefülleten Gürtel/ noch durch andere Marter und Ausmergelung des Leibes verhindert/ noch die bösen Lüste und Begierden gedämpffet werden können. Solte denn wohl ein rechtschaffner Lutheraner eine Lust zu solcher Religion bekommen? Oder sich mit gutem Gewißen darzu begeben können?

Die II. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Kirchen ein recht Knechtisches Wesen zu spüren/ welchen alle Papisten groß oder klein/ sie wollen oder

wollen

wollen nicht/ unterworffen seyn müßen.

Zwar der Papst nennet sich ein Knecht aller Knechte. (Gen. 9, 25.) In der That aber suchet er zu seyn ein Herr aller Herren. Ists auch in der Wahrheit/ auf gewiße Maße. Nach diesem Exempel sind alle Pfaffen Herren/ die andern aber alle ihre Knechte. Darum darff keiner nicht die Bibel lesen/ wenn sie nicht wollen: so darff auch keiner von den Leyen (darunter nach ihrer Erklärung auch Käyser und Könige gehören) sich unterstehen/ etwas in Glaubens-Sachen zu untersuchen/ (wieder 1. Theſſ. 5, 21.) sondern die armen Leute müßen dem Pabst und seinen Pfaffen blindlings folgen/ und wenn er NB. auch unzehliche Seelen zur Höllen führete/ dürffen sie ihn doch deßwegen (vermöge des Päpstlichen Rechts/) nicht zur Rede setzen/ noch fragen: was er mache? Sie müßen sich/ recht Sclavischer Weise/ an die Aussprüche des Tridentinischen Concilii feßeln laßen. Zu dieser Herrschafft sind sie durch die Ohren-Beichte gelanget/ denn weil sie alle Geheimniße der Hertzen wißen/ müßen sich die Leute wohl demüthig gegen sie bezeugen.

gen. Auch die Todten sind von dieser Knechtschafft nicht befreyet/ sondern wie sie mit einer Knechtischen Furcht vor dem Fegefeuer dahin fahren/ also müßen die zurückgebliebenen Anverwandten/ nur der Pfaffen Geitz zu stillen/ bemühet seyn/ wenn ihr Anverwandter erlöset werden soll. Was für eine elende Knechtschafft es sey/ des Pabsts unreine Füße zu küßen/ mag ich ietzt nicht sagen. Mich wundert nur/ wie offters hohe Personen/ und delicate Dames, sich zu dieser stincken Caresse resolviren/ und gleichsam darnach reisen können! Solte denn nun ein redlicher Lutheraner sich entschließen können/ seine Christliche Freyheit fahren zu laßen/ und ein solches Knechtisches Joch auf sich zu nehmen?

Die 12. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Kirche die heiligem Sacramenta theils in gar schlechtem Ansehen sind/ theils auch sehr mißbrauchet/ und verstümmelt werden.

Man giebt die Ehe vor ein Sacrament aus/ und in der That darff doch kein Geistlicher im Papstthum sich solches Sacraments bedienen/ entweder weil sie es nicht werth sind/ oder weil sie es verachten. Die heilige Tauffe muß viel Zusatz leiden/ darvon die erste Apostolische Kirche nichts gewust. Man täuffet nicht nur die Menschen/ wie Christus befohlen/ sondern auch die Glocken/ und andere leblose Dinge. Die Möncherey hält man höher/ als die Tauffe/ darum werden auch die Tauff-Nahmen bey Annehmung des München-Lebens verändert. Man begehet überdiß (wie jedermann bekand/) den unverantwortlichen Kirchen-Raub/ und nimmt den Leyen/ (worunter auch NB. Käyser und Könige!) den Kelch im heiligen Abendmahle/ unter allerhand nichtigem Vorwande. Man heuchlet zugleich trefflich/ wenn man z. E. dem König in Franckreich den gesegneten Kelch verstattet/ nicht aber dem Römischen Käyser/ noch andern Christlichen Potentaten/ Fürsten/ und Herren. Man schliesset hier die geseegnete Hostie ein/ hält Processiones darmit/ und betet sie Abgöttischer Weise an. Man mißbrauchet sie auch wohl zu Dämpffung des Feuers/ und zu andern

abergläubischen und sündlichen Absichten. Solte denn ein redlicher Lutheraner seine Religion verlaßen/ Krafft deren die heiligen Sacramenta nach Christi Einsetzung ausgetheilet werden/ und die Römisch-Catholische Religion annehmen/ welche selbige verachtet/ mißbrauchet/ stümmlet? Mit gutem Gewißen kan das nimmermehr geschehen.

Die 13. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Kirche solche Lehren geführet werden/ welche weder einen Angefochtenen/ noch Sterbenden/ einigen Trost geben können.

Was kan das einem Angefochtenen vor Trost geben/ wenn er höret: welche Sünde nicht gebeichtet wird/ die werde auch nicht vergeben? Weil der Mensche/ wegen Schwachheit seiner Gedächtniß/ niemahl gewiß seyn kan/ daß er alle Sünden gebeichtet/ so kan er auch niemahls gewiß seyn/ daß ihm alle Sünden vergeben sind/ und muß also in steter Furcht und Zweiffel stehen. Was kan das für einem Trost geben/ wenn er höret/ daß er vor seine würckliche Sünden/ und vor

die

die zeitliche Straffe büßen müße? Muß er nicht allezeit zweiffeln/ ob er auch recht gebüßet? und kan also niemahls ein recht fröliches und ruhiges Hertze haben. Und was kan das endlich vor einen Trost geben/ wenn ihm das Tridentinische Concilium lehret/ daß keiner/ so lange er lebet/ der Gnade GOttes/ und seiner Seeligkeit versichert seyn könne/ sondern allezeit an beyden zweiffeln müße? (2. Tim. 1, 12. Rom. 5, 1. cap. 8, 15. 16. 17.) muß nicht ein solcher Mensch stets in Furchten stehen/ daß er/ als ein Zweiffeler/ nichts vom ewigen Leben empfangen werde? (Iac. 1, 7.) muß er nicht endlich verzweifeln? Das kömmt daher/ weil sie die Krafft des seeligmachenden Glaubens nicht verstehen/ als welcher nicht ein Zweiffel/ sondern eine gewiße Zuversicht ist. (Ebr. 11, 1.) Wenn nun sonst nimmermehr nichts wäre/ so ist dieses schon genung einen redlichen Lutheraner abzuhalten/ daß er nicht seine Religion verlaße. Doch/ gleichwie die Römisch-Catholische Kirche keinen Angefochtenen trösten kan/ so kan sie auch (so ferne sie bey ihren eigenen Lehren bleibet!) noch weniger einen Sterbenden trösten. Was kan das einen Sterbenden vor Trost geben/ wenn er höret/ daß er nicht in pacem, oder zum Friede/ sondern

in

in picem, in ein solches erschreckliches Fege-feuer soll/ da er in einer viertel Stunde mehr auszustehen habe/ als wenn ihn hier 1000. Hencker so viele Jahre marterten? Was kan ihm (wenn er sonderlich arm ist/) vor einen Trost geben/ wenn er aus der Römischen Buß-Taxa den leidigen Trost bekömmt: weil die Armen nichts haben/ können sie nicht getröstet werden. Gewiß/ wenn ein rechtschaffener Lutheraner das bedencket/ so wird er nimmermehr so einfältig seyn/ und seine so tröstliche Religion verlaßen/ darmit er eine so trostlose/ und zur Verzweiffelung führende Religion/ als die Päpstische ist/ annehmen könne! Ich kans mir gar nicht einbilden: es kans auch keiner nicht/ ohne Wiederspruch seines Hertzens und Gewißens/ vornehmen!

Die 14. Motive.

Weil in der Römisch-Catholischen Kirche der große Anti-Christ/ wahrhafftig anzutreffen ist.

Das ist nun der Römische Papst/ an welchem alle Kennzeichen des Anti-Christs Sonnenklar erscheinen. Dieser rühmet sich lügenhaffter Wunder und Zeichen/ ob gleich der Papst selbst/ nach Bellarmini eigenem Geständniße/ weder wahre/ noch fal-

sche Wunder thun kan. Dieser giebet sich aus vor CHristi Stadthalter / da er doch offtermahls (nach Baronii Zeugniß ad ann. 912.) ein rechtes Monstrum, und Ungeheuer ist / wenn er nehmlich nicht durch ordentliche Wahl / sondern durch leichtfertige Practiquen, auch wohl durch Huren / und Zauberey / den Päpstlichen Stuhl besetzen hat. Er giebt sich vor einen Nachfolger Petri aus / und ziehet doch nicht demüthig auf / wie Petrus / sondern hält prächtige Cavaliaden und Aufzüge / wie es denn im gantzen Papstthum alles nur auf Weltlichen euserlichen Prunck und Pracht ankömmt. Man hat daselbst güldene Kirchen-Kelche / und Meßgewandte; aber höltzerne Pfaffen. Der Papst und seine Clerisey folget nicht dem Heylande nach / weder in der Lehre / noch im Leben / sondern ihrem Bauche / der ihr GOtt ist. Der Papst ist geitzig / und kan mit Gold und Silber nicht ersättiget werden / darum ist der Ablaß-Kram von ihm erdichtet worden. Der Papst ist unbarmhertzig / nimmt sich nur der reichen Sünder an / und ob er wohl / (wie Angelus de Clavasio heuchelt /) wenn er nur wolte / das gantze Fegefeuer ausleeren könte / so will er doch nicht / wenn er kein Geld bekömmt / und läßet

also

also die armen Sünder darben/ und im Fegefeuer braten und schmachten. Der Papst ist vermeßen/ und dispensiret in verbotenen Ehe-Sachen/ und låßet zu/ daß einer seines noch lebenden Bruders Weib nehmen möge. Der Papst ist verkehrt/ und giebt Geld auf die Hand/ wenn man Papistisch werden soll! Ach! welcher redlicher Lutheraner/ solte doch so unsinnig seyn/ daß er seine Christliche Religion verlaßen/ und die Papistisch-Antichristische Religion annehmen solte? Mit gutem Gewißen kan es/ gestallten Sachen nach/ nimmermehr geschehen!

Die 15. Motive.

Weil die Römisch-Catholische Kirche einen recht unsichern und ungewißen Weg zum Himmel führen will.

Das zeigen die meisten bißher beschriebenen Motiven. Solte man wohl sicher fahren/ wenn man die heilige Schrifft/ wie sie/ vor dunckel/ mangelhafft/ und ärgerlich ausschreyet? Oder/ wenn man sich auf seine Wercke/ und unvollkommene Heiligkeit viel einbildet/ und GOtt gleichsam die Gerechtigkeit/ Himmel und Seeligkeit/ abtrotzen will? Solte man wohl sicher fahren/ wenn man die

Jungfrau Mariam Christo vorziehen/ und die Heiligen vor gütiger und barmhertziger als Christum halten will? Solte man endlich wohl sicher fahren/ wenn man/ Christi Einsetzung zu wieder/ denen armen Leyen den Kelch in heiligen Abendmahle entziehet/ und Christum/ die ewige Weißheit/ durch seine Naseweise Vernunfft rechtfertigen will? arme Papisten! Ihr gehet auf einem Wege/ der nicht gut und sicher ist! Auf einem feinen Pflaster/ aber deßen Ende der Höllen Abgrund ist! (Syr. 21, 11.) GOtt errette die Verführten/ und bekehre die Verführer/! (wo es anders möglich!) Solte aber ein rechtschaffener Lutheraner/ den sichern Weg/ den seine heilige Religion durchaus bezeichnet/ verlaßen/ daß er mit denen Papisten ihre krumme/unsichere/ und Seelen stürtzende Wege gehen könne? das sey ferne! Mit gutem/ reinem Gewißen kan es nimmermehr geschehen! das ist das Lied vom Ende.

In dieser letzt betrübten Zeit/
Verleih' uns HErr Beständigkeit!
Daß wir dein Wort und Sacrament/
Rein behalten biß an unser End!

Heiliger Vater/ heilige uns in deiner Wahrheit! dein Wort ist die Wahrheit/ Amen!

(o)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zulänglicher Beweiß, daß die 50 Motiven oder bewegende Ursachen mit welchen ein ungenandter Papiste jedermann zum Römisch-Catholischen Glauben bereden wollen, nicht gültig seyn

Wittenberg 1713

Polem. 291
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10772528-6
VD18 1440348X-001